

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

1950 – 1957
Der Ausbau



Inhaltsverzeichnis

1950–1957: Der Ausbau	3
Neuer Vorstand, Ausbau des Bewährten	3
Neue Jungscharen	5
Neue Kinderscharen	6
Jugendtage	9
Jugendtag 1951 in Flensburg	9
Internationaler Jugendtag 1952 in Hamburg	10
Jugendtag 1953 in Bielefeld	15
Jugendtag 1954 in Kiel	17
Jugendtag 1955 in Sahlenburg	18
Jugendtag 1956 in Oerlinghausen	19
Jugendtag 1957 in Essen	21
Internationale Begegnungen	25
Skandinavien	25
Mitteleuropa	30
Südeuropa und weiter	34
Winter- und Osterlager	38
Mitteilungsblätter und Zeitschriften	50
Die Jungschar · vryheit · Die Burg · Monatsspiegel · Göguna · Frohes Schaffen	50
Goden Wind	50
Leuchtfeuer	52
Anhänge	59
Dieter Bönkemeyer: Letztes Rendezvous	59
Biographie: Werner Liptow	61
Literaturnachweis	64
Index	65

Verwendete Abkürzungen: DGJ – Deutsche Guttempler-Jugend (heute: Juvente), IOGT – Internationale Organisation der Guttempler (heute: Movendi International), MEGJR – Mitteleuropäischer Guttempler-Jugendrat, NordGU – Nordens Godtemplar Ungdomsråd, IGTYP – International Good Templar Youth Federation, OZ – Bundesgeschäftsstelle der Deutschen Guttempler

„Die Mentalitätsgeschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert lässt sich jedenfalls ohne den Anteil der Jugendbewegung nicht verstehen und nicht schreiben.“

(Jürgen Reulecke¹)

Dem *Archiv der deutschen Jugendbewegung* auf Burg Ludwigstein danken wir für die Unterstützung und Bereitstellung von Zeitschriften und Objekten. Der *Geschäftsstelle der Deutschen Guttempler* in Hamburg danken wir für den Zugang zu den dort gelagerten Archivalien.

Recherche: Manfred Nikolai (Grönig), Hans-Günter Schmidt (hgs), Frank Lindemann (fl)

Quellen: Hans-Günter Schmidt, Günter Rudeck, Jürgen Ehlerding, Herting Treusch von Buttlar, Ute Röpke (Dames), Manfred Merker, Gerda Hartung (Bönkemeyer); Literatur s. S. 64

Redaktion/Kontakt: Dr. Andreas Dierks (adi), dierks@goldyarchiv.de

Das Foto auf der Titelseite zeigt eine Szene aus einem Faustballspiel beim Jugendtag 1955 in Sahlenburg (Fototitel: „Haltung zeigen“).



© aller Texte und Fotos bei den Verfassern

Die jeweils aktuelle Version dieses Dokuments steht bei www.goldyarchiv.de zum Herunterladen bereit. Dort findet man auch Digitalisate von Guttemplerjugend-Zeitschriften.

Stand: 20. April 2025

1950–1957: Der Ausbau

Neuer Vorstand, Ausbau des Bewährten

Als *Werner Liptow* zu Pfingsten 1950 auf der Jugendtagssitzung in Visselhövede zum Vorsitzenden der Guttemplerjugend (Ordensjugendwart) und kurz darauf auf der Bundesversammlung der Deutschen Guttempler (Ordenstag) in Bielefeld zum Leiter der Jugendarbeit (Ordensvorsteher für die Jugendarbeit) gewählt wird, sind eigene Bestimmungen für die Guttemplerjugend bereits Teil der Guttempler-Satzung. Die Bundesversammlung in Flensburg 1949 hatte ihrem Status einstimmig, aber nur vorläufig zugestimmt. In der Bielefelder Versammlung findet 1950 das Jugendwerk nun endgültig in der Satzung ihren Platz.²

Damit kann *Werner Liptow* eine Rolle als Bindeglied zwischen Erwachsenen- und Jugendverband voll übernehmen. Es beginnt die von *Rolf Funck* so bezeichnete „dritte Phase“ der DGJ, in der es darum geht, „das Erbaute gegen Rückschläge zu sichern, es auszubauen und auf eine stetige, langfristige Vorwärtsentwicklung abzustellen.“³

Zudem wird auf der Bundesversammlung in Flensburg 1949 der Antrag der Guttemplerjugend angenommen, zukünftig den Namen „Deutsche Guttempler-Jugend“ (DGJ) zu führen. Und auch zwei kleinere Änderungen werden 1949 und 1950 in die Satzung der Deutschen Guttempler aufgenommen, die festschreiben, dass der Ordensjugendwart vom *Jugendtag* gewählt wird und dass man in der Regel erst im Alter von 17 Jahren in eine Erwachsenengruppe aufgenommen werden kann.⁴

Jahr	Jungscharen	Mitglieder	Kinderscharen	Mitglieder	Scharen	Mitglieder
1.10.46	2	48	0	0	2	48
1.04.47	5	138	1	45	6	183
1.10.47	9	175	3	80	12	255
1.04.48	11	243	9	212	20	455
1.07.48	17	299	12	253	29	552
1.10.48	19	304	13	289	32	593
1.01.49	17	300	11	279	28	579
1.04.49	18	370	14	348	32	718
1950	25	464	22	477	47	941
1951	28	541	22	450	50	991
1952	32	634	24	525	56	1159
1953	37	728	24	524	61	1252
1954	45		28		73	1252

Zwar wird wiederholt betont, dass es nicht vornehmlich auf die Anzahl an Mitgliedern ankommt, sondern auf die Qualität der Kinder- und Jugendgruppenarbeit, und dennoch lässt man sich

regelmäßig Mitgliederlisten schicken (schon wegen der Abgabenrechnung) und wertet die Zahlen aus. Die Mitgliederanzahlen entwickeln sich wie vorstehend. Ab 1950 sind die Anzahlen jeweils zu Pfingsten oder im Sommer (1952) angegeben worden.⁵ Nach 1954 sind diese Zahlen in den Jahresberichten nicht mehr zu finden.

Auf den neuen Leiter der Guttemplerjugend kommt eine Zeit zu, in der alljährlich Jugendtage und Winterlager auf dem Programm stehen und organisiert sein wollen, in der sowohl eine europäische Zusammenarbeit zu organisieren, als auch die Arbeit in den Gauen (den Landesverbänden) der Guttemplerjugend zu begleiten ist. Die Jungscharen eines Gaues wählen sich ihren *Gauwart*, treffen sich zu *Gautagen*, beginnen *Gaublätter* herauszugeben und entwickeln ein vielfältiges Eigenleben.



Auf dem Gautag 1951 in Osnabrück kommt es offenbar zu einer Neuauflage des Laienspiels „Der junge Parzival“, dieses Mal mit *Grete Müller* im Mittelpunkt.^{6,7}

Werner Liptow stellt sich zunächst allen Jung- und Kinderscharen vor, wozu er die Kolumne „Die Jungschar“ im „Neuland“ nutzt, einen Platz im Mitteilungsblatt der deutschen Guttempler, den man der Guttemplerjugend zur Verfügung gestellt hat, da das Geld für eine eigene Jugend-Zeitschrift noch nicht vorhanden ist.⁸

Werner Liptow schreibt 1950:⁹

„Es war ein schöner Sonntagmorgen, der 1. Februar 1927, als ich, 13 Jahre alt, festlich gekleidet, so gut es die bescheidenen Verhältnisse meines Elternhauses zuließen, zum Guttemplerhaus Moorkamp 5 wanderte, um auf der Festsitzung der Jugendloge „Schutzgeist“ in diese aufgenommen zu werden. Ich erinnere mich noch an alle Einzelheiten. In meinem Elternhaus hatte ich die Not des Alkoholismus kennengelernt, so dass ich als Junge schon den Wunsch hatte, etwas dagegen zu tun. Vom Guttemplerorden hatte ich gehört,

auch davon, was er wollte. „Wenn es doch nur eine Kinderloge gäbe“, hatte ich oft gedacht. Dann saß in der Klasse Carl neben mir,¹⁰ und der sagte, so etwas gäbe es.

Für meinen Eintritt war ursprünglich nicht die Aufnahme in eine junge Gemeinschaft entscheidend, sondern der Wille, einer Kampfgruppe anzugehören, die einem entsetzlichen Übel entgegentritt, das meine Kinderjahre in grauenvolles Dunkel getaucht hatte.

Es dauerte nicht lange, bis ich Hochtempler der Jugendloge war. Im Jahre darauf stifteten wir die Wehrloge „Schutzgeist“, in der ich ebenfalls bald zum Hochtempler gewählt wurde und dieses Amt mit geringen Unterbrechungen bis zur Auflösung der Guttemplerjugend innehatte.¹¹ In den letzten Jahren war ich Mitglied des Gaurates und Mitarbeiter im Ordensjugendrat. Auch einer Grundloge war ich beigetreten. Im Frühjahr 1934 traten die meisten unserer Mitglieder der Loge „Schutzgeist“ bei. Auch hier wurde mir das Amt des HT wieder in die Hände gelegt.¹²

Seit meinen frühesten Kinderjahren hatte sich bei mir der Wunsch bemerkbar gemacht, anderen zu helfen, wenn ihnen ein Unheil zugestoßen war. Ein Unfall in der Wehrloge gab den letzten Anstoß und veranlasste mich als 15-Jährigen, einen Samariterkursus mitzumachen und mich der praktischen Hilfe bei Unfällen zu widmen. Seit über 20 Jahren gehören der Sanitätsdienst und die Gesundheitspflege und alle damit zusammenhängenden Aufgaben zu meinem Arbeits- und Lebensbereich. Ich hatte das Ziel, Arzt zu werden. Sehnsuchtsvoll habe ich oft den Ärzten in ihrem Wirken zugesehen, denen ich später als Angehöriger im Sanitätsdienst der Wehrmacht zugeteilt war, sowohl im Frieden als auch während des Krieges.

Ich wurde aber etwas anderes. In der Hafen- und Werftstadt Hamburg standen Schiffbauer und Schiffzimmerer hoch im Kurs. Ich lernte nach Erlangung der „mittleren Reife“ beide Berufe. Meine Berufseignung und die Betätigung als Jugendleiter und im Gesundheitsdienst veranlassten den Schulleiter in der ehemaligen Werft-Berufsschule Blohm & Voß, der ich einst als Schüler angehört hatte, mich 1937 als Lehrer in sein Kollegium zu berufen. So bin ich „Berufserzieher“ geworden.¹³ Mit dem Ende der Werft „Blohm & Voß“ war auch mein Auftrag beendet. Heute bin ich wieder als Lehrer an der staatlichen Berufsschule für Werft- und Hafenberufe tätig.

Der Sanitätsdienst in der Wehrmacht brachte mich 1935 nach Stettin. 2½ Jahre war ich

dort, lernte das Guttemplerleben kennen und fand bis zu meiner Rückkehr nach Hamburg ein reiches Betätigungsfeld als HT der „Frisch empor“ und Mitarbeiter im Distriktsrat, das alles als Soldat in Uniform. Viele feine Freunde gewann ich in dieser Zeit, die heute in Greifswald, in Bremen und an anderen Orten unser Banner tragen.



Werner Liptow (Passfoto)

Den Jugendtag 1949 in Hamburg erlebte ich vom Krankenbett aus, nach einem schweren Unfall. Von meinem Krankenzimmer im Eppendorfer Krankenhaus konnte ich die „Scharen“ der Guttemplerjugend zur Herberge ziehen sehen und singen hören. Die Freude, die ich dabei empfand, setzte dann einen Schlusstrich unter eine lange Überlegung, ob ich mich der Jugendarbeit wieder zuwenden sollte. Im September 1949 übertrug mir der Gau Hamburg das Amt des Gauwarts.

Dass in meiner Guttemplerfamilie die beiden ältesten unserer vier Kinder einer Kinderschar angehören, ist ja selbstverständlich. Wenn ich die 36 Jahre meines bisherigen Lebens überdenke, so freut mich besonders, dass ich feststellen kann, dass sich ein roter Faden durch alles hindurchzieht, was ich bisher tun durfte, und ich glaube, dass dadurch mein Leben in der Zukunft vorgezeichnet ist:

Denn Klarheit über Weg und Ziel,
mein Freund, bedenke, das ist viel!

Werner Liptow

Die zwei Monate nach dem Jugendtag 1950 stattfindende Bundesversammlung der Deutschen Guttempler in Bielefeld erlebt eine hohe Beteiligung der Guttemplerjugend („ »Es scheint, als wenn wir hier den zweiten Jugendtag abhalten«, stellte einer von uns befriedigt fest.“), was deutlich und bekannt zu machen dank Liptows wortgewandten Beiträgen in der „Neuland“-Zeitschrift gelingt.¹⁴ Das mündet in einem späteren Aufruf an die Erwachsenenengruppen, sich am Aufbau neuer Kinder- und Jungchar zu beteiligen.¹⁵ Damit erinnert er an ein Konzept, das schon in der Anfangszeit der

Guttemplerjugend zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein erfolgreiches Mittel war. Den aktuellen Mitgliederbestand schätzt Liptow zu dieser Zeit mit tausend Kindern und Jugendlichen ab.

Mit einem „Dank an Schweden“¹⁶ lässt Werner Liptow bereits als Hamburger Gauwart seinen unermüdlichen Einsatz für die Aufnahme freundschaftlicher, internationaler Beziehungen erkennen. In seinem Jahresbericht vom Sommer 1950 erwähnt Liptow, dass der rege Briefverkehr besonders mit Schweden und England es nötig mache, einen Mitarbeiter zu bitten, sich ausschließlich auf den Auslandsbriefverkehr zu kümmern.¹⁷ Dem Aufbau internationaler, fester Beziehungen unter den Verbänden der Guttempler-Jugend gilt seine ständige Aufmerksamkeit, was beim Winterlager 1953/54 in Hamburg in der Gründung des *Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrats* (MEGJR) einen ersten bleibenden Niederschlag findet.

In den im Folgenden betrachteten Jahren bis Pfingsten 1957 kommen auf die Guttemplerjugend folgende Winterlager und Jugendtage zu.

Winterlager 1950 bis 1957:¹⁸

Nr.	Jahr	Ort	Anmerkung
4	1950/51	Schutzhütte Hamburg- Neugraben	Fischbeker Heide
5	1951/52	JH Tecklenburg	Gründung von MEGJR
6	1952/53	JH Stade	
7	1953/54	JH Auf dem Stintfang	
8	1954/55	JH Auf dem Stintfang	
9	1955/56	JH Bremen	
10	1956/57	JH Göttingen	

Jugendtage 1951 bis 1957:

Nr.	Jahr	Ort	Anmerkung
5	1951	Flensburg	Internationales Jugendlager
6	1952	Hamburg	
7	1953	Bielefeld	
8	1954	Kiel	
9	1955	Sahlenburg	
10	1956	Oerlinghausen	Neuwahl OJW
11	1957	Essen	

Zum 1950 in Visselhövede neu gewählten Vorstand der DGJ (Ordensjugendrat) gehören als Schriftwartin *Elsbeth Feldhahn*, als Schriftleiter *Heinz Nobel* und als Kinderscharberater *Walter Westphal*.¹⁹ Die beiden Letztgenannten haben auf den Gebieten, für die sie nun besondere Verantwortung tragen, bereits viele Erfahrungen gesammelt, Walter Westphal zudem als Herbergsvater, Heinz Nobel als Herausgeber der „vryheit“, dem Mitteilungsblatt der Bremer Jungscharen.

Neue Jungscharen

In den Jahren 1951 bis 1957 erweitert sich der Kreis der Jungscharen um folgende Gruppen.²⁰ Als Werner Liptow 1957 feststellt, man habe die Anzahl an Jungscharen seit 1950 fast verdoppeln können, meint er damit die Anzahl an *aktiven* Gruppen. Einige Jungscharen lösten sich mit den Jahren altersbedingt, aus beruflichen oder anderen Gründen auf, wie es für Jugendgruppen die Regel ist.²¹ Aus einer Gründungsnummer kann man also nicht schließen, wie viele aktive Jungscharen es damals gegeben hat.

1951/52

Nr.	Name	Ort	gegründet
35	Roland	Bremen	28.01.1951
36	Gorch Fock	Hamburg- Eppendorf	03.05.1951
37	Nordwacht	Tinum	14.05.1951
38	Stromauf	Stade	23.06.1951
39	Jungbrunn	Herford	11.08.1951
40	Simon von Utrecht ²²	Hamburg- St. Pauli	01.10.1951
41	Vortrapp ²³	Hamburg- Volksdorf	06.03.1951

1953

Nr.	Name	Ort	gegründet
42	Frohes Schaffen	Hamburg- Altona	09.03.1953
43	Wikinger	Hamburg	25.04.1953
44	Jugendglück	Eutin	26.04.1953
45	Frohe Tat	Lübeck	03.05.1953
46	Bergische Eiche	Wuppertal- Barmen	03.05.1953
47	Blanker Hans ²⁴	Husum	10.05.1953
48	Wodan	Hannover	25.05.1953
49	Frisch auf	Winsen (Luhe)	21.06.1953
50	Elbstrom	Hamburg	17.10.1953
51	Elsa Brändström ²⁵	Hamburg	25.10.1953
52	Junge Freundschaft	Berlin-Britz	08.11.1953
53	Theodor Storm	Stade	21.11.1953
54	Wille zum Glück	Bremen- Hemelingen	19.12.1953

1954

Nr.	Name	Ort	gegründet
55	Tatgemeinschaft	Berlin- Wilmsdorf	21.02.1954
56	Frohe Kämpfer	Stade	11.03.1954
57	Sei frei	Wilhelmshaven	13.03.1954
58	Peter Wieselgren ²⁶	Hamburg	14.03.1954
59	Montsalvat ²⁷	Bremen	15.05.1954
60	Unverzagt	Gelsenkirchen	23.05.1954
61	Vorhut	Oberhausen	25.07.1954
62	Silbergreif	Göttingen	27.11.1954
63	Wilhelm Tell	Frankfurt am Main	27.11.1954
64	Sturmfahrer	Kiel	04.12.1954

1955

Nr.	Name	Ort	gegründet
65	Karl Fischer ²⁸	Bremen-Aumund	20.03.1955
66	Frisch ans Werk	Bad Hersfeld	20.04.1955
67	Schwanenritter	Neumünster	20.08.1955
68	Nordwind	Hamburg-Niendorf	30.10.1955

1956

Nr.	Name	Ort	gegründet
69	Leuchtfeuer	Hannover	04.03.1956
70	Drei Türme	Hagen	23.06.1956
71	Bleibtreu	Geesthacht	28.10.1956
72	Treu und wahr	Oldenburg	04.11.1956

1957

Nr.	Name	Ort	gegründet
73	Frohe Tat	Winsen (Luhe)	03.03.1957
74	Sünn in de Seils ²⁹	Hamburg	03.03.1957
75	Harzgreif	Osterode (Harz)	03.03.1957
76	Neptun	Schönberg (Ostsee)	21.04.1957
77	Wanderfalken	Münster in Westfalen	09.06.1957
78	Sturmmöwe	Wilhelmshaven	04.10.1958 ³⁰
79	Weißer Ritter ³¹	Frankfurt-Bornheim	20.10.1957

Neue Kinderscharen

In den Jahren zwischen 1951 und 1957 kommen folgende Kinderscharen zu den schon vorhandenen hinzu. In dieser Zeit werden auch eine Reihe von Kinderscharen wieder geschlossen, zum Beispiel wenn ihre Mitglieder altersbedingt in eine Jungschar wechseln.³²

1951 – 1957

Nr.	Name	Ort	gegründet
26	Roemryke Berge ³³	Wuppertal	21.01.1951
27	St. Georg	Hannover	25.08.1951
28	Trutzigtreu	Hamburg	21.03.1952
29	Lachmöwen	Husum	20.04.1952
30	Goldberg	Hagen in Westfalen	02.08.1952
29	Lachmöwen	Husum	20.04.1952
30	Goldberg	Hagen in Westfalen	02.08.1952
31	Andel und Queller	Meldorf	1952
32	Morgenwind	Hamburg	08.03.1953
33	Fröhliche Schar	Berlin	20.04.1953
34	Auf dem Stintfang	Hamburg	22.09.1953
35	Weg zum Glück	Bremen	19.12.1953
36	Glückliche Jugend	Berlin	03.10.1953
37	Jung-Sturmgreif	Göttingen	30.05.1954
38	Rübezahl	Hamburg	02.06.1955
39	Im frohen Kreis	Visselhövede	12.09.1954
?	Hermann Löns	Bremen	1953

?	Morgenwind	Hamburg	08.03.1954
42	Jung-Silbergreif	Göttingen	06.02.1955
?	Klaus Störtebeker	Hamburg	06.04.1955
44	Jungborn	Wilhelmshaven	25.09.1955
45	Seeschwalben	Wilhelmshaven	25.09.1955
46	Froh und frei	Leer	25.09.1955
47	Wir Jungen	Osnabrück	05.05.1957

Für die Zeit ab 1954 enthält die Liste wegen voneinander abweichender Unterlagen keine allzu verlässlichen Angaben. (adi)



Ausflug der Jungschar „Wittekind“ zum Dörenberg im Winter 1955 mit drei Schlitten und 24 nassen Füßen.³⁴



Sturmgreifen musizieren für junge Zuhörer (auf der Bühne v.l.n.r.: Trauko (Geige), Golo (Geige), Schraak (Gitarre), Meta (Gitarre)).³⁵



Ostern 1952: Die Jungschar „Sturm und Drang“ zieht es nach Sahrendorf in den Wald.³⁶



„Sturm und Drang“ ruht sich bei einer Dampferfahrt auf der Elbe von ihren zahlreichen Unternehmungen aus.³⁷



Sahrendorf 1952: Aufnahme zweier Mädchen in die Jungschar „Sturm und Drang“ im Bruderkreis³⁸



1953: Gespräch des Jugend-Vorstands mit Wilhelmine Blomkwist-Lub, der Internationalen Leiterin der Kindergruppenarbeit (ISJW) (v.l.n.r. Else Gram, Rolf Funck, Ingeborg Hagedorn, Walter Westphal, Wilhelmine Blomkwist-Lub, Werner Liptow)³⁹

Anmerkungen

¹aus: [MoggeReulecke, S. 32]

²Im Einzelnen gliederte sich die langwierige Arbeit an den nötigen Satzungsänderungen für die Guttemplerjugend in folgende Schritte:

Ordenstag 1947 Stade: Der ergänzende Absatz in §2: „Insbesondere will er die Trunksucht bekämpfen und die Jugend

vor den Gefahren des Alkohols und des Tabaks schützen. Die Arbeit des Ordensjugendwerkes regelt sich nach den Bestimmungen, die der Ordensjugendtag aufstellt und die der Bestätigung der Ordenssitzung bedürfen.“ wird einstimmig angenommen (s. „Neuland-Mitteilungen“ September 1947, S. 14).

Ordenstag 1948 Hamburg: Der Antrag des Jugendtages vom 16. Mai 1948: „Die Ordenssitzung möge die auf dem Jugendtag Pfingsten 1948 angenommenen 'Bestimmungen des Jugendwerkes im Deutschen Guttempler-Orden (I.O.G.T.)' genehmigen“ wird nach längerer Debatte in erster Lesung angenommen, die zweite Lesung soll auf der Mitgliederversammlung 1949 stattfinden. Bis dahin soll der Ausschuss, der in der Distriktstempler-Versammlung hierfür gebildet wurde, eine endgültige Fassung vorlegen. Bis zur nächsten Ordenssitzung sind die Bestimmungen in der jetzt vorliegenden Form gültig (s. „Neuland-Mitteilungen“ Oktober/Dezember 1948, S. 13).

Ordenstag 1949 Flensburg: Der Antrag A des Jugendtags vom 16.5.1948 „Die Ordenssitzung möge die auf dem Jugendtag Pfingsten 1948 angenommenen 'Bestimmungen des Jugendwerkes im Deutschen Guttempler-Orden (I.O.G.T.)' genehmigen“ soll in die zweite Lesung gehen. – Br. Sager berichtet von der Arbeit des Ausschusses, der für diese Frage 1948 vom Ordensrat ernannt wurde, und schlägt vorläufige Weitergeltung der Bestimmungen vor, weil Änderungen noch bevorstehen. Dies wird einstimmig angenommen (s. „Neuland“, Heft 4/5 1949, S. 20).

Ordenstag 1950 Bielefeld: Die zweite Lesung der Bestimmungen für das Jugendwerk (jetzt Deutsche Guttempler-Jugend) findet nun statt. – Diese Bestimmungen waren mehrfach von Ausschüssen, vom Ordensjugendrat durchberaten und geändert worden. Die Fassung, wie sie zuletzt der Jugendtag 1950 in Visselhövede festlegte, wird durch einige Zusätze, die der Prüfungsausschuss angeregt hat, ergänzt. Und zwar: Bei Ziffer 6 unter a) einfügen hinter „des Ordensrates“: „Der Ordensjugendrat bestimmt aus seiner Mitte einen Kassenwart.“ Bei Ziffer 6 unter b) ändern:

- 1) statt „Der OJW ist berechtigt...“ setzen: „Falls das Jugendwerk eine eigene Kasse führt, ist der OJW berechtigt, Beträge bis zu 100,- DM anzuweisen.“
- 2) statt „Die Auszahlung größerer Summen...“ setzen: „Die Eingehung von Verpflichtungen und Auszahlung größerer Beträge bedarf...“ usw.
- 3) hinter „berichtet“ als neuen Satz einfügen: „Die Kassenprüfung obliegt dem Prüfungsausschuss des Ordens oder der von ihm Beauftragten.“

In dieser Form wurde der Antrag einstimmig angenommen (s. „Neuland“, Heft 4/5 1950, S. 17).

³s. Vortrag von Rolf Funck, abgedruckt in „Leuchfeuer“, Heft 6/7 1956, S. 1

⁴Die Antragstexte lauteten:

Ordenstag 1949 Flensburg: Antrag B des Jugendtags vom 5.6.1948:

- 1) Das Jugendwerk im Deutschen Guttemplerorden (I.O.G.T.) möge als amtlichen Namen „Deutsche Guttempler-Jugend“ annehmen. – Br. Sager begründet den Antrag. Es soll sich hierbei nicht um eine Satzungsänderung handeln, sondern nur um die Einbürgerung einer brauchbaren Bezeichnung. Unter dieser Voraussetzung einstimmig angenommen.
- 2) Im § 80 der Ordenssatzung wird bei Absatz 1 angefügt: „Der vom Jugendtag gewählte Ordensjugendwart“. In § 101 Absatz 1, Satz 2, wird eingefügt: „der Ordensjugendwart“. Das wird einstimmig angenommen. (s. „Neuland“, Heft 4/5 1949, S. 20)

Ordenstag 1950 Bielefeld: Antrag des Ordensjugendwartes: „Die Ordenssitzung möge beschließen, den § 8 der Ordenssatzung wie folgt zu ändern: Das Mindestalter für Guttempler beträgt 17 Jahre. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Distriktstemplers. In Orten, in denen keine Jungschar der Deutschen Guttempler-Jugend besteht, ist

das Mindestalter 14 Jahre.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. (s. „Neuland“, Heft 4/5 1950, S. 17)

⁵s. „Neuland“ Nr. 4/5 1949, S. 17; s. „Leuchtfener“, Heft 3/4 1953, S. 19; s. „Bericht über die Jahresarbeit 1953“, S. 60

⁶Das Laienspiel „Der junge Parzival“ wurde auch auf dem ersten Jugendtag 1947 aufgeführt. Grete Müller trat am 8.5.1947 in die „Wittekind“ Nr. 1 ein.

⁷aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer

⁸Die „Neuland-Mitteilungen“ werden ab 1949 unter der kürzeren Bezeichnung „Neuland“ herausgegeben.

⁹aus: „Die Jungschar“ in: „Neuland“ Nr. 3/1950, S. 15f

¹⁰In der Zeitschrift „Guten Wind“ März 1953, S. 4ff, schildert Werner Liptow den Hergang im Einzelnen. Dort nennt er diesen Mitschüler Karl Lehmann.

¹¹Die Guttemplerjugend wurde im Sommer 1934 von den Nationalsozialisten aufgelöst.

¹²HT – Hochtempler, d.i. Vorsitzender

¹³Dass er im Rahmen seines Einsatzes bei Blohm & Voß ab 1942 als Jugendleiter (Betriebsjugendwarter) und Parteigenosse den Dienstgrad Hauptgefolgschaftsführer der Hitlerjugend verliehen bekam, erwähnt Werner Liptow 1950 in einem anderen von ihm verfassten Lebenslauf. Dort schreibt er: „Herbst 1948 erfolgte nach Überprüfung vorgenannter Tätigkeit eine völlige Entlastung.“ Seine Tätigkeit erklärt auch, warum er nach dem Krieg zunächst in ein britisches Zivil-Internierungslager in Westfalen musste.

¹⁴s. „Unsere Jugend auf dem Ordenstag“ in: „Neuland“ Nr. 4/5 1950, S. 18f

¹⁵s. „Hilfe nur durch die Tat möglich“ in: „Neuland“ Nr. 1/1951, S. 4f

¹⁶s. „Neuland“ Nr. 1/1950, S. 13f

¹⁷s. „Neuland“ Nr. 4/5 1950, S. 12; Es wird gelegentlich übersehen, dass das Internet erst vierzig Jahre später, in den 1990er-Jahre beginnt, das Papierbriefschreiben zu ersetzen.

¹⁸Die Nummerierung der Winterlager geht von der Annahme aus, dass es 1949/50 ein Winterlager Nr. 3 gegeben hat. Dafür fehlt uns aber ein Beleg. Nachgewiesen sind jedenfalls die Winterlager Nr. 1 (1947/48) und Nr. 2 (1948/49) jeweils in der JH Stade. 1953 endet die Zeit von Walter und Gertrud Westphal als Herbergseltern in der JH Stade. Sie übernehmen dann die JH Auf dem Stintfang in Hamburg (s. „Leuchtfener“ Heft 1/2 1953/54, S. 11).

¹⁹s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“, Nr. 3/1950, S. 12

²⁰Quelle: hgs, eMail vom 13.9.24

²¹In Hamburg fanden ab 1954 die aus Jugendgruppen „herausgewachsenen“ Mitglieder in einer besonderen Erwachsenengruppe zusammen, in der Guttempler-Gemeinschaft (Loge) „Weggefährten“, gegründet am 23. August 1954. Diese Gemeinschaft feierte am 3. Oktober 2024, dem Internationalen Tag der Guttempler-Jugend, ihr 70-jähriges Bestehen im Guttemplerhaus Eppendorf im vollen Saal unter Vorsitz von Bertold Foth.

²²Simon von Utrecht (ca.1370-1437) war ein Hamburger Schiffshauptmann, der die Hamburger Flotte gegen Piraten in der Nordsee befehligte (s. Wikipedia „Simon von Utrecht“ (07.02.2025)).

²³Vortrapp, d.i. Vorhut, Vorbote, Vorrang

²⁴Mit „Blanker Hans“ bezeichnet man bildlich die aufbrausende Nordsee bei Sturmflut (s. Wikipedia „Blanker Hans“ (07.02.2025)).

²⁵Elsa Brändström (1888-1948), der „Engel von Sibirien“, setzte sich als offizielle Delegierte des Schwedischen Roten Kreuzes für deutsche und österreichische Kriegsgefangene in den russischen Gefangenenerlagern des Ersten Weltkrieges ein (s. Wikipedia „Elsa Brändström“ (07.02.2025)).

²⁶Peter Jonasson „Per“ Wieselgren war ein führender Aktivist der frühen schwedischen Abstinenzbewegung (s. Wikipedia „Peter Wieselgren“ (07.02.2025)).

²⁷In der Oper „Parsifal“ von Richard Wagner wird in der Gralsburg Monsalvat bzw. *Monsalvat* der Heilige Gral aufbewahrt (s. Wikipedia „Parsifal“ (07.02.2025)).

²⁸Vermutlich ist hier derjenige Karl Fischer (1881-1941) Namensgeber, der die Wandervogelbewegung begründete (s. Wikipedia „Karl Fischer (Wandervogel)“ (07.02.2025)).

²⁹„Sünn in de Seils“ (Sonne in den Segeln) ist der Titel eines Buches von Rudolf Kinau.

³⁰Beim Gründungsdatum könnte in der Quelle vielleicht ein Tippfehler stecken.

³¹Der Name „Weißer Ritter“ wurde schon einmal vergeben für die Jungschar Nr. 12 in Bielefeld.

³²Quelle: hgs, eMail vom 13.9.24, und Günter Rudeck, Brief vom 4.4.25

³³„Roemryke Berge“ (Ruhmreiche Berge) war der Überlieferung nach der Schlachtruf der bergischen Bauern in der Schlacht von Worringen (1288).

³⁴aus: Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“

³⁵aus: Fotoalbum von Ute Röper (Dames)

³⁶aus: Fotoalbum von Günter Rudeck

³⁷aus: ebd.

³⁸aus: ebd.

³⁹aus: „Leuchtfener“ 1/2 1953, S. 10



1953: Beratung über die Verfassung (Satzung) der Deutschen Guttempler-Jugend mit dem Bundesvorsitzenden (v.l.n.r. *Else Gram, Reinhold Kobelt, Werner Liptow, Rolf Funck, Ingeborg Hagedorn*) (aus: „Leuchtfener“ 1/2 1953, S. 12)



1957: Gründung der Jungschar „Harzgreif“ in Osterode (aus: „Leuchtfener“ 4-6 1957, S. 12)

Jugendtage

Jugendtag 1951 in Flensburg

Für den Jugendtag 1951 in Flensburg, dem *fünften* Jugendtag der Deutschen Guttempler-Jugend (DGJ), nimmt man sich ein Programm vor, das sich nicht wesentlich von denjenigen der vorangegangenen Jugendtage unterscheidet, auch wenn der Frühsport im Unterschied zu Visselhövede 1950 nun fehlt:⁴⁰

Sonnabend, den 12. Mai 1951

nachmittags

- Empfang im Rathaus
- Sitzung der Leiter (Gae und Scharen)

abends

- Begrüßungsabend

Sonntag, den 13. Mai 1951

vormittags

- Morgenfeier und Morgenandacht
(mit dem Flensburger Jugendpfarrer)
- Geschäftssitzung

nachmittags

- Volkstanz und Singen aller Scharen

abends

- Laienspiel

Montag, den 14. Mai 1951

vormittags

- Morgenfeier
(mit der Jungschar "Sturm und Drang")
- Singen
- Arbeitsgemeinschaften

nachmittags

- Hans Petersen

abends

- Festsitzung
- Schlussfeier auf dem Ballastberg

Es gibt eine Festschrift zum Jugendtag, die uns nicht vorliegt, der als Motto des Jugendtags „Leben ist Heiligtum! Lernet es bau'n!“ voransteht,⁴¹ Die Unterbringung der Jugendlichen erfolgt in der Marinesportschule und in Privatquartieren. Als Teilnehmerbeitrag zum Jugendtag 1951 werden DM 4,50 erhoben.

In den Berichten von diesem Jugendtag⁴² wird von *Gerhard Hüffmann*⁴³ hervorgehoben, dass man sich auch deswegen in Flensburg sehr willkommen gefühlt habe, da der Flensburger Oberbürgermeister *Fritz Drews* selbst Guttempler sei. Als „vielgeplagter, aber gläubiger Thomas“ wird *Thomas Sörensen*, Leiter der Jungschar „Eekboom“ Nr. 9, als Organisator des Jugendtags genannt. Hüffmann vergleicht das durchschnittliche Alter der Teilnehmer dieses Jugendtags mit dem der Jugendtage vor dem Krieg und bemerkt, dass jetzt jüngere Teilnehmer das Bild und die Inhalte bestimmen. *Wilfried Biel* fasst die Morgenfeier des Pfingstsonntags als ausgerichtet auf die Sinnfrage des Lebens zusammen.

Die vielfältige inhaltliche Ausrichtung der Scharen beschreibt *Ingeborg Hagedorn* in ihrem Bericht von der Geschäftssitzung. Einige Scharen legen Wert aufs Wandern, andere auf Öffentlichkeitsarbeit, Musik, Laienspiel oder Volkstanz, aber „alle beschäftigen sich mit den Fragen der Volksgesundheit und des Gemeinschaftslebens und pflegen Verbindungen mit dem Auslande.“

Die Wahlen zur Leitung der Deutschen Guttemplerjugend (Ordensjugendrat) ergeben: *Werner Lip-tow* bleibt Vorsitzender (Ordensjugendwart), *Ingeborg Hagedorn*⁴⁴ wird Schriftwartin, *Else Gram*⁴⁵ wird Kinderscharberaterin und, da *Heinz Nobel*⁴⁶ die Schriftleitung von „Die Jungschar“ niederlegt, wird *Gerhard Hüffmann* gebeten, dieses Amt kommissarisch zu übernehmen.

Da *Hans Petersen*⁴⁷ nicht anwesend sein kann, ändert man das angekündigte Jugendtagsprogramm am Pfingstmontag, setzt vormittags die Jugendtagssitzung fort und nachmittags zeigen die Stader Kinderscharen das Spiel „Kinderlied im Frühling“ und andere Beiträge, bevor man überraschenderweise vom Flensburger Hafen aus zu einer Förfahrt aufbricht, wie *Burkhard Karrenbrock* von der Jungschar „Wittekind“ erfreut berichtet. In der abendlichen Festsitzung gründet man die Jungschar „Nordwacht“ Nr. 37, Westerland. Mit Gedanken zur Frage nach dem Wesen des Menschen, setzen *Thomas Sörensen* und Mitglieder seiner Gruppe die festliche Zusammenkunft gehaltvoll fort.



Pfingsten 1951: Volkstanzveranstaltung⁴⁸

Beim Volkstanz möchte man diesmal erreichen, dass alle mitmachen können, schreibt *Trudl Ney* aus Stade in ihrer Rückschau. Deshalb führt man keine Wettbewerbe der Jungscharen im Volkstanz (und auch nicht im Singen) durch. Sie erwähnt, dass man zum gemeinsamen Volkstanz auf die Musik warten müssen, weil die dafür vorgesehenen Musiker noch nicht anwesend waren. Musik wurde 1951 von Musikanten und noch nicht durch Band oder Scheibe geliefert.⁴⁹

Doch ein Laienspiel gibt es: „Kunz von Unkenpfehl“ wird von den Stadern aufgeführt, „eyn schaurig-schönes Spiel von Rittern und Räubern / Reutern⁵⁰ und Detektiven / in fünf langen Akten / in sonderheyt geeugnet für die reyfere Jugend / wann sie sich gar artig belustiget / zusammengetragen und getichtet von Kai Paschen“.

Zum Abschluss des Jugendtags finden sich wie gewohnt alle bei einem großen Feuer ein. Dieses brennt auf dem Ballastberg. Dort werden feierliche, aufbauende Worte gesprochen (von *Wilhelm Biel*⁵¹ und *Werner Liptow*) und die Preise der Guttemplerjugend verliehen: Die Guttemplerfahne⁵² geht an den Gau Hamburg, der Wigmodi-Schild⁵³ an die Jungschar „Helmut Haringa“. Als neuen Preis stiften die Stader einen Kinderscharwimpel für die jeweils bestarbeitende Kinderschar eines Jahres. Er wird der Kinderschar „Sünnros“, Stade, verliehen.⁵⁴

Mit einem Gruß an die „gesamtdutsche Jugend“ findet der Jugendtag sein Ende:

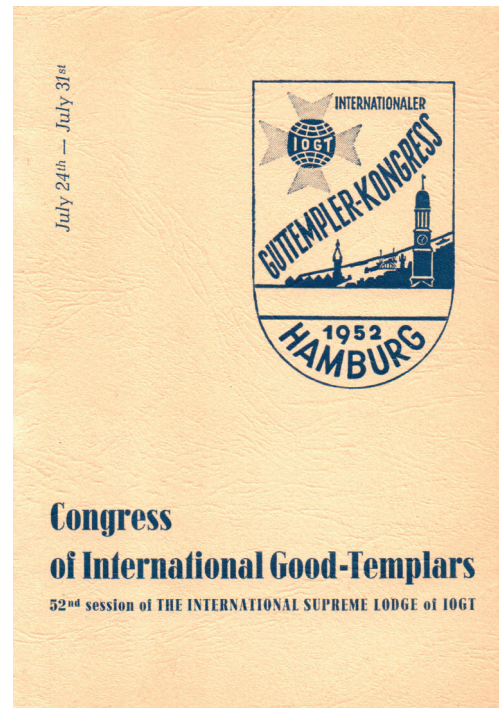
„Die in Flensburg zu ihrem 5. Jugendtag nach dem Kriege versammelte Deutsche Guttempler-Jugend grüßt die deutsche Jugend und bittet sie angesichts des steigenden Verbrauches von Genussgiften und der damit verbundenen Gefahren für das Jugendleben in Deutschland, sich wieder zu der Forderung vom Hohen Meißner 1913 zu bekennen, wonach Veranstaltungen der Jugend grundsätzlich alkohol- und nikotinfrei durchzuführen sind.“

Das kommende Jahr bringt dann einen Jugendtag, der in mehrerlei Weise alle vorherigen in den Schatten stellt.

Internationaler Jugendtag 1952 in Hamburg

Nachdem die Internationale Tagung der Guttempler (Weltlogentagung) in Deutschland letztmalig 1911 stattgefunden hat, wagt man, zu einer solchen Tagung vom 24. bis 31. Juli 1952 nach Hamburg einzuladen.⁵⁵ Der Erste Bürgermeister Hamburgs *Max Brauer*⁵⁶ begrüßt das Vorhaben und schickt dem IOGT eine „herzliche Einladung“. Die Bürgerschaft Hamburgs stellt dem internationalen Kongress der Guttempler eine Beihilfe von 5.000 DM zur Verfügung.⁵⁷

Der Vorbereitungsausschuss dieser „weltumspannenden Tagung“, der aus gut einem Dutzend Mitgliedern besteht, zu denen auch *Werner Liptow* gehört, hat Programm, Veranstaltungsorte, Verpflegung und Unterkunft für 2.000 Teilnehmer zu organisieren. Das Jugendlager soll im „Jugendpark“ eingerichtet werden, einem durch den Hamburger Kaufmann *Edmund Siemers* (1840-1918) erworbenen und für die Jugend vorgesehenen Gelände im Norden Hamburgs.



Das 24-seitige Programmheft zur Internationalen Tagung, dem *Congress of International Good-Templars*, enthält neben Besucherinformationen und Programmhinweisen Grußworte vom Ersten Bürgermeister *Max Brauer*, vom IOGT-Präsidenten *Ruben Wagnsson*,⁵⁸ von den Vorsitzenden der Deutschen und der Hamburger Guttempler *Theo Gläß* und *Otto Landt* und von *Werner Liptow* als dem Vorsitzenden der DGJ.



Max Brauer (links) und Ruben Wagnsson (rechts) beim Begrüßungsabend

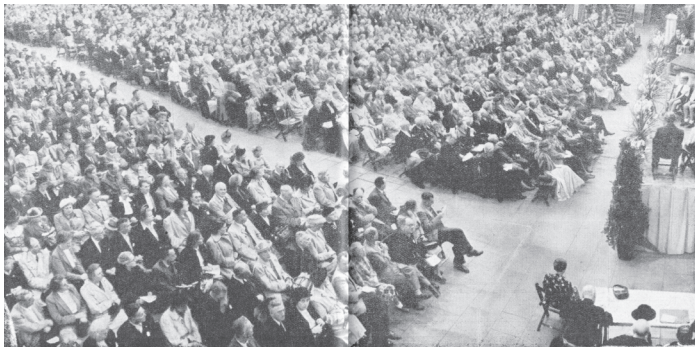
Die Besucher füllen am *Begrüßungsabend* dem Tagungsbericht zufolge die gesamte Ernst-Merck-Halle. *Max Brauer* und der Internationale Vorsitzende des IOGT, *Ruben Wagnsson*, sind unter denjenigen, die zum Publikum sprechen. Ruben Wagnsson hebt das Bemühen der Guttempler um den Frieden der Welt hervor. Max

Brauer verurteilt es als „Sünde“, Kindern Alkohol zu geben. „Im Ringen um die persönliche Freiheit darf keiner sein eigener Sklave sein.“, betont er und ruft dazu auf, „im Kampf um die kulturelle Höherentwicklung der Menschheit“ nicht nachzulassen.⁵⁹

„Im Ringen um die persönliche Freiheit darf keiner sein eigener Sklave sein.“ (Max Brauer)

Weitere Grußworte kommen von den Vertretern der amerikanischen, australischen, europäischen

IOGT-Landesverbände (Großlogen), von den süd-afrikanischen und isländischen Guttemplern, von den Kirchen und von der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren.⁶⁰



Zum Begrüßungsabend der Internationalen Tagung 1952 in Hamburg kommen 5.000 Besucher.⁶¹

Die Wahlen auf der Internationalen Sitzung 1952 ergeben für die Guttemplerjugend zwei neue Internationale Vorsitzende. Für die Kindergruppen wird *Wilhelmine Blomkwist-Lub* aus Amsterdam zur *International Superintendent of Juvenile Work* (ISJW) gewählt. Zum *International Superintendent of Youth Work* (ISYW) wählt man *Arnold Sabel* aus Göteborg für die Jugendgruppenarbeit.

Auf der Internationalen Sitzung 1952 wird zudem als Neuerung das Amt eines *International Superintendent of Peace Work* (ISPeaceW) eingerichtet, einem Internationalen Leiter der Friedensarbeit. *Rune Rydén* wird zum ersten Inhaber dieses Amtes gewählt, das man 1958 in Den Haag mit dem des *International Lector* zusammenlegt.



Die jungen Guttempler-Pfadfinder bei ihrer Ankunft in Hamburg und beim Zeltaufbau.⁶²

Die Bundesversammlung der Deutschen Guttempler findet am 27. Juli eingerahmt durch die Internationale Tagung 1952 statt. Der Bericht von *Theo Gläß* zur Jugendarbeit erwähnt den Besuch deutscher Guttemplerjugendlicher in Schweden (s. S. 25) und auf dem nordischen Guttempler-Jugend-Kongress 1951 in Aalborg, Dänemark (s. S. 27) und deren Gegenbesuche. Ferner nennt er das Sommerzeltlager 1951 auf dem Priwall bei Lübeck als Ort der „Festigung der jungen Gemeinschaft“.⁶³

Dieses Sommerlager fand während der Lübecker Bundesversammlung der Deutschen Guttempler 1951 statt. Die Leitung der Jugend- und Kindergruppen steht in der Bundesversammlung 1952 nicht zur Wahl, deren Leiter bleibt also *Werner Liptow*.



Zum Aufbau des Lagers dienen Äste.⁶⁴

Der Internationalen Tagung ist ein Internationales Jugendlager angegliedert, das den eintreffenden etwa 800 Guttemplerjugendlichen aus Westeuropa vom 21. Juli bis 2. August 1952 im „Jugendpark der Stadt Hamburg“ in Hamburg-Langenhorn Platz für ihre Zelte bietet.

Dass so viele Jugendgruppen aus dem Ausland anreisen, ist den Kontakten zu verdanken, die die Guttempler-Jugendverbände vorher untereinander knüpften. Zu den Gästen zählen viele Guttempler-Pfadfindergruppen aus Schweden mit zusammen 380 „Scouts“, die von *Günter Rudeck* betreut werden. Der Jahresbericht von *Ruben Wagnsson* informiert, dass in Schweden rund 55.000 Guttemplerjugendliche in Jugendlogen (Kindergruppen), 19.000 in Jugendgruppen und 6.000 in der Pfadfinder-Guttemplerjugend organisiert sind. Das Blatt „Vi unga“ für das Jugendwerk erscheint wöchentlich, das Blatt „Unga Tankar“ der Schwedischen Guttemplerjugend monatlich.⁶⁵



Das Lager der Scouts besitzt ein IOGT-Tor.⁶⁶

Zu den Aufgaben, die auf *Günter Rudeck* als Verantwortlichen für die Betreuung der schwedischen Scouts zukommen, gehört neben dem Beschaffen von ausreichend vielen Ästen zum Aufbau des Lagers auch die Vorbereitung und Durchführung einer an das Lager anschließenden Bus-Reise mit allen Scouts an den Rhein.



Transport der Scouts mit der Straßenbahn⁶⁷



Getränke gibt es in der „Süßmostklause“⁶⁸

Das Zeltlager wird wie eine kleine Stadt aufgebaut:⁶⁹

„Monatelang hatten sie gegessen, geplant und beraten, denn alles, was eine große Stadt an Errungenschaften der Technik, an Erfordernissen eines fortschrittlichen Gesundheitswesens kennt, musste auch die neue kleine Stadt aufweisen, von der Lichtanlage und der Telefonleitung, über Straßenreinigung und Wasserversorgung bis zum Rundfunk und Postamt, Verwaltung und Finanzamt, Polizeidienst und Feuerschutz, Verpflegung und sanitätsdienstlicher Betreuung.“



Blume-Straße: Die Wege durchs Zeltlager sind nach Guttempler-Berühmtheiten benannt. Jedes Zelt („Haus“) erhält eine Hausnummer, damit die Post zugestellt werden kann.⁷⁰



Kochstelle der Pfadfinder⁷¹

Der Tagungsplan des Internationalen Jugendlagers gibt den folgenden Ablauf an:⁷²

Sonntag/Montag, 20./21. Juli:

Hauptanreisetag der Schweizer Guttempler-Jugend und der deutschen Kinderscharen

Dienstag, 22. Juli:

20 Uhr: Empfang der schwedischen Guttempler-Pfadfinder auf dem Bahnhof Hamburg-Altona

Mittwoch, 23. Juli:

Hauptanreisetag der ausländischen Gäste und der deutschen Guttemplerjugend

20 Uhr: Eröffnung des Zelt-Lagers auf der Freilichtbühne im Jugendpark mit Ansprache von Senator Lothar Danner

Donnerstag, 24. Juli:

9 Uhr: Morgenfeier auf der Tanzbühne im Jugendpark

9 Uhr: Wissenschaftliche Konferenz in der Universität Hamburg zur Alkoholfrage

20 Uhr: "Die Gäste stellen sich vor" auf der Tanzbühne im Jugendpark

Freitag, 25. Juli:

8.30 Uhr: Sitzungen der Gauwarte und der Leiter aller Scharen und der DGJ-Leitung

20 Uhr: Begrüßungsabend in Ernst-Merck-Halle

Sonnabend, 26. Juli:

9 Uhr: 6. Deutscher Guttempler-Jugendtag

14 Uhr: Volkstanz an Rathausmarkt, Jungfernstieg, Landungsbrücken, Altonaer Bahnhof

19 Uhr: Tanzfest im GH Moorkamp (für ältere)

20 Uhr: Lagerprogramm im Jugendpark durch die schwedischen Guttempler-Pfadfinder

Sonntag, 27. Juli:

9 Uhr: Sportveranstaltungen im Jugendpark

15 Uhr: Volksfest in "Planten un Blomen"

Montag, 28. Juli:

9.30 Uhr: Internationale Guttemplerjugend-Konferenz geleitet von Arnold Sabel

20 Uhr: "Tanz der Nationen" und Aufführung des Tanzmärchens "Aschenbrödel"

Dienstag, 29. Juli:

9 Uhr: Dampferfahrt nach Lauenburg/Elbe

Mittwoch, 30. Juli:

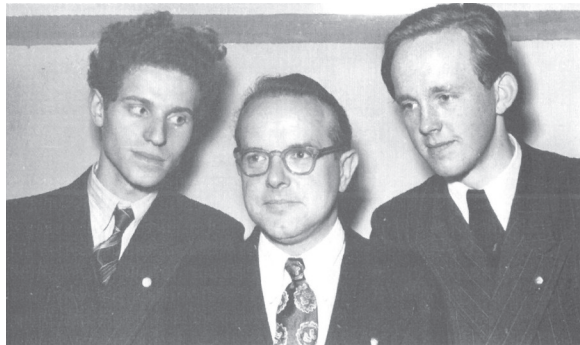
Kinderfest in Hagenbecks Tierpark

20 Uhr: Kulturabend im Curio-Haus
Donnerstag, 31. Juli:
20 Uhr: Konzert der Jugend "Europäische Meister"
Freitag, 1. August:
20 Uhr: Abschiedsfest des Jugendtreffens auf der Tanzbühne im Jugendpark
Sonntag, 2. August:
9.30 Uhr: Abschlussfeier und Gedenkstunde zum 60-jährigen Bestehen der Deutschen Guttempler-Jugend mit Ansprache durch Dr. Carl Will im Festsaal im Jugendpark

Im vorstehenden Programmplan sind nur die Hauptveranstaltungen aufgelistet. Dazwischen gibt es ein Angebot von „Jugend-Filmstunden, Arbeitsgemeinschaften, Diskussionen, Vorträgen, Sing-, Tanz-, Spiel- und Sportstunden mit dem Ziel einer engen Fühlungnahme und eines regen Gedankenaustausches“, wie die Veranstalter schreiben.

Für die Stadt begrüßt Senator *Lothar Danner*⁷³ die Jugendlichen im Jugendpark. *Jürgen Peters* führt als Leiter der Jungschar „Sturm und Drang“ mit seiner Gruppe den *Begrüßungsabend* durch, der „eine bunte Folge Hamburger Seemannslieder“, den Film „Hamburg, Tor zur Welt“ und ein Schlußwort durch *Werner Liptow* bietet.

Am nächsten Abend, der mit „Die Gäste stellen sich vor“ überschrieben ist, wird nach Volkstanz, Liedern und Spielen aus der Schweiz, Norwegen und Schweden an *Henry Dunant*⁷⁴ erinnert, dem wir das Rote Kreuz und die Genfer Konventionen verdanken.



v.l.n.r.: *Helmut Lehmann*, *Werner Liptow* und *Günter Rudeck* sind für das Internationale Guttemplerjugend-Lager 1952 verantwortlich.⁷⁵

Innerhalb des Jugendlagers findet sowohl die *sechste* Jugendtagssitzung der Deutschen Guttempler-Jugend, als auch eine *erste* internationale Guttemplerjugend-Konferenz statt.

An der *Jugendtagssitzung* nehmen VertreterInnen aus Berlin und erstmals auch aus Braunschweig, Hagen und Süddeutschland teil. Als ausländische Gäste erhalten *Heinz Ries*⁷⁶, Schweiz, *Gottfried Winkler*, Österreich, und *Hans Petersen*⁷⁷, Däne-

mark, das Wort. In den Wahlen wird *Werner Liptow* als Ordensjugendwart bestätigt, *Walter Westphal* wird sein Stellvertreter und Kassenwart, *Rolf Funck* wird Schriftwart, *Else Gram* bleibt für die Kindergruppenarbeit zuständig und *Ingeborg Hagedorn* wird Schriftleiterin. Die Guttemplerfahne für den besten Gau wird dem Gau Hamburg verliehen. Den Wigmodi-Schild soll die Jungschar „Roland“ aus Bremen erhalten, doch diese möchte den Schild an die Jungschar „Wittekind“ in Anerkennung ihrer Verdienste weiterreichen. Der Kinderscharwimpel geht an die „Roemryke Berge“.⁷⁸

Als neuer Internationaler Leiter der Jugendgruppenarbeit (ISYW) sitzt *Arnold Sabel*, ehemaliger Leiter der schwedischen Guttemplerjugend (SGU), der ersten *Internationalen Guttemplerjugend-Konferenz* vor, die in einem Schulgebäude in der Nähe des Jugendlagers zusammentritt. Auch hier zeigt sich die Vorliebe der Guttemplerjugend (und der Guttempler überhaupt), alles mit Fahnen und Fähnchen zu schmücken. Die Konferenzteilnehmer sitzen an langen, hufeisenförmig gestellten Tischreihen. Arnold Sabel war bereits im März 1952 nach Hamburg gekommen, um diese Sitzung vorzubereiten. Sabel und *Sven Elmgren*⁷⁹, Stockholm, tragen zu grundsätzlichen Fragen bezüglich der Beziehungen der Jugend zum IOGT vor. Elmgren referiert zum Thema „I.O.G.T., Jugend und Zukunft“, wobei er die Bedeutung des Alkoholproblems für die Jugend hervorhebt, das Recht der Jugend auf die Vermittlung bester Schulen, bester Bücher und bester Kunst betont und die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit beschreibt, die „jetzt, da die Welt in Furcht vor einem neuen Krieg lebt, notwendiger denn je“ sei. Die dem IOGT angeschlossenen Verbände sollten sich um den Frieden bemühen und die Jugend der Welt sollte sich zusammenschließen.



Arnold Sabel ist Präsident der Konferenz (v.l.n.r.: *Arnold Sabel* aus Schweden, *Werner Liptow* und *Henrik Heie* aus Dänemark).⁸⁰

Sven Elmgren und *Per Thiedemann* aus Oslo, der Leiter der norwegischen Guttempler-Jugend (NGU), und auch *Heinz Ries* aus Laupen, von der Schweizer Guttempler-Jugend, machen Vorschläge, wie man internationale Jugendlager und Jugendkonferenzen zukünftig mit dem Ergebnis vermehrter Zusammenarbeit auf die Beine stellen könnte und wie man zu mehr Erfahrungsaustausch gelangt.



Internationale Jugendkonferenz mit *Rolf Funck* (5. von links) und *Else Gram* (8. von links)⁸¹

Alle anwesenden Delegationen stimmen zu, den 3. Oktober zum „Internationalen Tag der Guttempler-Jugend“ zu erklären.

Von den weiteren Anregungen, die sich durch die Konferenz ergeben, ist der Vorschlag von *Bengt Johnson*, Schweden, insofern bedeutend, als er die Einrichtung eines Internationalen Guttempler-Jugendrats anregt, was die Zustimmung aller findet. Die englische Delegation lädt daraufhin zur 2. Internationalen Jugendkonferenz 1953 nach London ein, wo dieser Rat gegründet werden soll.^{82,83}

„Möge der Tag kommen, da die jungen Menschen in der Welt tanzen statt marschieren!“
(Ruben Wagnsson)

Am Abend nach der Internationalen Jugendkonferenz kommen Tanzvorführungen und das Tanzmärchen „Aschenbrödel“ von *Anna Helms* vor tausend Zuschauern im Curiohaus⁸⁴ auf die Bühne. Dem Bericht zufolge gelingt der Abend und insbesondere die Aufführung des Tanzmärchens durch die Stader Guttemplerjugend ausnehmend gut. Besonders gelobt werden die Leistungen von *Karin Stadler* als Aschenbrödel und *Walter Westphal* als Hofnarr. *Ruben Wagnsson* hält fest: „Möge der Tag kommen, da die jungen Menschen in der Welt tanzen statt marschieren!“



Volkstanz im Jugendpark⁸⁵

Im Lager der *Kinderscharen* kommen die meisten Mädchen in festen Holzhäusern und die Jungen in Zelten unter. Es sind 140 deutsche und rund 50 Kinder aus der Schweiz und Schweden im Alter bis zu 14 Jahren eingetroffen. Ihre Scharleiter betreuen sie und lassen sie an den Veranstaltungen

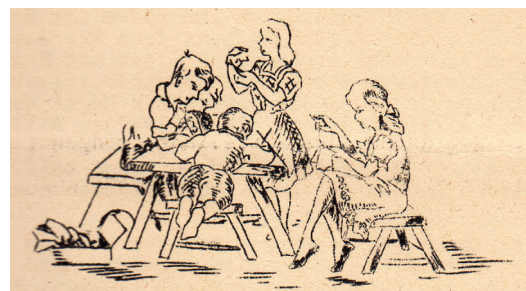
teilnehmen, die sich von ihrem Alter her für sie anbieten, also zum Beispiel am Volksfest in „Planten un Blomen“⁸⁶ oder der Dampferfahrt auf der Elbe.

Für das *Abschiedsfeuer* am 1. August liegt auf einer Wiese ein großer Holzstoß bereit, der nach *Werner Liptows* Ansprache und der Aufforderung „Stoßt die Fackeln hinein, auf dass es brenne, auf dass Licht werde.“ von Fackelträgern entzündet wird, eine andächtige Zeremonie.⁸⁷

Am 2. August 1952 jährt sich zum 60. Mal die Gründung der ersten Guttemplerjugendgruppe „Senfkorn“ Nr. 1. Das ist Grund für eine weitere feierliche Runde, zu der *Carl Will*⁸⁸ mit einem Rückblick beiträgt. Diese Aufgabe hat er vor fast zwanzig Jahren schon einmal übernommen, nämlich 1934 beim letzten Jugendtag der Wehrlogen vor deren Verbot. Zur Feierstunde erscheint auch *Hedwig Heinrich*, die Vorgängerin von *Carl Will* im Amt der Leiterin der Wehrlogen.

Ein derartig umfangreiches, zweiwöchiges Jugendlager erfolgreich vorbereitet und durchgeführt zu haben, ist so kurz nach dem Krieg allemal erstaunlich. Das wird noch deutlicher, wenn man von den vielen im hundertseitigen Tagungsbericht und in der Zeitschrift „*Goden Wind*“ genannten Einzelheiten erfährt. Die benötigte Anzahl helfender Hände war groß. In der „*Goden Wind*“ Nr. 8 forderte *Werner Liptow* daher drängend dazu auf, dass alle Jung- und Kinderscharen am Internationalen Jugendtag 1952 in Hamburg teilnehmen. Man hat Mittel aus dem Bundesjugendplan⁸⁹ beantragt, damit die Kosten für die Jugendlichen für Unterkunft, Verpflegung, Lager- und Festbeitrag nur 30 DM betragen, für Kinder 29 DM. Die Fahrtkosten werden mit 2 Pfennig pro Kilometer bezuschusst.⁹⁰

Zu den *Vorbereitungen* des Internationalen Jugendtags gehörten Bastelarbeiten durch die Kinderscharen für das in Hamburg geplante Volksfest in „Planten un Blomen“ am Sonntag, den 27. Juli 1952. Die Ergebnisse des Bastelns wurden als Preise und Geschenke beim Volksfest verteilt.



Basteln in den Kinderscharen⁹¹

Sechs Wochen vor dem Jugendlager lagen den Organisatoren 400 Anmeldungen aus dem Ausland vor. Aus den deutschen Kinder- und Jugendscha-

ren sind zu diesem Zeitpunkt 340 Anmeldungen eingetroffen.⁹²

Die 14. Ausgabe des „Goden Wind“ vom August 1952 besteht aus folgenden Berichten von Teilnehmern am Jugendlager: „Die Gäste stellen sich vor“ (*Hildegard Hüffmann*), „Begrüßungsabend in der Ernst-Merck-Halle“ (*Ingrid Hagedorn*), „Internationale Guttempler-Jugend-Konferenz“ (*Ingeborg Hagedorn*), „Tanz der Nationen“ (*Jürgen Peters*), „Konzert“ (*Ingrid Hagedorn*), „Gedenkstunde anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Deutschen Guttempler-Jugend“ (*Inge Becker*), „För gagnande Gärning“ (*Werner Liptow*). Diese Berichte decken sich mit denen im „Neuland“-Berichtsheft, zum Teil sind sie wortgleich.⁹³ Der Bericht über die 6. Jugendtagssitzung wird in „Goden Wind“ 15/1952 von *Almut Fischer* gegeben.

Das Ergebnis der Internationalen Guttemplerjugend-Konferenz 1952, sich auf internationaler Ebene zusammenschließen zu wollen, begründet *Rolf Funck*. Er zählt Aufgaben auf, die auf eine zukünftige *International Good Templar Youth Federation* (IGTYF) zukommen werden. Notwendige Beschlüsse, die die DGJ dafür zu treffen hat, kündigt er für den Jugendtag 1953 in Bielefeld an.⁹⁴

Für einen Teil der deutschen Guttemplerjugendlichen schließt sich an das Jugendlager die Begleitung der schwedischen Gäste auf einer Busreise zum Rhein an. *Günter Rudeck*, dem die Aufgabe zufiel, diese Reise zu planen und durchzuführen, fand kein passendes Busunternehmen mit ausreichend vielen Bussen für die 400 Reisenden, also wurden zehn Busse von verschiedenen Busfirmen angemietet, die sich auf der Reise zum Teil aber als so leistungsschwach herausstellen, dass sie Umwege fahren müssen, um zu steile Anstiege zu vermeiden.



Panne bei Celle⁹⁵

Bei der Rückkehr nach Hamburg wird es daher spannend, denn für die schwedischen Teilnehmer

steht ein Sonderzug bereit, den man pünktlich erreichen muss. Doch es gelingt. *Günter Rudeck* erhält von den Schweden die Bezahlung in bar, eine für damalige Verhältnisse enorme Summe von zehntausend DM, die er einfach in seine Tasche hineinzustecken und mitzunehmen hat, eine aufregende, große Verantwortung, zumal das Geld nicht an Ort und Stelle, sondern erst später gezahlt wird.⁹⁶



Günter Rudeck (rechts) neben dem schwedischen Scoutchef *Göte Lundgren* (Mitte)⁹⁷

Im Oktober 1952 erreicht *Werner Liptow* und *Günter Rudeck* ein Dankschreiben aus Stockholm vom „I.O.G.T:s Scoutförbund“, unterzeichnet vom Scoutchef *Göte Lundgren*, der den beiden Verdienstplaketten ankündigt.⁹⁸

„Liebe Freunde: Endlich dürft Ihr noch etwas von uns hören: Wir sind traurig darüber, dass Ihr nicht früher die Dienstplakette, von denen wir beim Lager gesprochen haben, bekommen habt.

Nun wollen wir im Namen aller Schwedischen IOGT-Pfadfinder Euch, unsere lieben Brüder, *Werner* und *Günter*, von Herzen danken. Wir wissen, dass Ihr so viel Arbeit und manchmal Schwierigkeiten mit uns hattet, aber wir hoffen, dass trotz allem Ihr wie wir mit dem Lager zufrieden seid. [...] Noch einmal: Unser herzlichster Dank für alles, was Ihr für unser Hamburglager 1952 gemacht habt.“

Jugendtag 1953 in Bielefeld

Der *siebte* Jugendtag in Bielefeld wird von *Heinz Nobel* als „der Jugendtag des besten Wetters und der heftigsten Sonnenbrände, der schönsten Landschaft und der weitesten Wege, der meisten Laienspiele und der wenigsten Lieder“ beschrieben. Und „es war der Jugendtag mit der kürzesten Jungscharstiftung, mit der längsten (jedoch nicht der inhaltsreichsten) Sitzung und mit den meisten unerledigten Punkten.“ Dieses Mal sind die Jugendtagsbesucher in einer Jugendherberge untergebracht, zum Teil vor der Jugendherberge in Zelten.

Zum *Begrüßungsabend* zeigt die „Wittekind“ das „selbstgebackene Märchenspiel“⁹⁹ „Waldraute“.

Nach einer Morgenandacht mit dem Bielefelder Jugendpfarrer und einer *Morgenfeier*, in der es um *Henry Dunant* und *Albert Schweitzer* geht, beginnt am Pfingstsonntag die *Jugendtagssitzung*, die zweimal unterbrochen und fortgesetzt werden muss.



Einige Jungen bauen sich vor der Jugendherberge eine Zeltstadt auf.¹⁰⁰



Die Jugendtagssitzung findet bei strahlendem Sonnenschein im Freien statt.¹⁰¹

Zu denjenigen, die Grußworte an die Sitzungsteilnehmer richten, gehört neben *Wilhelm Biel* auch *Eugen Gfeller* als Vertreter der Schweizer Guttempler-Jugend.¹⁰² Anschließend wurde die Jungschar „Wodan“ gestiftet, eine Jungschar, die sich – wie man dem Foto entnimmt – für das Tragen einer Kluft entschieden hat.

Der Antrag, dem zu bildenden Internationalen Guttempler-Jugendrat beizutreten, wird einstimmig angenommen. Die Diskussion über eine Guttempler-Pfadfinderschaft und deren Gleichtracht ergibt, dass man für diese Jungscharen keinen besonderen Zweig einrichten will und dass man die Gleichtracht toleriert, wenn es nicht zu Auswüchsen kommt.¹⁰³

Die Wahlen ergeben, dass *Werner Liptow* DGJ-Vorsitzender bleibt, dass *Rolf Funck* sein Stellvertreter und Kassenwart wird, dass *Jürgen Klahn* das Amt des Schriftworts übernimmt und dass *Eise Gram* als Leiterin der Kinderschararbeit und

Ingeborg Hagedorn als Schriftleiterin im Amt bleiben.



Stiftung der Jungschar „Wodan“ aus Hannover (2.v.l.: *Werner Liptow*)¹⁰⁴

Pfingstsonntag wird am Nachmittag noch einmal das Tanzmärchen „Aschenbrödel“ von der Stader Guttemplerjugend in einem Saal in Bielefeld als Werbeveranstaltung auf die Bühne gebracht. Daran schließt sich die Aufführung des Laienspiels „Die Reportage des Todes“ von *Rudolf Mirbt* durch die Jungschar „Wittekind“ an. Ein Pfingstfeuer beschließt den Tag.¹⁰⁵

Als diesjährige Preisträger werden der Gau Schleswig-Holstein mit der Guttemplerfahne, die Jungschar „Sturm und Drang“ mit dem Wigmodi-Schild¹⁰⁶ und die Kinderschar „Sünnros“ mit dem Kinderscharwimpel ausgezeichnet.¹⁰⁷



Volkstanz vor der Oetker-Halle in Bielefeld (Mitte: *Bruno Augustinski*, Gau Hamburg)¹⁰⁸

Der Pfingstmontag bringt nicht nur die Fortsetzung der langwierigen Jugendtagssitzung, sondern auch eine Volkstanzveranstaltung und das Laienspiel „Der verlorene Sohn“ durch die Jungschar „Sturmreif“. Mit dem Bruderkreis und dem Dank an den tätigen Gastgeber *Rudi Harbaum* endet dieser Jugendtag schon etwas eher als im gedruckten Programm angegeben.

Carl-Hermann Hagedorn, Jungschar „Wittekind“, nimmt zum Ablauf des Jugendtages kritisch Stellung, indem er wieder zu Volkstanz- und Singewettstreit, zu mehr gemeinsamem Erleben auffordert. Ferner störte ihn die Länge und das Zuviel an Eigenlob in der Jugendtagssitzung.¹⁰⁹

Jugendtag 1954 in Kiel

Die Anregung, wieder Wettbewerbe ins Jugendtagsprogramm aufzunehmen, wird beim *achten* Jugendtag in Kiel aufgegriffen. Am Pfingstmontag steht sowohl ein Sportfest, als auch ein Singewettstreit auf dem Plan. Die Jugendtagssitzung soll am Pfingstsonntag in diesmal nur 2½ Stunden abgehalten werden.



Mit 500 Teilnehmern (hier beim Essenfassen) kann der Jugendtag 1954 in Kiel einen Rekordbesuch vermelden.¹¹⁰

Der „Leuchtfeuer“-Bericht vom achten Jugendtag beginnt mit der Feststellung, dass dieser Jugendtag derjenige „mit der bisher höchsten Teilnehmerzahl“ gewesen sei.¹¹¹ Im „Monatsspiegel“ 7/1954 beziffert *Grete Knutzen* die Anzahl auf 500 Jugendliche. Der Jugendtag findet in der Jugendherberge „Bellevue“ statt, die einen ausreichend großen Festsaal besitzt.¹¹² *Jürgen Klahn* und die Jungschar „Seeadler“ begrüßen die große Runde unter anderem mit dem Spiel von den drei Wünschen, einem kleinen Theaterstück, und einem Lichtbildervortrag von *Viktor Klahn sen.* über die Stadt Kiel.



Die Ausrichtung der Morgenfeier am Pfingstsonntag übernimmt die Jungschar „Sturmgreif“ mit ihren Instrumenten.¹¹³

Im überfüllten Festsaal der JH leitet *Werner Liptow* die *Jugendtagssitzung* am Pfingstsonntag so

straff, dass sie nicht wieder die Überlänge des Vorjahres erreicht. Dennoch war Zeit für die Aussprache zu den Inhalten der Zeitschrift „Leuchtfeuer“ und über eine Verfassung.¹¹⁴ Man beschließt, einen „Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrat“ zu schaffen, womit den Vereinbarungen aus dem Winterlager 1953/54 zugestimmt wird.

Aus dem Vorstand der Deutschen Guttemplerjugend scheiden an diesem Jugendtag *Ingeborg Hagedorn* und *Rolf Funck* aus. Es werden als ihre Nachfolger *Inge Becker* aus Hamburg (als Schriftleiterin „Leuchtfeuer“) und *Helmut Haack* aus Stade gewählt. *Wilhelm Biel* führt die beiden in ihre Ämter ein.

An Vertretern ausländischer Guttemplerjugend sind Jungguttempler aus Norwegen, Schweden, Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz gekommen, die *Werner Liptow* im nachmittäglichen, feierlichen Teil der Jugendtagssitzung begrüßt. Diese Festsitzung wird von der Jungschar „Wittekind“ mit Dichterworten, Chorliedern und Musikstücken gestaltet. Die Festansprache hält *Gerhard Hüffmann* zum Thema „Die Verantwortung der Jugend gegenüber der Gegenwart“.



In der einen Hand die Essensmarken, in der anderen Teller und Löffel, so stellt man sich bei der Erbsensuppe an (2.v.l.: *Meta Dames*, Jungschar „Sturmgreif“).¹¹⁵

Am Abend des Pfingstsonntags geht es auf eine Dampferfahrt um das Kieler Feuerschiff. Man landet in Falckenstein an. Dort wird das *Jugendtagsfeuer* entzündet.

Die Guttemplerfahne für den besten Gau erhält der Gau Stade-Lüneburg. Der Wigmodi-Schild geht an die Jungschar „Seeadler“, der Kinderscharwimpel geht an die Kinderschar „Freudenbringer“. Das für Pfingstmontag vorgesehene morgendliche *Sportfest* fällt wegen Regens großteils aus, nur einige unentwegte Hand- und FaustballerInnen lassen sich „auch durch den ärgsten Matsch nicht abschrecken.“ Der nachmittägliche *Singewettstreit* zeigt „eine Fülle hervorragender Leistungen“.¹¹⁶

Zum Ausklang des Jugendtags 1954 bietet die Jungschar „Theodor Storm“ musikalische Beiträge und eine Lesung von Storms „Stillem Musikanten“.

Die Berichte vom Jugendtag im „Leuchfeuer“ stammen von *Ingrid Hagedorn* und *Erika Tiedemann*. Im „Monatsspiegel“ 7/1954 steuern *Helga Sander*, Kinderschar „Lachmöwen“, *Walter Wiebe*, Jungschar „Eekboom“, *Bodo Ahring*, Jungschar „Eekboom“, *Christel Sörensen*, Jungschar „Eekboom“, und *Jürgen Klahn* Berichte bei.

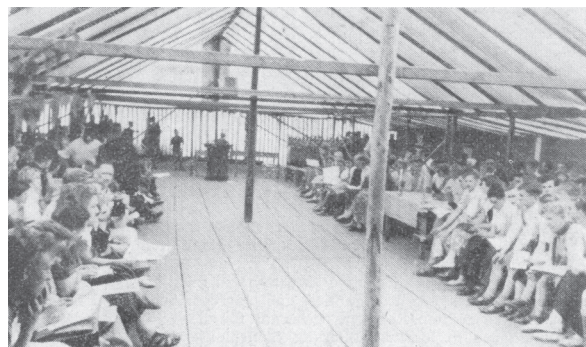
Jugendtag 1955 in Sahlenburg

Der *neunte* Jugendtag wartet 1955 in Sahlenburg bei Cuxhaven mit einigen Besonderheiten auf. Zum einen ist er einen Tag länger als die beiden vorherigen, bietet also auch noch am Pfingstdienstag ein Programm. Und doch beträgt der Lagerbeitrag, den die einladenden Stader mit spitzem Stift berechnet haben, nur DM 8,-, wodurch man hofft, dass viele Teilnehmer kommen werden.

Zudem lassen sich die Veranstalter vom verregneten Sportfest des letzten Jahres nicht entmutigen und setzen ein *2. Ordensjugendsportfest* auf den Plan. Die SportlerInnen können sich im Dreikampf, in Ballturnieren und in der Staffel beweisen. Sport steht noch Jahrzehnte später auf Jugendtagen oder Gautagen im Programm, zum Beispiel als sogenannte „Guddy-Olympiaden“.



Die Unterbringung erfolgt in Zelten (vorn: v.l.n.r. *Herbert Ziegler*¹¹⁷, *Luise Nagel*¹¹⁸, *Marion Böge*, *Helga Sander*; hinten: v.l.n.r. *Georg Rehding*, *Hans-Günter Schmidt*, *Gisela Müsch*).¹¹⁹



Blick ins Festzelt¹²⁰

Im großen Festzelt trifft man sich zum *Begrüßungsabend* mit Ansprachen, „Tanz und lustigen

Einlagen“. Zum ersten Mal sind Jugendliche aus Bad Hersfeld und Frankfurt dabei.

Das *Morgensingen* am Pfingstsonntag wird wie auf dem Jugendtag in Kiel durch *Jürgen Busch* angeleitet. Für die *Morgenfeier* zeichnen die Kieler Jungscharen verantwortlich.



Jürgen Busch gibt den Ton an.¹²¹

Zur 9. Jugendtagssitzung 1955 sind *Wilhelmine Blomkwist-Lub* (ISJW) und Guttemplerjugendliche aus der Schweiz, Norwegen, Dänemark und den Niederlanden angereist.



Der Vorstandstisch bei der 9. Jugendtagssitzung (v.l.n.r. *Inge Becker*, *Kurt Kirchner*, *Werner Liptow*, *Wilhelmine Blomkwist-Lub*, *Wilhelm Biel*).¹²²

Bei der Feststellung der stimmberechtigten Vertreter der Jungscharen überrascht und erfreut, dass einige Jungscharen mit mehr Jugendlichen erscheinen, als sie Mitglieder haben. In den Vorstand werden *Werner Liptow* als Vorsitzender (Ordensjugendwart), *Dieter Bönkemeyer* als Kassenswart, *Günter Rudeck* als Kinderscharwart und *Inge Becker* als Schriftleiterin des „Leuchfeuer“ gewählt. Es wird bemängelt, dass die Jahresberichte nicht rechtzeitig und schriftlich vorgelegt worden seien, dass man im „Leuchfeuer“ nicht genug über das „vielgestaltige Jugendleben“ lesen und dass die Auswahl der Kandidaten für die Wahl besser vorbereitet werden könne. Nach einer kurzen Aussprache über Wehrdienst und über Gleichtracht

schließt man die Sitzung dieses Mal nahezu pünktlich.¹²³



Wilhelm Biel (ganz links) setzt die neu- und wiedergewählten Mitglieder des Vorstands der Deutschen Guttempler-Jugend in ihre Ämter ein (v.l.n.r.: Inge Becker, Werner Liptow, Dieter Bönkemeyer, Günter Rudeck).¹²⁴

Den Sieg im *Singewettstreit* kann die Jungschar „Wittekind“ unter neun Mitbewerbern erringen. In ihr Fahrtenbuch tragen sie ein: „Wir haben's geschafft! Sieger im Singewettstreit! Für ein Jahr gehört das 'Waschbrett' uns!“¹²⁵ Dieses „Waschbrett“ ist der Wanderpreis für die Gesangssieger, den man erst behalten darf, wenn man dreimal gewonnen hat.



Die Hersfelder beim Singewettstreit¹²⁶

Gegen Abend des Pfingstsonntags zieht man zum Strand, wo der Gau Hamburg das chorische Spiel „Die Prinzessin mit dem Bernsteinherzen“ auführt. Es folgt ein Fackeltanz. Die Fackeln dienen anschließend zum Entzünden des *Jugendtagsfeuers*. Wie inzwischen üblich, werden am Feuer die Auszeichnungen an Gau-, Jung- und Kinderscharen verliehen: Die Guttemplerfahne für den besten Gau geht an den Gau Schleswig-Holstein, der Wigmodi-Schild für die beste Jungschar an die Jungschar „Unverzagt“ und als beste Kinderschar wird die Kinderschar „Jung-Sturmgreif“ mit dem Kinderscharwimpel bedacht.

Für das Sportfest stiftet der Sahlenburger Bürgermeister einen Speer als Preis für den/die Beste/n.¹²⁷ Die älteren SportlerInnen haben sich am

Pfingstmontag im Weitsprung, 100 m-Lauf und Kugelstoßen (5 kg) zu messen, die jüngeren im 75 m-Lauf, im Schlagballweitwurf und im Weitsprung. Anschließend kommt es im Hallenhandball und im Faustball zu Wettkämpfen, die die Kieler gewinnen. Verantwortlicher für das Sportfest ist *Gerd Hinrichsen*, der sich für mehr Sport in der Guttemplerjugend stark macht.¹²⁸

Wieder gibt das Gaublatt „Monatsspiegel“ Auskunft über das Erlebte aus Sicht der Teilnehmer. Im Heft 7/1955 berichten *Renate Spethmann*, Jungschar „Seeadler“, und *Grete Knutzen*, Jungschar „Eekboom“, von den Abenteuern der Anreise nach Cuxhaven, *Herbert Schwede*, Jungschar „Eekboom“, von der Jugendtagssitzung, *Friedrich Behrens*, Jungschar „Sturmfahrer“, vom Sportfest.

Das Gaublatt „Frohes Schaffen“ berichtet in Heft Nr. 27, dass von den etwa 500 Jugendtagsteilnehmern immerhin 220 aus Hamburg gekommen seien.

Als alljährlicher Jugendtagsausflug stand für den Pfingstdienstag 1955 eine Wattwanderung nach Neuwerk im Programm. Ob diese stattfand und ob am Pfingstdienstag überhaupt noch etwas unternommen wurde, ist uns nicht berichtet.

Jugendtag 1956 in Oerlinghausen

Mit einem Lagerbeitrag von DM 7,50 (einschließlich Verpflegung) unterbieten die Gastgeber des zehnten Jugendtags Oerlinghausen zwar den Lagerbeitrag des Vorjahres, aber das Lager soll auch schon am Pfingstmontagnachmittag schließen. Das Programm gleicht dem des Vorjahres, es wurde nur ein Programmpunkt getauscht: das Sportfest ist nun für Pfingstsonntag und der Singewettstreit für Pfingstmontag geplant. Hinzu kommt laut der im „Leuchtfener“ 4/5 1956 abgedruckten Übersicht eine Preisverteilung für den Fotowettbewerb „10 Jahre Guttempler-Jugend im Bild“.

Den *Begrüßungsabend* richtet der Gau Teutoburg mit der Jungschar „Wittekind“ aus.



Vor dem Begrüßungsabend trifft man sich beim Wiedersehen.¹²⁹

Der Jungschar „Theodor Storm“ kommt die Aufgabe zu, am Pfingstsonntag die *Morgenfeier* durchzuführen.

Zur 10. Jugendtagssitzung überbringen Gäste aus der Schweiz und England und *Wilhelm Biel* ihre Grüße. Für die beiden zur Wahl stehenden Ämter des Schriftwarts und des Kinderscharwarts werden die bisherigen Amtsträger, also *Jürgen Klahn* und *Günter Rudeck*, wiedergewählt. *Kurt Kirchner* berichtet den Anwesenden von der MEGJR-Sitzung in Oberhofen/Schweiz und *Günter Rudeck* von der Kinderschararbeit. Für die Organisation einer Arbeitsgemeinschaft aller Jugendverbände, die an einem alkohol- und tabakfreien Jugendleben interessiert sind, hat sich *Werner Liptow* eingesetzt. Diese Arbeitsgemeinschaft wurde mit dem Namen „moderne jugend“ in Hamburg ins Leben gerufen.



Versammlung im Freien¹³⁰

Dreikampf, 1500 m-Lauf und Faustballturniere sind die Disziplinen des *Sportfests*. Es wird von „beachtlichen Leistungen bei den Jüngsten [und] auch bei den Älteren“ berichtet.¹³¹



Wanderpreis für das Wetsingen, „Waschbrett“ genannt¹³²

Der *Singewettstreit* wird dann doch auf den Abend des Pfingstsonntags vorgezogen. Nachdem die Jungscharen „Sturm und Drang“ und „Wittekind“ punktgleich auf den ersten Plätzen landen, kommt es zum Stechen, woraus die „Wittekind“ siegreich hervorgeht. Damit hat sie das „Waschbrett“ nun schon zum zweiten Mal gewonnen und schreibt in ihr Fahrtenbuch: „Fast noch mehr freuen wir uns über den wiedererrungenen Wanderpreis im Wetsingen. Ob wir's noch einmal schaffen? Dann wär' er endgültig unser...!“¹³³

Die Göttinger Scharen kümmern sich am Pfingstsonntag um das Abendprogramm. Die Stader zeigen dort das Laienspiel „Der Spuk in der Pyramide“. Da das *Jugendtagsfeuer* wegen Brandgefahr ausfallen muss, versammeln sich alle um brennende Fackeln. Die „Wittekind“ erhält als beste Jungschar nicht nur das „Waschbrett“, sondern auch den Wigmodi-Schild, die Kinderschar „Neuer Sieg“ den Kinderscharwimpel und der Gau Rhein-Ruhr die Guttemplerfahne.

Am Morgen des Pfingstmontags hält *Otto Schürmann jun.*¹³⁴ einen Vortrag unter der Überschrift „Sind Ideale noch zeitgemäß?“. Darin warnt er vor unbedarftem Idealismus:¹³⁵

Wir sangen: „Mit uns zieht die neue Zeit...“ und glaubten, dass es so sei. Erst in den rauchgeschwärzten Trümmern unserer Illusionen wurde uns klar, dass Glaube und Begeisterung nicht genügen, eine Welt anders einzurichten. Vom Hohen Meißner¹³⁶ herab nach Langemarck,¹³⁷ das ist kein gar so weiter und verschlungener Weg, so wie die Heersäulen der bündischen Jugend aufbrachen aus eigener Kraft und dann – längst vom fremden Willen gelenkt – nach Stalingrad gerieten.

Er beklagt, dass ihm und seinen Mitmenschen „die Geringschätzung des politischen Alltags teuer zu stehen gekommen“ sei. Man erhalte *den* Staat, den man sich gefallen lasse. Schürmann rät: „Prüft die Autoritäten auf ihre Echtheit hin!“. Er warnt damit vor denen, die ihre Vorstellungen, ihre Ideale, „mit denen sie vor der Geschichte schon einmal gescheitert sind“, in der heutigen Zeit weiter vertreten.

Weiter führt Schürmann aus:

Wer lediglich den Gedanken, Vorstellungen und Wünschen folgt, die er ohne Weiteres in seinem Kopf vorfindet, wird damit nichts ausrichten. Wir alle werden der Unordnung in uns und um uns nur Herr, wenn wir gering schätzen, was uns mühelos zufällt – wenn wir wollen, was außer und über uns ist, was uns neu ist und nur mit einem neuen Anspruch erreicht werden kann.

Das ist der Sinn unserer Enthaltsamkeit.

Zur Enthaltsamkeit ständen die Guttemplerjünglichen nicht ihretwegen, sondern wegen des sozialen Wertes dieser Entscheidung. Die Enthaltsamkeit sei „der Kristallisationskern einer freieren Haltung“, sie komme nicht „aus einer abseitigen Sektenmentalität“, nicht aus idealistischer Besessenheit.

[Enthaltsamkeit] ist kein Rezept gegen alle möglichen Schmerzen und die Unbill der Wirklichkeit. In Kreuzzugsstimmung ist heute keines der Weltprobleme mehr zu lösen. Wir wissen aber, dass wir in der Sache nur mit unserem Beispiel dienen können. Das ist ohnehin mehr, als die meisten zu geben bereit sind.



Volkstanz am Pfingstmontag 1956¹³⁸

Am Nachmittag trifft man sich zum Volkstanz und anschließend zur Abschlussbesprechung, bei der auch die Siegerurkunden vom Sportfest ausgegeben werden. Zur angekündigten Preisverleihung des Fotowettbewerbs enthalten die Berichte keinen Hinweis.

Im Gaublatt „Frohes Schaffen“ Nr. 39/1956 berichtet *Horst Steinmetz* vom 10. Jugendtag in Oerlinghausen. Es haben fast 160 Hamburger am Jugendtaglager teilgenommen, das man „Neuland-Lager“ nannte.

Jugendtag 1957 in Essen

Der *elfte* Jugendtag nach dem Zweiten Weltkrieg findet wiederum in Zelten auf einer großen Wiese statt.

Trotz der höheren Anreisekosten kommen zum Jugendtag 1957 nach Essen nahezu gleich viele Teilnehmer wie zum Jugendtag des Vorjahres, also knapp 500, berichtet *Kurt Brosius* in „Leuchtf Feuer“ 7/8 1957. Er ist der neue Schriftleiter der Deutschen Guttempler-Jugend, der zum Nachfolger von *Inge Becker* gewählt wurde, die nun als neue Kassenwartin dem Vorstand angehört und damit *Dieter Bönkemeyer* ablöst, der wiederum *Günter Rudeck* beerbt. Die Wahlen auf der 11. Jugendtags-

sitzung der Deutschen Guttempler-Jugend ergeben also viele Veränderungen. Auch scheidet *Jürgen Klahn* aus dem Vorstand aus, *Margot Kold* übernimmt von ihm die Aufgaben des Schriftworts. Die tiefgreifendste Änderung aber ist der Wechsel im Amt des Vorsitzenden. *Werner Liptow* tritt nach sieben Jahren als Leiter der Deutschen Guttempler-Jugend zurück, um Jüngeren Platz zu machen. Er übergibt die Leitung an Günter Rudeck. Dieser würdigt die außerordentlichen Verdienste Werner Liptows für die Guttemplerjugend und dankt insbesondere für dessen unermüdlichen Einsatz für die Völkerverständigung.¹³⁹



Zeltlager am Baldeneysee 1957¹⁴⁰



Günter Rudeck ist der neue Vorsitzende der DGJ.

Er trat als 15-Jähriger am 27. November 1946 in die Jungchar „Blinkfuer“ Nr. 4 in Hamburg ein. Im April 1947 gründete er zusammen mit *Dita Stechmann* und *Paul Schmidt* die Jungchar „Sturm und Drang“ Nr. 6, deren Schwarwart er 1949 wurde. 1953 wählte man ihn zum Hamburger Gauwart, 1955 zum Kinderscharwart der Deutschen Guttempler-Jugend. Beruflich ist er 1957 als Fürsorger bei der Hamburger Sozialbehörde tätig.

Werner Liptow stellte in einem Beitrag zum „Leuchtf Feuer“-Heft 2/3 1957 den Ort des Jugendtagslagers 1957 vor, der am Baldeneysee auf dem Gelände des Emil-Frick-Hauses liegt, ein 1921 erbautes Haus für Kinder und Jugendliche. Dort steht auch eine „Blockhütte“, die einstmals von der Wehrloge „Treufels“ genutzt wurde. Sie wird jetzt von der Jungchar „Tausendfeuer“ renoviert. *Otto Strie* war damals dabei und beteiligt sich am Wie-

Günter Rudeck wird von *Kurt Brosius* als jemand vorgestellt, der bereits „als Guttempler geboren“ worden sei, dessen Eltern also schon Guttempler waren. Er trat als 15-Jähriger am 27. November 1946 in die Jungchar „Blinkfuer“ Nr. 4 in Hamburg ein. Im April 1947 gründete er zusammen mit *Dita Stechmann* und *Paul Schmidt* die Jungchar „Sturm und Drang“ Nr. 6, deren Schwarwart er 1949 wurde. 1953 wählte man ihn zum Hamburger Gauwart, 1955 zum Kinderscharwart der Deutschen Guttempler-Jugend. Beruflich ist er 1957 als Fürsorger bei der Hamburger Sozialbehörde tätig.

deraufbau der Hütte, die an diesem Jugendtag als „Hauptquartier“ dient.

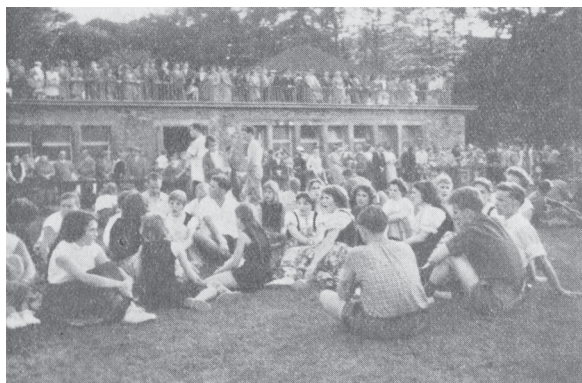
Der Teilnahmebeitrag am Zeltlager des Jugendtags 1957 soll einschließlich der Verpflegung 8,- DM betragen. Der Jugendtag schließt am Pfingstmontag nach dem Mittagessen.



Dörte Petersen an der Gitarre¹⁴¹

Der *Begrüßungsabend* findet wegen schlechten Wetters nicht wie vorgesehen im Freien, sondern im Emil-Frick-Haus statt. Die *Morgenfeier* übernehmen am Morgen des Pfingstsonntags die Jungscharen „Wittekind“ und „Theodor Storm“. Zur *Jugendtagssitzung* trifft man sich in der Aula einer Schule. Gäste aus Dänemark, den Niederlanden, Belgien und der Schweiz überbringen die Grüße ihrer Guttempler-Verbände. *Wilhelm Biel* grüßt die Versammlung namens des Vorstands der Deutschen Guttempler. Der dänische Vertreter *Hans Elklit* übergibt der Deutschen Guttempler-Jugend als Geschenk einen Kerzenleuchter mit der Erklärung, dass ein Kerzenlicht gleichzeitig wärme und leuchte, was Symbol für die Arbeit der Guttemplerjugend sei.

Der Jugendtag beschließt, den Bundesjugendring aufzufordern, sich dem Appell Prominenter anzuschließen, Atomwaffenversuche zu ächten.



Zuschauer und Aktive beim Volkstanzfest 1957¹⁴²

Auf der Schillerwiese wird vor vielen Zuschauern ein *Volkstanzfest* ausgetragen. Die gastgebenden Guttempler stellten dazu einen Maibaum auf und druckten ein Werbeblatt, auf dem die Zuschauer

zum einen die Namen der gezeigten Tänze ablesen können und zum anderen über die Ziele der Guttemplerjugend informiert werden.

Parallel zum Volkstanzfest findet das *Sportfest* statt, so dass die Teilnehmer an der einen Veranstaltung nicht auch bei der anderen dabei sein können, was einige als „nicht glückliche“ Lösung empfinden.



Vom Sportfest geht es herüber zur Freilichtbühne (mit der Gitarre: Ilse Jöhren), wo dann die Laienspiele aufgeführt werden.¹⁴³

Im Waldtheater, einer Freilichtbühne, zeigen die Jungscharen „Theodor Storm“ und „Blinkfuer“ am Pfingstsonntagabend *Laienspiele*. Beim *Jugendtagsfeier* werden wieder die Besten-Preise verliehen: Die Guttemplerfahne geht an den Gau Hamburg, den Wigmodi-Schild erhält die Jungschare „Sturmgreif“, den Kinderscharwimpel die Kinderschar „Sonnenschein“.

Es gelingt der Jungschare „Wittekind“ tatsächlich, beim *Singewettstreit* am Pfingstmontag, an dem 12 Chöre teilnehmen, abermals als Sieger vom Platz zu gehen. Sie notieren in ihrem Fahrtenbuch: „Zum dritten Mal geschafft! Sieger im Singewettstreit und damit gehört das „Waschbrett“ endgültig uns!“

Zum Abschluss des Jugendtages hält *Wilhelm Biel* einen Festvortrag zum Thema „Die Jungen in der mitmenschlichen Gemeinschaft“. Er stellt darin fest, dass der einzelne Mensch und auch der Jugendliche „nicht mehr in die sozialen Schichten zwanglos [hineinwachsen]“. Er beschreibt die Zwänge, denen man ausgesetzt ist, und beklagt die Vereinzelung des heutigen Menschen. Er fordert die Jugendlichen zu politischer Betätigung auf. Doch nicht nur in eine Richtung. Er erklärt:

„Weltbürgerliche Gedanken entbinden nicht zur Pflicht zu menschlichen Gedanken; mitmenschliche Gedanken, die berühren die Menschen, die um uns herum leben, in unserer Gemeinde, in unserem Staat. Darum: Habt den Willen zum Staat, wie ihr den Willen zum Menschen habt.“

„Denn der Staat ist das notwendige Zwischenglied zwischen dem Menschen und der Menschheit, er ist das eigentliche Feld mitmenschlichen Fühlens und Tuns.

Ich weiß, wie viel unangenehmen Elementen die Demokratie als Tummelplatz dient, dienen kann.

Das ist ja das Wesen der Demokratie, dass auch diejenigen, die unklug und ungut sind, ihr Wort sagen können.“

Wilhelm Biel schließt mit der Feststellung, dass alles Große, alles Schöne, alles Gute nur im Frieden geschehen kann und erinnert daran an das in den vergangenen Tagen zweimal gesungene Lied „Dona nobis pacem!“

Diejenigen, die von den Veranstaltungen berichtet haben, sind im Vorstehenden und im Nachfolgenden auch deswegen immer genannt, da ohne ihr Zutun eine Darstellung des Geschehenen uns heute kaum noch möglich wäre. Worte verfliegen, das Geschriebene bleibt. (adi)

Anmerkungen

⁴⁰s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 2/1951, S. 12ff

⁴¹s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 3/1951, S. 10; Es handelt sich um eine Textzeile aus dem Lied „Weit durch der Welten unendlicher Räume...“, das der Lübecker Ernst Decker (1805-1862) textete.

⁴²s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 3/1951, S. 9ff

⁴³Gerhard Hüffmann (1902-1984) trat mit 16 Jahren 1918 in die Guttemplerjugend ein. Von 1929 bis 1971 leitete er den Landesverband Rhein-Ruhr der Guttempler (s. [GBW, Heft I, S. 26ff]). Zur Zeit des Jugendtages war er zudem Leiter der Bildungsarbeit der Deutschen Guttempler.

⁴⁴Ingeborg Hagedorn übernimmt ab 1951 die Schriftleitung von Guttemplerjugend-Zeitschriften, zunächst von „Guten Wind“ und ab 1953 von „Leuchtturm“. Sie ist seit dem 6. Januar 1946 Mitglied der Jungschar „Wittekind“.

⁴⁵Else Gram (1913-2002) kam 1926 zur Guttemplerjugend. Sie leitete Guttempler-Kindergruppen und übernahm auf Bundesebene Aufgaben zur Kindergruppen- und Juniorenarbeit (s. [GBW, Heft V, S. 29f]).

⁴⁶Heinz Nobel leitete die deutsche Guttemplerjugend als Ordensjugendwart (OJW) von 1948 bis 1950.

⁴⁷Damit könnte der „Großwart der Wehrlogen“ von 1928 bis 1933 gemeint sein, Hans Petersen, der 1936 nach Dänemark emigrierte und die dortige Guttemplerjugend von 1940 bis 1945 leitete.

⁴⁸aus: Fotoalbum von Günter Rudeck

⁴⁹s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“, 3/1951, S. 11f

⁵⁰Reuter, d.i. jemand, der rodet

⁵¹Wilhelm Biel (1896-1978) wurde 1916 Mitglied. Er ist von 1948 bis 1968 der Sekretär der Deutschen Guttempler und nimmt als solcher an den kommenden Jugendtagen teil (s. [GBW, Heft I, S. 7f]).

⁵²Die Guttemplerfahne ist ein Geschenk der Schwedischen Guttempler. Sie wurde auf der Bundesversammlung

1949 in Flensburg (Ordenstag) der Jungschar „Eekboom“ bei der Morgenfeier übergeben (s. „Neuland“ Nr. 4/5 1949, S. 7).

⁵³Der Wigmodi-Schild ist ein Wanderpreis, gestiftet von den Stadern, mit der jährlich eine Jungschar für ihre Arbeit ausgezeichnet wird.

⁵⁴s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 3/1951, S. 14

⁵⁵s. [Glä&Klewitz, S. 246]

⁵⁶Der Altonaer Max Brauer (1887-1973) wurde 1946 der erste frei gewählte Erste Bürgermeister Hamburgs (s. Wikipedia „Max Brauer“ (21.02.2025)).

⁵⁷s. „Neuland“ 4-6 1952, S. 4

⁵⁸Ruben Wagnsson (1891-1978) übernahm von 1947 bis 1966 das Amt des IOGT-Präsidenten. 1947 wurde er auch Landshövding von Kalmar (Regierungspräsident) (s. schwedische Wikipedia „Landshövdingar i Kalmar län“ (11.03.2025)). 1954 zeichnete ihn der Bundespräsident für seine umfassende Hilfe im notleidenden Deutschland mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband aus (s. [GBW, Heft II, S. 36f]).

⁵⁹s. [Glä&Klewitz, S. 252]

⁶⁰Die Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (heute: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen) wurde 1947 gegründet (s. Wikipedia „Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen“ (22.02.2025)).

⁶¹aus: „Bericht über den Internationalen Guttempler-Kongress“ in: „Neuland“ 4-6 1952, S. 40f

⁶²aus: a.a.O., S. 75f

⁶³s. a.a.O., S. 61, und [Glä&Klewitz, S. 246]

⁶⁴aus: a.a.O., S. 76

⁶⁵s. a.a.O., S. 44

⁶⁶aus: Fotoalbum von Günter Rudeck

⁶⁷aus: Fotosammlung von Günter Rudeck auf CD

⁶⁸aus: ebd.

⁶⁹aus: „Bericht über den Internationalen Guttempler-Kongress“ in: „Neuland“ 4-6 1952, S. 75

⁷⁰aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer

⁷¹aus: Fotoalbum von Günter Rudeck

⁷²s. Programmheft zum Internationalen Guttempler-Kongress 1952 Hamburg, S. 19ff

⁷³Lothar Danner (1891-1960) gründete am 25. Mai 1950 den *Bund für alkoholfreien Verkehr*, nicht zu verwechseln mit dem 1954 gegründeten *Bund alkoholabstinenter Kraftfahrer*, später *Bund alkoholfrei lebender Kraftfahrer e.V.* (BAK). Danner wurde am 1.1.1951 in den Hamburger Senat gewählt (s. Wikipedia „Lothar Danner“ (22.02.2025)).

⁷⁴Nach der Schlacht von Solferino 1859, erlebt Henry Dunant (1828-1910) das Elend der Verwundeten und schreibt darüber auf eigene Kosten ein Buch. Dieses wird der Anlass zur Gründung der Rotkreuz- und der Rothalbmondbewegung. 1901 erhält Henry Dumont für seinen lebenslangen Einsatz den Friedensnobelpreis (s. Wikipedia „Henry Dunant“ (23.02.25)).

⁷⁵aus: [Glä&Klewitz, S. 260]

⁷⁶Heinz Ries (1938-2019) studiert 1962 bis 1969 Psychologie und Soziologie an der Universität Zürich, wo er auch promoviert. 1977 erhält er einen Lehrstuhl im Fachbereich Philosophie, Psychologie und Pädagogik an der Universität Trier.

⁷⁷Auch wenn der Name Hans Petersen wohl recht häufig ist, könnte es sich bei diesem Hans Petersen um den Leiter der Wehrlogen von 1928 bis 1933 handeln. Der Tagungsbericht enthält darauf keinen Hinweis.

⁷⁸s. „Bericht über den Internationalen Guttempler-Kongress“ in: „Neuland“ 4-6 1952, S. 81ff

⁷⁹Sven Elmgren (1912-1982) wird 1966 in Lausanne IOGT-Präsident und bleibt es bis zu seinem Tod.

⁸⁰aus: [Glücklewitz, S. 257]

⁸¹aus: a.a.O., S. 256

⁸²s. „Neuland“ 4-6 1952, S. 88f

⁸³Zu einer 2. Internationalen Guttemplerjugend-Konferenz kommt es dann erst im Juni 1955 in Bournemouth. Die erste Sitzung des Verwaltungskomitees des Internationalen Guttempler-Jugendrats (IGTYF) findet am 19./20. November 1955 in Kopenhagen statt (s. „Leuchfeuer“ 10-12 1955, S. 17).

⁸⁴Das Curiohaus in Hamburg-Eimsbüttel wurde von einem Lehrerverein gebaut, blieb im Krieg unversehrt und gehört seit 1948 der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft.

⁸⁵aus: Fotoalbum von Günter Rudeck

⁸⁶„Planten un Blumen“ (d.h. Pflanzen und Blumen) ist eine öffentliche Parkanlage in der Mitte Hamburgs.

⁸⁷s. „Neuland“ 4-6 1952, S. 97f

⁸⁸Dr. Carl Will war der Leiter der Wehrlogen von 1921 bis 1928.

⁸⁹Der Bundesjugendplan ist ein Fördertopf der Bundesregierung für politische und kulturelle Kinder- und Jugendarbeit, der 1950 eingerichtet wurde (s. Wikipedia „Kinder- und Jugendplan des Bundes“ (19.04.2025)).

⁹⁰s. „Goden Wind“ 8/1952, S. 4f

⁹¹aus: „Goden Wind“ 11/1952, S. 4f

⁹²s. „Goden Wind“ 12/1952, S. 4

⁹³s. „Goden Wind“ 14/1952

⁹⁴s. „Goden Wind“ 15/1952, S. 4

⁹⁵aus: Fotoalbum von Günter Rudeck

⁹⁶aus: Gespräch mit Günter Rudeck am 26.02.2025 in der OZ

⁹⁷aus: Fotosammlung von Günter Rudeck auf CD

⁹⁸aus: Brief vom 08.10.1952 von Göte Lundgren namens des „IOGT:s Scoutförbund“

⁹⁹Mit dieser Formulierung spielt Heinz Nobel darauf an, dass die Autorin des Märchenspiels, Elsa Bönkemeyer, in einer Backstube arbeitet.

¹⁰⁰aus: Fahrtenbuch der „Wittekind“

¹⁰¹aus: ebd.

¹⁰²Die Guttemplerjugend in der Schweiz nennt sich damals „Schweizerischer Guttempler-Jungmannschaft-Verband“.

¹⁰³In dem Gaublatt „Göguna“ 1/1956 schildert Barbara „Bärbel“ Dames, wie die „Sturmgreif“ angesichts der schwedischen Guttempler-Pfadfinder in Hamburg 1952 auf die Idee kamen, sich auch eine Kluft zuzulegen. Davon bekamen die Hannoveraner (Wilfried Jöhren) Wind und tauchten beim nächsten Gautag ebenfalls in Kluft auf.

¹⁰⁴aus: „Leuchfeuer“ 3/4 1953, S. 4

¹⁰⁵s. ebd.

¹⁰⁶Die „Sturm und Drang“ tat sich durch die umfangreiche Pressearbeit von Jürgen Peters und die Hilfeleistung für den Gau Schleswig-Holstein durch ihren Leiter und späteren Gauwart Günter Rudeck hervor.

¹⁰⁷s. a.a.O., S. 19

¹⁰⁸aus: Fahrtenbuch der „Wittekind“

¹⁰⁹s. „Leuchfeuer“ 3/4 1953, S. 17f

¹¹⁰aus: „Leuchfeuer“ 6/7 1954, S. 6

¹¹¹s. a.a.O., S. 3

¹¹²In der Jugendherberge „Bellevue“ wurde Günter Rudeck 1955 als 24-Jähriger zwei Monate lang als Herbergsvater eingesetzt. Der vorherige Herbergsvater war wegen

einer Verfehlung fristlos entlassen worden und man suchte für ihn sofortigen Ersatz. Da der Vorsitzende des DJH-Landesverbands Nordmark Günter Rudeck kannte und schätzte, Günter war „Jugendlicher Herbergshelfer“ der JH „Auf dem Stintfang“ in Hamburg, und da es gelang, seinen Einsatz als Praktikum im Rahmen seines Studiums am Sozialpädagogischen Institut anzurechnen, kam dieser besondere Einsatz zustande.

¹¹³aus: „Leuchfeuer“ 6/7 1954, S. 4

¹¹⁴Die Verfassung (Satzung) von 1954 liegt uns nicht vor, wohl aber die von 1968. Es fallen die ungewöhnlich vielen Ämter auf, die auf die Jugendgruppenmitglieder zu verteilen sind.

¹¹⁵aus: „Leuchfeuer“ 6/7 1954, S. 5

¹¹⁶s. a.a.O., S. 7

¹¹⁷Herbert Ziegler übernimmt 1978 die Geschäftsführung der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS) im Hamm. Zuvor hatte er das Amt des Schriftführers im Guttempler-Bildungswerk (GBW) inne. Zur Guttemplerjugend kam Herbert Ziegler am 21. April 1952. 1966 übernahm er die Schriftleitung der Guttemplerjugend-Zeitschrift „Leuchfeuer“ (ab 1971: „plus“) (s. [GBW, Heft IV, S. 52ff]).

¹¹⁸Luise Nagel ist zu dieser Zeit Kinderscharleiterin in Bad Hersfeld. Später übernimmt sie eine Kinderschar in Bremen (s. „Göguna“ Nr. 2/1956).

¹¹⁹Quelle: hgs, eMail vom 28.02.2025

¹²⁰aus: „Leuchfeuer“ 5-7/1955, S. 17

¹²¹aus: Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“

¹²²Quelle: hgs, Brief vom 30.12.24

¹²³s. „Monatsspiegel“ 7/1955

¹²⁴Quelle: hgs, Brief vom 30.12.2024

¹²⁵s. Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“

¹²⁶aus: „Leuchfeuer“ 5-7/1955, S. 18

¹²⁷s. „Monatsspiegel“ 7/1955

¹²⁸s. auch „Leuchfeuer“ 1/2 1954, S. 13f

¹²⁹aus: Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“

¹³⁰aus: ebd.

¹³¹s. „Frohes Schaffen“ Nr. 39/1956, S. 8

¹³²aus: Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“

¹³³s. ebd.

¹³⁴Otto Schürmann jun. war Pädagoge und zuletzt Schuldezernent in Detmold. Er trat 1920 in die Guttemplerjugend ein (s. [GBW, Heft IV, S. 40ff])

¹³⁵aus: „Leuchfeuer“ 8/1956, S. 1ff

¹³⁶Gemeint sind die Ideale, die am Freideutschen Jugendentag 1913 ihren Ausdruck fanden.

¹³⁷Im Ersten Weltkrieg fand in der Nähe des belgischen Ortes Langemarck eine für die deutschen Soldaten verlustreiche Schlacht mit 2.000 Toten statt, die propagandistisch zu einem heldenhaften Opfergang junger Soldaten umgedeutet wurde.

¹³⁸aus: „Leuchfeuer“ 6/7 1956, S. 5

¹³⁹s. „Leuchfeuer“ 7/8 1957, S. 12

¹⁴⁰aus: Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“

¹⁴¹aus: „Leuchfeuer“ 7/8 1957 S. 5

¹⁴²aus: ebd.

¹⁴³aus: Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“

Internationale Begegnungen

In den 1950er Jahren beginnt ein reger Austausch innerhalb der Guttemplerjugend Westeuropas mit vielen Besuchen untereinander und mit der wechselseitigen Teilnahme an Lagern und Seminaren. Der *Mitteleuropäische Guttempler-Jugendrat* (MEGJR) und die *International Good Templar Youth Federation* (IGTYF) werden gegründet. Nachfolgend ein Überblick über Fahrten und Treffen, von denen uns berichtet wurde.

Skandinavien

1. Schweden

Die Möglichkeit der Verbindungsaufnahme der deutschen Guttemplerjugendlichen zur Schwedischen Guttempler-Jugend (SGU) ist schon früh gegeben. Die Schwedin *Maggi Banck* besuchte und unterstützte als Rotkreuzschwester und als Guttemplerin den ersten Jugendtag der Deutschen Guttempler-Jugend 1947 in Osnabrück. Auf einem Foto von einem Treffen der nordwestdeutschen Guttemplerjugend in der JH Stade ist zu erkennen, dass sie bereits 1946 bei den Jugendlichen war. Überhaupt kam in der Nachkriegszeit viel Unterstützung von den schwedischen Guttemplern, die Lebensmittel, Kleidung und Papier spendeten, was *Wilhelm Biel* 1949 in die Worte fasste:¹⁴⁴

„Schwedens Guttempler haben in des Wortes wörtlicher und tiefster geistiger Bedeutung die Nackten gekleidet und die Hungrigen gespeist, und sie haben uns mit dieser Liebe den Glauben an eine bessere Welt erhalten oder neu geschenkt.“

Hilfssendungen erreichten die deutschen Guttempler auch von Guttemplern aus Norwegen, der Schweiz und Finnland.¹⁴⁵

Der Kontakt zu Schweden war durch den persönlichen Einsatz Einzelner während des Krieges nicht abgerissen. *Reinhard Strecker*, bis 1933 Vorsitzender der Deutschen Guttempler, gelang in der Kriegszeit ein Besuch dort. Er wurde Ehrenmitglied der schwedischen Guttempler-Gemeinschaft „Minerva“. *Ernest Dehncke*, der spätere Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, hielt während des Krieges Verbindung mit dänischen, schwedischen und niederländischen Guttemplern.¹⁴⁶ *Carl Will*, ehemaliger Leiter der Wehrlogen von 1921 bis 1928, bricht 1948 zu einer Reise nach Stockholm und Västerås auf und berichtet 1949 in den „Neuland-Mitteilungen“ von seinen Begegnungen in verschiedenen schwedischen Guttemplergruppen.¹⁴⁷

Eine besondere Verbindung zu Schweden besteht über *Ruben Wagnsson* aus Kalmar, der zu dieser Zeit einerseits Präsident der schwedischen Europa-

Hilfe, andererseits IOGT-Vorsitzender ist. Wagnsson besucht in diesen Funktionen mehrfach Hamburg und auch Flensburg. *Werner Liptow* bedankt sich 1950 in seinem Beitrag „Unser Dank an Schweden“ für das, was die schwedische Europa-Hilfe in den deutschen Notgebieten geleistet hat.¹⁴⁸ Hamburg bekam ein ganzes Kinderheim mit vollständiger Einrichtung von der Provinz Kalmar geschenkt, ein Kinderheim, welches „Kalmar-Heim“ getauft wurde. Liptow erinnert zudem an die schwedische Krankenschwester *Elsa Brändström*, die Kriegsgefangenen in Russland zur Hilfe kam. Eine Hamburger Jungschar nimmt 1953 ihren Namen an. Liptow äußert den Wunsch, die Spender in Schweden einmal kennenzulernen und ihnen persönlich danken zu können.



1951: Am Vättersee¹⁴⁹

Tatsächlich kommt es vom 16. bis 30. Juni 1951 mit Werner Liptow als Leitenden zu einer Busreise von deutschen Guttemplerjugendlichen durch Schweden.¹⁵⁰ Zwar fehlen uns davon geschriebene Berichte, aber es sind einige Fotos von der Busreise erhalten geblieben, die die Reiseorte Aspenäs, Skara, Örebro, Uppsala, Stockholm, Göteborg, Mölndycke, den Mälarsee, den Vättersee und Tollare erkennen lassen. In Tollare befindet sich ein Landheim der schwedischen Guttempler, in dem 1952 die IOGT-Folkhögskola entsteht, die in jenem Jahr einen ersten Winterkurs anbietet.¹⁵¹ Dort übernachteten die reisenden Jugendlichen offenbar im Zelt, wie nachfolgendes Foto von damals zeigt.



1951: Zelten in Tollare¹⁵²

In seiner Erinnerung an diese Reise schreibt *Günter Rudeck*:¹⁵³

„Es war eine erste Auslandsreise einer Jugendgruppe aus Hamburg. Wir waren mit 'Deutschland, Deutschland über alles' erzogen worden, hatten die Nachkriegszeit überstanden und erlebten jetzt einen Grenzübertritt. Man kann es sich heute nicht vorstellen. Ich blieb kurz nach der Passkontrolle stehen und blickte nach Deutschland. Ich war innerlich aufgewühlt. War es Scham? Die Erlebnisse der Reise waren prägend für meine Mitgliedschaft und das Verbleiben im Guttempler-Orden.“

Wenn berichtet wird, dass die große Teilnehmerzahl von 380 schwedischen Guttemplerjugendlichen beim Internationalen Jugendtag 1952 in Hamburg auf die vorher gewonnenen Kontakte zu den Schweden zurückgeht, so könnten einige dieser Kontakte auf der Reise 1951 entstanden sein. Es kamen aber auch schon zum Jugendtag 1950 in Visselhövede Teilnehmer aus Schweden, wie *Margit Derner* schreibt.¹⁵⁴ Erste Verbindungen gab es also auch bereits vorher, worauf auch zwei kurze Notizen im Mitteilungsblatt „Neuland“ vom Frühjahr 1949 hinweisen.¹⁵⁵

Internationales Jugendlager in Karlskrona/Schweden

Auch unsere Schwedenfahrer können noch Hoffnung haben, dass es in diesem Jahr klappt. Die Einreisevisen sind bereits da und brieflich ist engere Verbindung aufgenommen. Wir werden Gelegenheit haben, in diesem deutschsprachigen Lehrgang etwas von unserer Eigenart zu zeigen und zum Gelingen des Lagers so beitragen zu können.

Pfadfinder-Lager in Rättvik/Schweden

Auch hier scheinen uns die Behörden hold und alles rechtzeitig zu klappen. Nur wird die Verständigung hier schon schwieriger sein. Wir wünschen den fahrenden Teilnehmern viel Freude und für uns neue Eindrücke für die Weiterarbeit zu bekommen.

Hans Sager erwähnt 1949 als Leiter der deutschen Guttempler-Jugendarbeit in seinem Jahresbericht 1948/49 Einladungen aus der Schweiz, Dänemark, Schweden und England, die von insgesamt 11 Jugendlichen angenommen wurden, um die Jugendarbeit in diesen Ländern kennenzulernen.¹⁵⁶ In diesem Zusammenhang erinnert er an den Schweden *Stig Lindqvist*, der seine Fahrt zum deutschen Winterlager 1948/1949 krank abbrechen musste und zurückgekehrt nach Schweden verstarb.

1953, im Jahr nach dem Internationalen Jugendtag in Hamburg, unternimmt die Stader Guttemplerjugend eine Nordlandreise, die sie über Kopen-

hagen nach Schweden führt. Sie führen dort mehrfach ihr Tanzmärchen *Aschenbrödel* auf, in Örebro vor mehr als 3.000 Zuschauern, „deren Jubel und Beifall kein Ende nehmen wollte“, schreibt *Trudl Ney*.¹⁵⁷

Von einem einwöchigen Internationalen Guttempler-Kursus vom 2. bis 9. August 1953 in der Nordischen Volkshochschule in Kungälv, nördlich von Göteborg,¹⁵⁸ an dem 25 Guttempler aus neun Ländern teilnahmen, berichtet *Ingeborg Hagedorn*.¹⁵⁹ In diesem Kurs stellten die schwedischen Guttempler zunächst ihre Volksbildungsarbeit vor, angefangen mit der Einrichtung von Büchereien bis hin zu Studienzirkeln, in denen sich jedermann fortbilden kann. Für Jugendliche werden spezielle Jugendkurse angeboten.¹⁶⁰ Wie angekündigt wird in Kungälv 1953 auch über eine mögliche Friedensarbeit des IOGT gesprochen. Dazu wird über die Arbeit der Vereinten Nationen (UN) und der UNESCO vorgetragen und es werden Ergebnisse der soziologischen Forschung zur Konfliktlösung auf internationaler Ebene vorgestellt.

Über die „Jugendzirkelarbeit in Schweden“ schreibt *Inge Becker* im „Goden Wind“. Sie erklärt darin, dass diese „Jugendzirkel“ als Studienkreise für Jugendliche im Alter von etwa 13 bis 20 Jahren gedacht sind. Zu jener Zeit bestehen 350 Studienzirkel, die man als Jugendarbeit der Guttempler verstehen kann und von der man sich einen Zuwachs an Guttemplerjugendgruppen erhofft.¹⁶¹

1954 findet der Kongress der skandinavischen Guttempler-Jugend vom 3. bis 8. Juli 1954 in Örebro statt. *Kurt Kirchner* erhält dort Gelegenheit, den Delegierten vom gerade gegründeten Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrat (MEGJR) zu berichten. *Arnold Sabel* trägt über den Stand der Guttempler-Jugendarbeit in der Welt vor. Fahnen, Fanfaren, Musik, Volkstanz und Ansprachen begleiten das Rahmenprogramm des Kongresses. Vorsitzender des NordGU ist *Allan Axelsson*.¹⁶²



1956: Lichtinstallation zum Jubiläum „50 Jahre Schwedische Guttempler-Jugend (SGU)“¹⁶³

Vom 11. bis 17. August **1956** feiert die Schwedische Guttempler-Jugend in Stockholm ihren 50. Geburtstag. *Dieter Bönkemeyer* nimmt teil und berichtet danach im „Leuchtfeuer“, dass das Programm so umfangreich und vielfältig gewesen sei, dass die Teilnehmer kaum Zeit zum Schlafen gefunden hätten.¹⁶⁴



1956: Jubiläumsfeier der SGU mit Fahnen und Fanfarenzug¹⁶⁵

Schwedische Teilnehmer sind von Anfang bis etwa zur Mitte der 1950er Jahre regelmäßig bei den Winterlagern und Jugendtagen der Deutschen Guttempler-Jugend dabei, soweit uns überliefert ist. Die sprachliche Verständigung ist offenbar deswegen kein Problem, da bis 1945 Deutsch in Schweden in der Schule die erste zu lernende Fremdsprache war. 1945 wurde Englisch zur ersten und Deutsch zur zweiten Fremdsprache.¹⁶⁶

Die für den 29. Juli bis 2. August **1956** angekündigte Internationale Sommerschule auf Öland in der Nähe Kalmars soll wie auch die Veranstaltungen in Lausanne, Kopenhagen und Oslo dieses Jahr nur von offiziellen Vertretern der DGJ besucht werden.¹⁶⁷ Näheres ist uns dazu nicht bekannt.

2. Dänemark

Neben der Schwedenfahrt im Juni 1951 bietet sich wenige Wochen darauf eine weitere Auslandsfahrt an. *Allan Axelsson*, Vorsitzender des NordGU, lädt vom 28. Juli bis zum 2. August **1951** nach Aalborg zum Kongress der skandinavischen Guttempler-Jugend ein. Man rechnet mit 1.500 Teilnehmern aus Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden und hofft auf Gäste aus der Schweiz, aus den Niederlanden und Deutschland. Für die deutschen Guttemplerjugendlichen verspricht die Reise nur wenig zu kosten, schreibt *Werner Liptow*.¹⁶⁸ Auch wenn uns Berichte darüber fehlen, ob und wie diese Einladung angenommen wurde, so ist auf Grund folgender Feststellung anzunehmen, dass dieses Lager für die angestrebten internationalen Verbindungen der Guttemplerjugend erfolgreich war:¹⁶⁹

„Besonders gut war die Zusammenarbeit der Deutschen Guttempler-Jugend mit den großen skandinavischen Guttempler-Jugendverbänden. Das erlebten die deutschen Guttempler besonders eindrucksvoll auf einer großen Tagung aller Guttempler-Jugendverbände in Aalborg in Dänemark. Man plante in Verbindung mit der Internationalen Tagung in Hamburg ein internationales Jugendtreffen der Guttempler.“

Bereits im Frühjahr 1949 meldet „Neuland“ in einer kurzen Mitteilung:¹⁷⁰

Dänemark und England

hat unser OJW Heinz Nobel bereisen können. In Dänemark während des Osterfestes zu einem internationalen Treffen. In England zur internationalen Guttempler-Konferenz in London im Juni, wo Br. Strecker die deutsche Großloge und Br. Nobel jun. die deutsche Guttemplerjugend vertritt.

Da *Heinz Nobel* zu Ostern 1948 noch nicht Ordensjugendwart (OJW) war, wird hier das Osterfest **1949** gemeint sein, an dem von ihm ein persönlicher Kontakt zu den Dänen aufgenommen worden sein könnte.

Zum Jahreskongress **1954** der Dänischen Guttempler-Jugend (DGU) reisen *Jürgen Klahn* und *Peter Sander* nach Aalborg, wo man die in Dänemark im Gegensatz zu Deutschland ruhigere Lebensart zu spüren meint. Als „ruhig“ wird auch *Henrik Heie*, der Vorsitzende der DGU, empfunden, der zwar die DGU, aber nicht die Sitzung leitet. *Jürgen Klahn* hebt hervor, „neue Freundschaftsbande geknüpft“ zu haben.¹⁷¹

Ein internationaler Ferienkurs wird vom 1. bis 8. August **1954** in Aarhus angeboten. Es ist als Treffen besonders für Teilnehmer aus Schweden, Norwegen, Dänemark und Deutschland gedacht.¹⁷² Die Anzahl deutscher Teilnehmer ist auf zehn begrenzt. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre. Die Reiseleitung übernimmt *Ingeborg Hagedorn*.

Den 39. Jugendtag der DGU am 7./8. April **1955** in Kolding besucht *Kurt Kirchner*. Er berichtet von Fußballkampf und „Seeräubertreffen“, die die arbeitsreichen Verhandlungen ergänzen. Ziel der DGU ist es, im Jahr 1956 auf einen Stand von 600 Mitgliedern zu kommen. *Kirchner* trägt über die Arbeit in Mitteleuropa und *Arthur Gustafson*, der NordGU-Präsident, über die Zusammenarbeit der skandinavischen Guttemplerjugend vor. *Henrik Heie* legt sein Amt als DGU-Vorsitzender nieder. Sein Nachfolger wird *Knud Ernst Jensen*.¹⁷³

Das auf der zweiten internationalen Guttempler-Jugendkonferenz 1955 in Bournemouth gewählte Verwaltungskomitee tritt zur ersten Sitzung am

19./20. November **1955** in Kopenhagen erstmals zusammen. Man hält fest, dass das Protokoll der Sitzung in Bournemouth bald auch in Deutsch verschickt wird, dass der 3. Oktober als internationaler Tag der Guttempler-Jugend von den meisten Verbänden in der Welt festlich begangen wird und dass 1956 eine vielfältige Reihe von Möglichkeiten internationaler Begegnung besteht. Vom 18. Juli bis 5. September 1956 erwartet man in Europa eine 30-köpfige Gruppe amerikanischer Guttemplerjugendlicher. Die skandinavische Guttemplerjugend hat einen Fond für internationale Arbeit ins Leben gerufen, um die Arbeit außerhalb Skandinaviens zu fördern. Ein großes internationales Guttempler-Jugendtreffen nimmt man sich für 1958 in den Niederlanden vor, zu dem ein internationaler Sportwettkampf und ein „Tanz der Nationen“ gehören soll. *Werner Liptow*, der von der Kopenhagener Sitzung berichtet, schließt mit der Feststellung: „Wir brauchen uns gegenseitig.“

Auch zum 40. Jugendtag der DGU zu Pfingsten **1956** schickt die DGJ einen Vertreter. Dieses Mal ist es *Rudolf Spethmann*. Er hält seine Erlebnisse für alle fest, unter anderem, dass die DGU am Festabend humorvoll ihr hundertjähriges Gründungsjubiläum vorwegnimmt, das sie erst 2016 feiern wird.¹⁷⁴

Die „Flensburg Avis“, eine dänischsprachige Tageszeitung, titelt **1956** mit „Goodtemplar-Bevægelsen Forbindelse over Grænsen“ ihren Artikel zum dänisch-deutschen Guttempler-Jugendtreffen vom 11. bis 19. August 1956 auf dem Aschberg in Schleswig-Holstein. *Jürgen Klahn* schließt aus dem Interesse mehrerer Tageszeitungen und des Rundfunks an dieser Begegnung, „wie stark eigentlich auch die 'Öffentlichkeit' an einer friedlichen Verbindung über die Grenzen interessiert ist“.¹⁷⁵ In dem Artikel der „Flensburg Avis“, der fast wortwörtlich aus einer Einsendung von *Knud Ernst Jensen*, dem Leiter der DGU, übernommen wurde, heißt es unter anderem:

Guttempler-Bewegung verbindet über die Grenzen

Dänisch-deutsches Grenzlager in der Aschberg-Jugendherberge – Der internationale Guttempler-Orden (IOGT) arbeitet, wie bekannt, für Nüchternheit, Bruderschaft und Frieden. Im Sinne dieser Bestrebungen führte er in diesem Jahre ein Grenzlager durch, das besonders den völkerverbindenden Gedanken stärken sollte. [...]

Das alte Grenzland, so heißt es in einer Mitteilung der dänischen Guttempler-Jugend, gab dem Treffen einen ausgezeichneten Rahmen. Es wechselten Wanderungen und Vorträge, wobei ein besonderer Wert auf Dis-

kussionen gelegt wurde, die sich mit den Eigenarten dänischer und deutscher Kultur beschäftigten. Vor allem aber auch untersuchte man die Gründe, die im Laufe der Zeit zu Streitigkeiten geführt haben. Lehrerin *Maria Neumann*, die selbst aus Nordschleswig stammt, beleuchtete in einem Vortrag die Geschichte des Grenzlandes und erzählte anschließend aus persönlicher Erfahrung von den verschiedenen Schwierigkeiten, die das Leben im Grenzland mit sich bringt. [...] Der größte Wert aber liegt sicherlich in dem rein menschlichen Kontakt, und es ist beabsichtigt, die Treffen fortzusetzen, und zwar abwechselnd in Dänemark und Deutschland.

Den dänischen Jugendtag zu Pfingsten **1957** besucht *Kurt Brosius*. Nach verspäteter Ankunft kann er doch noch das ganze Programm mit der DGU-Sitzung, dem „Seeräubertreffen“,¹⁷⁶ der Stadtführung durch Aarhus, dem Kameradschaftsabend und dem großen Abendfest mitmachen. Nur etwa 60 Teilnehmer kommen zum Jugendtag, da die Unterbringung im Hotel kostspielig ist. Aber es sind Vertreter aus Schweden da und Kurt Brosius trifft dort auch *Hans Petersen*, den Vorsitzenden der deutschen Guttemplerjugend von 1928 bis 1933, der wegen der Nationalsozialisten nach Dänemark emigrierte und dort später die Leitung der dänischen Guttemplerjugend übernahm. Kurt Brosius fällt auf, dass der dänische Jugendtag mehr ein Vertretertreffen zu sein scheint, weniger ein Jugendlager wie bei der DGJ. Daher fehlen beim dänischen Jugendtag der Volkstanz, der Sport und das Singen.

Vorsitzender der DGU bleibt *Knud Ernst Jensen* aus Skanderborg. Zum Delegierten für den deutschen Jugendtag in Essen wählt die DGU *Hans Elklit* aus Randers.¹⁷⁷



1957: Zelten in Kopenhagen¹⁷⁸

Während die „Sturmgreif“ **1957** in den Süden aufbricht, geht die andere Göttinger Jungschar, die „Silbergreif“, am 16. Juli 1957 samt Kochtopf auf dreiwöchige Zeltfahrt per Fahrrad nach Dänemark. Am 22. passieren sie die Grenze und übernachten

in Kolding. Mit dem Schiff geht es hinüber nach Sjælland (Seeland). In Kopenhagen zelten sie zwischen Hochhäusern. Nach einem Abstecher nach Schweden, kehren sie nach Aarhus zurück, besuchen dort den Verbandstag der Dänischen Guttempler und erreichen trotz eines defekten Hinterrads über Vejle, Haderslev und Flensburg wieder Norddeutschland. Den Bericht schreibt *Mars*¹⁷⁹, der Leidtragende des notdürftig reparierten Hinterrads.¹⁸⁰

3. Norwegen

Elke Ney aus der Jungschar „Stromauf“ schildert im „Leuchtfeuer“ ein eindrucksvolles Erlebnis aus der Nachkriegszeit, das ihre Familie mit einem norwegischen Guttempler-Ehepaar stark verbindet.¹⁸¹

Ein Paket aus Norwegen

„1947! Wassersuppe, wenig Brot, kein Fleisch, kein Fett. So sah es überall aus. Auch bei uns. Aber es sollte bald anders werden. Ja, eines Tages lag zwischen den Briefen ein kleiner Zettel, darauf stand, wir möchten zum Zollamt kommen und uns ein Paket aus Norwegen abholen. Aus Norwegen? [...]“

Ungeduldig steht Elke bei ihrer Mutter *Trudl Ney*, als diese das Paket öffnet:

„Jetzt das Papier ab. Ein Brief fiel heraus. »Bitte, Mutti, lies den doch hinterher und pack erst einmal aus«, bettelte ich. Meine Mutter lächelte und legte das Schreiben zur Seite. Und nun war es soweit: Mehl, Zucker, Fischkonserven, Puddingpulver, Gewürze und noch viele schöne Dinge stiegen aus dem großen Karton. Manches sah ich zum ersten Mal in meinem Leben. War das ein Festtag!“

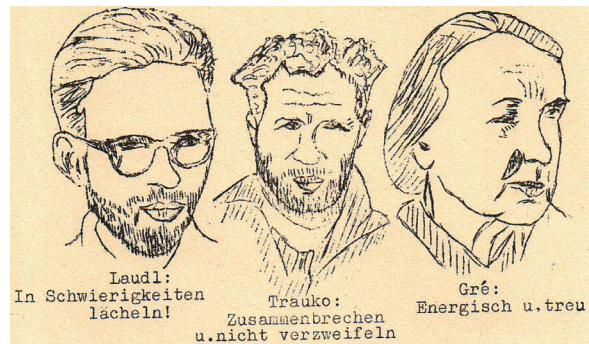
Einige Jahre später kommt es auch zu einer persönlichen Begegnung zwischen den Familien.

Den NGU-Kongress in Moss bei Oslo vom 16. bis 22. Juli 1956 besucht *Grete Knutzen*, die sich dort sehr gut aufgenommen fühlt, wie sie schreibt.¹⁸² Auf die etwa 300 Teilnehmer kommt ein abwechslungsreiches Programm zu, wozu ein Aufenthalt in einem Jugendheim der norwegischen Guttemplerjugend, die Aufnahme in den „Eismeerclub“ und eine Fahrt auf dem Oslofjord gehört.

4. Finnland

„Auf Rentier- und Bärenspuren“ überschreiben die dreizehn Sturmgreifen den „Leuchtfeuer“-Artikel über ihre Großfahrt nach Finnland und Lappland. Es ist die vierte Großfahrt dieser anstrengungsbereiten Jungschar, die ihre Pfadfinderkenntnisse beim Durchqueren der menschenleeren Gegend im hohen Norden sehr wohl benötigt. Die Fahrt ins Ungewisse beginnt am 29. Juli 1956 in Göttingen.

Ungewiss ist, wie sie manche Strecken angesichts unkartografierter Natur und vom Glück bestimmter Beförderungsmöglichkeit zurücklegen können. Sie überqueren einen See mit einem selbstgebauten Floß. Sie nutzen Dampfer, Bahn und Flugzeug. Als es nicht mehr weiter geht, trennen sie sich in vier Trampgruppen auf und finden doch wieder zusammen. Sie stoßen in der Wildnis 300 km über dem Polarkreis unverhofft aus einen See mit Sandstrand und Bärenspuren. Ein Bär kommt nachts in ihr Lager. Die Beschaffung von Lebensmitteln nötigt ihnen einen langen Marsch ab. Heute würde man das, was *Trauko*, *Gré* und der Scharwart *Laudl* der Jugendgruppe zutrauen, als Erlebnispädagogik bezeichnen, damals hieß das einfach Abenteuerlust oder Pfadfindergeist. Nach drei Wochen waren die Sturmgreifen wieder heil zurück in Göttingen.



1956: *Laudl*, *Trauko* und *Gré* gehören zu den leitenden Lapplandfahrern¹⁸³

Ihren ausführlichen, 25-seitigen, hektografierten Fahrtenbericht leiten die 13 Sturmgreifen mit kommentierten Porträts von sich und einem mehrstrophigen Gedicht ein. In der zweiten Strophe heißt es:¹⁸⁴

Es waren 13 aus dem Stamm der Greifen,
die keine Last und Mühe da gescheut.
Nur wandern - am Erlebnis wachsen, reifen!
Und wer dabei war, hat es nicht bereut.



1956: Die Sturmgreifen nachts am Lagerfeuer¹⁸⁵

Zum SGU-Kongress in Stockholm, den die Gruppe auf der Rückreise erreichen wollte, kommt man

zu spät und trifft nur noch einige Abreisende an. Doch erhält man einen guten Eindruck von den schwedischen Guttemplern, weil noch überall Werbematerial in der Stadt von deren Veranstaltungen zu sehen ist. Sie stellten während ihrer Fahrt fest, dass ihnen ihr Auftreten „insbesondere auch als Guttempler“ Sympathien einbrachte. Für die dreiwöchige Fahrt hatte jede/r TeilnehmerIn DM 200,- aufzubringen, wofür der Scharwart *Laudl* den Eltern den Dank aller ausspricht.

Mitteleuropa

1. Niederlande

Zum Jugendtag **1950** in Visselhövede kommen Niederländer, die ihren Dank „für die herrlichen Stunden“ mit „Eure Holländer“ unterschreiben. Sie wünschen sich, bei einem der nächsten Veranstaltungen wieder dabei sein zu können.¹⁸⁶

Für fast vier Wochen fährt *Hannelore Enß* **1953** zunächst zu einer „Jugendführertagung“ der niederländischen Guttemplerjugend nach Beekbergen, wo es um den Volkstanz geht, und dann weiter zu *Wilhelmine Blomkwist-Lub* nach Amsterdam. Sie besucht Erwachsenengruppen, auch die von *Alide Arriens*, der Vorgängerin von *Wilhelmine Blomkwist-Lub* im Amt der ISJW, und die Jungscharen „Vastberadem Vorwaarts“ (d.h. „Entschlossen nach vorn“) und „Levenstaak“ (d.h. „Lebensaufgabe“).¹⁸⁷

Hannelore Enß berichtet aus Beekbergen, dass man dort für 1954 ein „holländisch-deutsches Lager“ plane und für 1956 ein internationales Lager. Das Jugendlager 1954 ist dann das, in dem die erste Konferenz des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrats (MEGJR) stattfindet. Später entscheidet sich, dass man sich das internationale Lager erst für 1958 vornimmt.



1954: Niederländisch-deutsches Jugendlager in Beekbergen¹⁸⁸

Am niederländischen Guttempler-Jugendlager vom 14. bis 22. August **1954** können sich bis zu 40 deutsche Jugendliche ab 16 Jahren anmelden. Es fahren dann 38 deutsche Teilnehmer nach Beekbergen und treffen dort auf Guttemplerjugendliche

aus den Niederlanden, aus Österreich, der Schweiz und Belgien. Sie verbringen die Zeit mit Vorträgen, Diskussionen, Wanderungen und Ausflügen mit dem Ziel, zum Frieden beitragen und für „ein einheitliches Europa“ eintreten zu können. Leiter des Lagers ist *Cor Baan* aus Utrecht, unterstützt durch *Wilhelmine Blomkwist-Lub*.

Die Vorträge im Jugendlager handeln von der Friedensarbeit der Vereinten Nationen (*Wilhelmine Blomkwist-Lub*), vom „Flüchtlingsproblem in der ganzen Welt“ (*Dr. Beijer*), von „Übernationaler Demokratie“ (*P. Brijen van Houten*), von der WHO (*Dr. v. d. Berg*) und von Entwicklungszusammenarbeit (*Koesoemo Joedo*).

Der Mitteleuropäische Guttempler-Jugendrat (MEGJR) berät über „gemeinsame Arbeiten und Veranstaltungen“. In ihm sind nun auch Österreicher vertreten.



1954: Alte Mühle bei Arnhem¹⁸⁹

Ausflüge führen unter anderem in ein Freilichtmuseum nach Arnhem und in den Nationalpark „De Hoge Veluwe“ mit dem Kröller-Müller-Museum zu einer Vincent van Gogh-Ausstellung.

Günter Rudeck, der einen Bericht über das Jugendlager verfasst, kommt in ein Gespräch mit einem 20-Jährigen, das er wie folgt wiedergibt:¹⁹⁰

„Er erzählte mir vom Kriegsleben seiner Familie, von der Haft seines Vaters im KZ, von Erlebnissen mit deutschen Reisegruppen in der Jugendherberge Harlem. Ich verstand seine Abneigung gegen Deutschland und die anfängliche Zurückhaltung seines Vaters gegen uns. Nun erzählte er mir, wie sehr ihm das Zusammenleben bei uns gefallen hat. Er sagte, dass er Guttempler werden wolle, und versprach, zum Winterlager nach Hamburg zu kommen. Einige Stunden saßen wir zusammen, und ich fühlte, dass dieses Lager einen

wesentlichen Teil zur Völkerverständigung beigetragen hat, nicht nur in den Herzen der Teilnehmer, sondern auch bei allen, die durch die sehr guten Presseberichte von uns hörten.“



1954: Frühstück in Beekbergen (2.v.r. Werner Lip-tow)¹⁹¹



1954: Fischeschlucken in Beekbergen¹⁹²

Von dem holländisch-deutschen Jugendlager in Beekbergen, das vom 20. bis 29. Juli 1956 stattfindet, berichtet *Hanskarl Müller* vollständig und ausschließlich in Gedichtform.¹⁹³ Die ersten beiden Strophen lauten:

Wij dank u wel

Voll Erwartung, voller Hoffen
sind sie alle eingetroffen
die Guttempler vieler Scharen,
die vereint nach Holland fahren.

Letztes Planen, Bus verzieren -
nicht den neuen Lack verschmieren -
Koffer stapeln, Bus besteigen,
dabei einzeln Pass vorzeigen,
Abschiednehmen, Winke-machen -
schon geht's los mit 70 Sachen.

Die weiteren Gedichtsteile zählen die vielfältigen Programnteile eines Ferienlagers auf. *Cor Baan* ist der Leiter des Lagers, *Wilhelmine Blomkwist-Lub* steuert Anregendes bei, als sie über ein Guttemplerdorf in Analogie zu einem Pestalozzidorf¹⁹⁴ nachdenken lässt.

2. Schweiz

Die folgende kurze Notiz von 1949 in „Neuland“ lässt annehmen, dass ein Kontakt zur Schweizer Guttempler-Jugend wohl bereits 1948 aufgenommen wurde.¹⁹⁵

Schweiz

Gelegenheit ist in diesem Jahr auch für zwei Jungtempler, die erste Verbindung in der Schweiz wieder neu vom vergangenen Jahr auffrischen zu können.

Kurt Wyss von der schweizerischen Jungmannschaft besuchte den Jugendtag 1950 in Visselhövede und es gefiel ihm „sehr, sehr gut“, wie er mitteilt. Er lobt den „guten Griesbrei mit den Rosinen“ und befürchtet, dass der „Brunnen If“ noch oft in seinen Träumen rufen und stöhnen wird.^{196,197}



1953: Volkstanz in den Hochalpen¹⁹⁸

Zum Jugendlager 1953 der Schweizer Jungmannschaft (Schweizer Guttempler-Jugend) geht es 1.600 m hoch in die Walliser Hochalpen nach Crans sur Sierre. Die Leitung dieses „Ferienkurses im Wallis“ vom 25. Juli bis 9. August 1953 liegt in Händen von *Linus Schluep* aus Bern. *Burkhard Karrenbrock* aus der Jungschar „Wittekind“ notiert in seinem Fahrtenbericht, dass neben Vorträgen, Filmen, Gesellschaftsspielen, Volkstanz und Sport die Bergtouren etwas Besonderes gewesen seien.¹⁹⁹ Für ihn, der noch nie in den Alpen war, ist der Blick von einem Gipfel auf nichts als Schnee und Berge sehr beeindruckend.



1953: Auf dem Gipfel²⁰⁰

Vom Ablauf der Pfingsttagung **1954** der SGJ in Bern berichtet *Jürgen Peters* als Vertreter der DGJ. Die Berner Jungmannschäftler zeigen das Laienspiel „Dr Wäg zrugg“. Es gibt ein „Mitternachtskabarett“ mit Volkstanz, Film und Musik. Man hört Vorträge, stellt sich einer „Abstinenzprüfung“ (Wissensquiz) und treibt Wettkampfsport.²⁰¹ Inzwischen ist *Erwin Schmidlin* zum Präsidenten der SGJ gewählt worden.

Auch für **1954** kündigt *Linus Schluep* ein Ferienlager an. Dieses Mal soll es vom 24. Juli bis 8. August 1954 nach Gurnigelbad ins Berner Oberland auf eine Höhe von 1.160 m Höhe gehen.²⁰² Die Ferienlager für Schweizer Jungguttempler gibt es seit 1937. Linus Schluep leitet die seit 1949 als internationale Lager ausgeschrieben Veranstaltungen schon 19 Jahre lang, stellt *Kurt Kirchner* **1956** in seiner „Leuchtfeuer“-Kolumne „Blick über die Grenzen“ fest.²⁰³

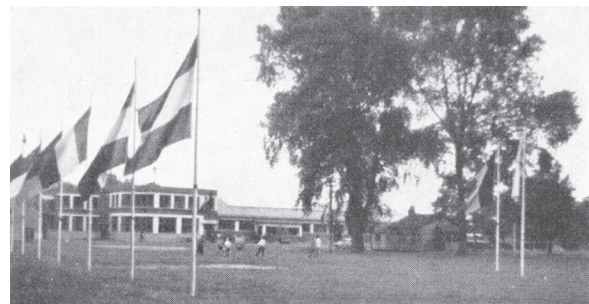
Zur SGJ-Pfingsttagung **1956** reist *Inge Becker* als DGJ-Vertreterin nach Lausanne. Sie zählt 300 bis 350 Teilnehmer und kann von Singewettstreit, Dampferfahrt auf dem Genfer See, Sportfest und Pfingstfeuer berichten.²⁰⁴ Sie erwähnt auch die vorbildliche alkoholfreie Gaststätte im Clarahof, dem Haus der Basler Guttempler, das sie mit *Wilhelmine Blomkwist-Lub* und *Maya Sprecher* besuchte.

Nach der *ersten* MEGJR-Sitzung 1954 in Beekbergen und der *zweiten* 1954/55 in Hamburg ist es beim Internationalen Guttempler-Jugendlager vom 1. bis 10. August **1956** in der JH in Oberhofen am Thunersee an der Zeit für die *dritte* Sitzung, zu der es viel zu besprechen gibt, wie *Kurt Kirchner* anmerkt. Zu den Besprechungspunkten gehören die Situationen in Österreich, Belgien und Frankreich. In den Niederlanden und in der Schweiz haben sich die Guttempler-Jugendverbände inzwischen selbstständig gemacht. 1957 möchte man sich gezielt um Jugendarbeit in Belgien kümmern. Vom 30. Juli bis 8. August 1957 soll in der Nähe von Gent das nächste internationale MEGJR-Lager abgehalten werden. Zudem möchte man sich an Hilfsaktionen der UNO, UNESCO und UNICEF beteiligen. *Heinz Ries* wird prüfen, ob man sich 1959 zu einer Mitarbeit im Hilfswerk von Abbé Pierre²⁰⁵ treffen könnte.²⁰⁶

3. Belgien

Das Internationale Guttempler-Jugendlager **1957** findet in der Nähe von Gent vom 23. Juli bis zum 2. August 1957 statt, verbunden mit einer MEGJR-Sitzung und vom MEGJR auch mit vorbereitet. *Werner Liptow* hebt in seiner Einladung hervor, dass es bei diesem Treffen, zu dem Teilnehmer aus Norwegen, Schweden, Dänemark, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, der Schweiz, England,

Österreich, Ungarn, der Türkei, Griechenland und Deutschland erwartet werden, auch um ein Vorzeigen der europäischen Idee gehe, den Willen zur Zusammenarbeit. Es soll „viersprachig“ miteinander geredet werden, in Niederländisch, Französisch, Englisch und Deutsch, beim Musizieren, Spielen, Wandern, Sport und Tanz werde man hingegen „einsprachig“ sein. Seine Erklärungen schließt *Werner Liptow* daher mit dem Aufruf: „Europa lebt in uns! Europa leeft in ons! L'Europe vit en nous! Europe is living in us! – Wir rufen die Guttempler-Jugend nach Gent!“²⁰⁷



1957: Das MEGJR-Lager findet auf dem Gelände der Staatlichen Freiluftschule²⁰⁸ der Stadt Gent statt.²⁰⁹

In den Begrüßungsworten des Lagers wird der „bunte Garten“ unseres „Vaterlands Europa“, der Wunsch zu einem freiheitlichen Leben und der Wille zum Frieden untereinander betont. 120 Teilnehmer aus 13 Nationen sind angereist, darunter eine Gruppe von zehn Ungarn. Erstmals ist auch eine englische Gruppe gekommen. Die Unterbringung der Lagerteilnehmer erfolgt in Zelten. *Arne Goplen*²¹⁰ aus Oslo, der Internationale Leiter der IOGT-Bildungsarbeit, bezeichnet das Lager als „geschichtliches Ereignis in der internationalen Guttemplerarbeit“.



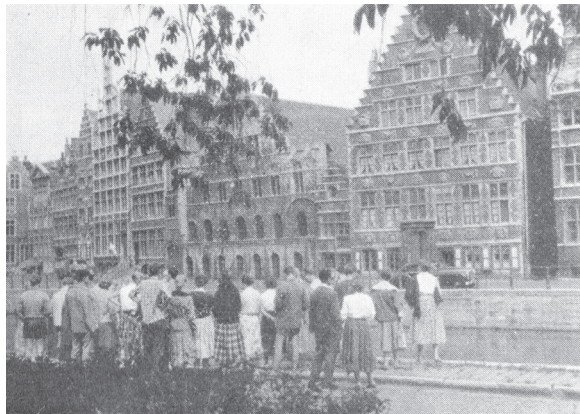
1957: Mitten in Gent zeigt man Volkstänze.²¹¹

Der erste Tag beginnt mit kleinen Aufgaben, die dazu dienen, die Stadt kennenzulernen. Ein Vor-

trag von *Sven Elmgren* über die „Zukunft in unserem modernen Jahrhundert“ findet allgemeines Interesse.²¹²

Am Sonntagvormittag werden während einer feierlichen Sitzung der Ägypter *Ezeldine Diab* und ein Italiener in die Guttemplerjugend aufgenommen. Abends tritt man mit Volkstanz und Gesang aus verschiedenen Ländern in Gent auf, umringt von „halb Gent“. Ein Fackelzug beendet die öffentliche Veranstaltung. Dieser habe „bei den Gentern großen Eindruck gemacht“, stellt *Margot Kobold* fest, die den Bericht über das Jugendlager schreibt.

Am Montag fährt man mit zwei Bussen zu einer Stadtbesichtigung nach Brüssel. Doch die Mitarbeiter des MEGJR bleiben für ihre Sitzung in Gent. *Werner Liptow* wird als Vorsitzender wiedergewählt und *Kurt Kirchner* wählt man zum MEGJR-Sekretär.



1957: Stadtbesichtigung von Brüssel²¹³

Für die Festveranstaltung am Dienstagabend sind von den Sängern eine ganze Reihe von Liedern einzuüben, so dass sie zwar den Vortrag von *Arne Goplen* verpassen, aber dafür am Abend musikalischen Erfolg haben. Der Star des Abends ist die Sängerin *Erna* von den ungarischen Lagerteilnehmern, der sehr viel Beifall gezollt wird.

Am Mittwoch geht es an die See nach Knokke, wo man sich einen Sonnenbrand holt. Auf der Rückfahrt sieht man sich die Stadt Brügge an, die als „unbeschreiblich großartig“ empfunden wird.

Heinz Gfeller nimmt in Gent humorvoll die morgendliche Yogastunde mit Bodo aufs Korn, wenn er nach einem bekannten Lied dichtet:²¹⁴

1. Hundert kleine Temperlein
sollten zum Yoga gehn,
Doch hatten sie mal zugesehn,
da waren's nur noch zehn.
2. Zehn kleine Temperlein,
die turnten, 's'war 'ne Pracht,
Die andern haben's ausgelacht,
da waren's nur noch acht.
3. Acht kleine Temperlei,
und Bodo war ihr Rex,

- Die wanden sich wie Schlinggewächs,
da waren's nur noch sechs.
4. Sechs kleine Temperlein
yogten mit wilder Gier,
Dabei verblödeten sie schier,
da waren's nur noch vier.
 5. Vier kleine Temperlein,
die waren noch dabei,
Da machte Bodo ein Geschrei,
da waren's nur noch zwei.
 6. Zwei kleine Temperlein
wollten beim Yoga sein.
Da goss der Regen noch hinein,
und Bodo war allein.



1957: Ausflug in die flämische Landschaft²¹⁵

4. Österreich

Vom 10. bis 14. Juli 1955 nimmt *Jürgen Grosse* am „Österreichischen Jugendtreffen des Bundes für alkoholfreie Jugendernziehung“ teil. Nach drei Tagen Vortrag und Diskussion einigen sich die jungen Leute auf die Formulierung: „Unser Ziel ist der geformte Mensch als Mann und Frau, mit der höchsten Wahrhaftigkeit, der höchsten Reinheit, der höchsten Liebe und der höchsten Brüderlichkeit“. Die alkoholfreie Lebensweise sollte sich aus dieser Art Zielbeschreibung womöglich ergeben.²¹⁶

Der MEGJR nimmt sich vor, den Aufbau einer österreichische Guttempler-Jugendarbeit zu unterstützen.²¹⁷

5. England

Als Leiter der deutschen Guttemplerjugend fuhr *Heinz Nobel* im Juni 1948 zu einer internationalen Guttempler-Konferenz nach London. Ob es dabei zu einem Kontakt zur englischen Guttemplerjugend kam, ist uns nicht bekannt.

Über einen Jugendaustausch mit englischen Jugendlichen berichtet *Kurt Brosius*. 1953 erleben Visselhöveder Guttemplerjugendliche 14 Ferientage in Cornwall. Die Jugendlichen bringen englische Mädchen und Jungen mit nach Visselhövede, die dort zwei Wochen lang, das Leben in Deutschland kennenlernen.²¹⁸

Von dem vom 25. Juni bis 2. Juli 1955 angekündigten Internationalen Guttempler-Jugendlager in

Bournemouth liegt uns nur eine kurze Mitteilung über die dort abgehaltene zweite internationale Guttempler-Jugendkonferenz vor (die erste internationale Jugendkonferenz fand 1952 in Hamburg statt). Darin heißt es, dass ein Exekutivkomitee gebildet wurde, das aus *Arnold Sabel* (ISYW), *Henrik Heie* und *Werner Liptow* besteht. Für 1956 plant man ein großes internationales Jugendlager in den Niederlanden.

Südeuropa und weiter

1. Italien, Tunesien

Die Jungschar „Sturmgreif“ macht durch ihre *Großfahrten* von sich reden. Nach ihrer *ersten*, vierwöchigen Großfahrt 1950 zum Bodensee und nach Österreich, unternehmen sie **1953** die *zweite* Großfahrt nach Italien. Sie erreichen den Gardasee, Rom, Neapel, Pompeji und den Vesuv. Im Artikel „Il Vesuvio!“ erzählt *Barbara „Mimi“ Dames* von ihrem abenteuerlichen Aufstieg bis zum Krater des Vulkans.²¹⁹



1953: Die Jungschar „Sturmgreif“ auf Großfahrt am Gardasee bei Riva²²⁰

Auch ihre *dritte* Großfahrt unternimmt die Jungschar „Sturmgreif“ aus Göttingen **1955** durch die Schweiz und nach Italien. Es nehmen dreizehn Sturmgreifen an der Fahrt teil, darunter *Trauko*, *Gré*, *Laudl* und *Micky*.

Unter dem Leitwort „Wer die Welt erleben will, erlebt sie nur wandernd.“ fassen die Sturmgreifen ihre Reiseerlebnisse in einem etwa 22-seitigen Heft zusammen.²²¹ Am 20. Juli 1955 brechen sie auf, am 6. August 1955 sind sie zurück. Am Schreiben der Berichte beteiligen sich alle Fahrtenteilnehmer, jeder übernimmt seinen Teil. Einer von ihnen, Heinz Grüne, fertigt zudem das Titelblatt an. Auch Gedichte sind Teil der Rückschau auf die Fahrt. Hier heißt es zum Beispiel schwärmerisch:

O, du, Venezia am Canal Grande,
San Marco - schönster Platz auf dieser Welt!
Du blaue Adria, mit deinem weichen Sande
warst du das rechte Panorama rund ums Zelt.

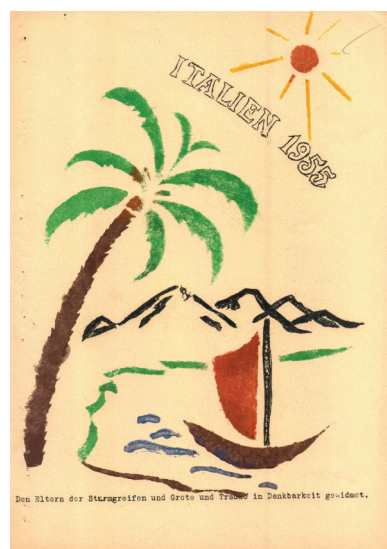
In der Göttinger Presse findet sich anschließend eine Nachricht über ihre Fahrt:

„Sturmgreifen“ aus Italien zurück

Braungebrannt kehrte jetzt die Guttempler-Jungschar „Sturmgreif“ von ihrer Großfahrt in die Schweiz und nach Oberitalien zurück. Erstes Ziel auf der langen Fahrt war Luzern, wo ein Treffen mit der Schweizer Jugend stattfand. Nach einer Bergtour auf den Pilatus ging es weiter über den St. Gotthard zum Lago Maggiore, wo auf dem Campingplatz unter Pinien die Zelte aufgeschlagen wurden. Eine Dampferfahrt führte zu dem herrlich gelegenen Stresa mit den Borromeischen Inseln. In Genua erregten bei einer Stadtbesichtigung die Geige Paganinis und Erinnerungsstücke von Columbus großes Interesse. Weiter ging es dann zur Riviera dei Fiori in die Jugendherberge Bordighera, die zwischen Palmen und riesigen Kakteen über dem blauen Mittelmeer liegt. Ein Abstecher nach Monte Carlo, Monaco und San Remo folgte und den Abschluß dieser großen Fahrt bildete schließlich Venedig.

1955: Zeitungsartikel zur 3. Großfahrt der „Sturmgreif“²²²

Seit ihrer Fahrt vor zwei Jahren haben sich die Preise in Italien **1955** zwar verdoppelt, dennoch kommt die Jungschar mit ihrem Geld aus. In Basel werden sie von *Eugen Gfeller* empfangen und reisen mit ihm von dort nach Luzern, wo die Sturmgreifen vier Tage bleiben. Dann geht es weiter nach Germignaga am Lago Maggiore für ebenfalls vier Tage. Mit dem Zug erreicht die Gruppe Genua, dann Bordighera und Monaco und schließlich Venedig.



1955: Die Jungschar „Sturmgreif“ stellt zu jeder ihrer Großfahrten ein Berichtsheft zusammen.²²³

Nur ein Jahr nach der abenteuerlichen Fahrt in den Norden, nach Finnland und Lappland, steht **1957** eine vierwöchige Fahrt in den Süden auf dem Programm der „Sturmgreif“, zu der 13 Sturmgreifen und 3 Harzgreifen aufbrechen. Es geht nach Sizilien und dann sogar weiter hinüber nach Nordafrika, nach Tunesien. Zur Vorbereitung auf das

unbekannte Reiseziel studiert man ein halbes Jahr lang die Geschichte und Kultur Tunesiens, über das von der Jungschar in den 1950er Jahren wenig in Erfahrung zu bringen ist. Ihnen werden Warnungen vor Skorpionen, Schlangen, giftigen Insekten, Bettlern und Halsabschneidern mitgegeben.



1957: Die 5. Großfahrt der „Sturmgreif“ führt nach Sizilien und Tunesien.²²⁴

Der 35-seitige Fahrtenbericht lässt nachvollziehen, auf welche angenehmen Überraschungen die Guttemplerjugendlichen treffen. Sie stellen schnell fest, dass man ihnen „völlig falsche Vorstellungen“ von Tunesien vermittelt hat. Sie loben vorbildliche Jugendherbergen, Sauberkeit, gute und billige Verpflegung und den wundervollen Strand an der gesamten Küste. Sie beobachten, dass in den Souks (Märkten) und den zahlreichen Gaststätten kein Alkohol getrunken oder angeboten wird. Man trinkt Kaffee oder Tee und Fruchtgetränke aus sonnengereiften Früchten. Die Jugendlichen lernen arabische Tänze und Lieder und genießen Gastfreundschaft.

Zur Anreise in den fernen Süden nehmen die Sturm- und Harzgreifen zunächst den Zug bis nach Neapel. Dort geht es in die Jugendherberge. Sie besichtigen die Ausgrabungsstätte von Herculaneum und fahren in der Nacht weiter in den Süden, setzen nach Messina über und finden eine Jugendherberge unmittelbar am Meer bei Taormina. Um den Ätna zu besteigen, nimmt die Gruppe einen Zug nach Catania und darf dort mit Genehmigung des Bahnhofsvorstehers im Warteraum nächtigen. Am frühen Morgen beginnt der Aufstieg zum Ätna, bei dem sie tiefe, heiße Asche durchqueren müssen. Die Schwefelwolken durchlaufen sie mit zugehaltener Nase. Später erfahren sie, dass der von ihnen gewählte Weg der gefährlichste sei.

Nach einem Aufenthalt in Agrigento, der Stadt der Tempel, geht es weiter nach Palermo auf der

Suche nach einem Dampfer, der sie nach Afrika bringt. Sie landen in dem kleinen Hafen von Mazara del Vallo. Mit dem Ruderboot werden die Sturm- und Harzgreifen bei starkem Wellengang zu ihrem Schiff übergesetzt. Auch Trauko schafft den etwas gewagten Sprung auf die Leiter des Schiffs, das sie nach Pantelleria bringt. Dort bucht man die Passage nach Tunis und erreicht nachts Kap Bon. Am nächsten Morgen werden sie in den Lac de Tunis gelotst und können die Zollkontrolle dank der Fürsprache eines von einer Regierungsstelle beauftragten Herrn überspringen. Man hatte die Reisegruppe schon vor zwei Tagen erwartet. Der Herr war erstaunt, dass es europäische Jugendliche gibt, die alkoholfrei leben.

Mit der Bahn kommt man nach Gabès, Sfax, El Djem und Sousse. Viele Eindrücke aus Oase, Wüste, aus Höhlenwohnungen und von der arabischen Gesellschaft werden gesammelt und aufgeschrieben. Große Hilfe erhalten die Reisenden von *Ridha Tounsi*, dem Leiter des tunesischen Herbergsverbandes, insbesondere, als man den Mädchen der Gruppe die Schiffspassage zurück nach Palermo verweigert, weil Mädchen nicht auf dem Zwischendeck befördert werden dürften und die Kabinen bereits besetzt seien. Ridha Tounsi sorgt energisch für eine einmalige Ausnahmegenehmigung. Damit geht für die Jugendlichen eine inhalts- und lehrreiche Fahrt ihrem guten Ende zu, von der sie ihren Lebtag lang erzählen werden.



1957: Die Sturm- und Harzgreifen besuchen die tunesische Hafenstadt Sfax.²²⁵

2. Türkei

Besuch vom Vorsitzenden der türkischen abstinenten Jugend, *Cevat Geray*, erhält die Guttemplerjugend **1954**. Die türkische abstinente Jugend gehört zum Verband „Grüner Halbmond“ (*Yeşilay*)²²⁶ der um die 16.000 Mitglieder hat, am 5. März 1920 in Istanbul gegründet wurde²²⁷ und sich 1947 dem IOGT anschloss. Die Hälfte von *Yeşilay* sind Jugendliche ab 18 Jahren, schreibt *Inge Becker*.²²⁸ Der Jugendverband wird als „*Yeşilay gençlik şubesi*“ bezeichnet.²²⁹

Der Kontakt zu Yeşilay bleibt durch Sturmgreifen erhalten und führt zum Beispiel 1977/78 zur Teilnahme dreier türkischer Jugendlicher am MEGJR-Winterlager in Bornerbroek.²³⁰ (adi)

Anmerkungen

- ¹⁴⁴aus: [Glä&Klewitz, S. 211]
- ¹⁴⁵s. a.a.O., S. 210ff
- ¹⁴⁶s. [Glä&Klewitz, S. 212]; Ernest Dehncke wurde Mitglied einer dänischen Guttempler-Gemeinschaft, als die Deutschen Guttempler aus dem IOGT austreten mussten.
- ¹⁴⁷s. „Neuland-Mitteilungen“ Januar/Februar 1949, S. 7ff
- ¹⁴⁸s. „Neuland“ 1/1950, S. 13f
- ¹⁴⁹aus: Fotoalbum von Günter Rudeck
- ¹⁵⁰s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 2/1951, S. 15; Die Teilnahme an der zweiwöchigen Reise kostet jeden Teilnehmer DM 180,-. Unter den Teilnehmern befanden sich auch Helmut Lehmann, Helga Lust, Anni Maul und Otto Strie, der seinen Sohn Rolf von einer schwedischen Pflegefamilie abholte (s. Brief von Günter Rudeck vom 04.04.2025).
- ¹⁵¹s. „Tollares historia“ bei www.tollare.org/om-tollare/#historia (04.03.2025) und „Goden Wind“ 1/2 1953, S. 14
- ¹⁵²aus: ebd.
- ¹⁵³aus: Brief von Günter Rudeck vom 04.03.2025; Aus seiner Jungschar „Sturm und Drang“ nahmen Dita Stechmann, Inge Becker und Volker Jacobsen an der Reise teil.
- ¹⁵⁴s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 3/1950, S. 15
- ¹⁵⁵s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 3/1949, S. 13
- ¹⁵⁶s. „Neuland“ 4/1949, S. 17
- ¹⁵⁷s. „Leuchtfuer“ 5/6 1953, S. 4f
- ¹⁵⁸s. „Goden Wind“ 1/1953, S. 3
- ¹⁵⁹s. „Leuchtfuer“ 5/6 1953, S. 6ff
- ¹⁶⁰Über die Volkshochschulen Schwedens berichtet Rektor *Sven Dahl* im Winterlager 1952/53 (s. „Goden Wind“ 1/2 1953, S.13ff). 1952 gründeten die schwedischen Guttempler eine eigene Volkshochschule in ihrem Landheim Tollare bei Stockholm. Am Wintersemester 1953 nimmt als erster Deutscher *Helmut Tiedemann*, stellvertretender Gauwart Hamburgs, teil (s. „Leuchtfuer“ 5/6 1953, S. 17).
- ¹⁶¹s. „Goden Wind“ 3/1953, S. 3f
- ¹⁶²s. „Leuchtfuer“ 9/10 1954, S. 10f
- ¹⁶³aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer
- ¹⁶⁴s. „Leuchtfuer“ 9/1956, S. 7f
- ¹⁶⁵aus: ebd.
- ¹⁶⁶s. <https://www.svenskaintensiv.de/deutsch-nein-danke> (10.03.2025)
- ¹⁶⁷s. „Leuchtfuer“ 4/5 1956, Umschlagseite 2
- ¹⁶⁸s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 2/1951, S. 16
- ¹⁶⁹aus: [Glä&Klewitz, S. 246]
- ¹⁷⁰aus: „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 3/1949, S. 13
- ¹⁷¹s. „Leuchtfuer“ 4/5 1954, S. 6f
- ¹⁷²s. „Leuchtfuer“ 3/1954, S. 9
- ¹⁷³s. „Leuchtfuer“ 3/4 1955, S. 9
- ¹⁷⁴s. „Leuchtfuer“ 6/7 1956, S. 6f
- ¹⁷⁵s. „Leuchtfuer“ 9/1956, S. 6f
- ¹⁷⁶Beim „Seeräubertreffen“ handelt es sich um ein feierliches Zeremoniell, bei dem Geld für finanziell bedürftige Mitglieder gesammelt wird. Der Geldgeber wird zur Belustigung aller mit Schmierseife, kaltem Wasser, Schrubber, Lippenstift und Senf „behandelt“ und darf sich anschließend zum Club der „Seeräuber“ zählen. Ähnliches kannte man in der Schweiz als „Hüttentaufe“.
- ¹⁷⁷s. „Leuchtfuer“ 4-6 1957, S. 16ff
- ¹⁷⁸aus: „Leuchtfuer“ 11/12 1957, S. 10
- ¹⁷⁹Der Klarname vom Silbergreifen *Mars* ist uns nicht bekannt.
- ¹⁸⁰s. „Göguna“ 3/4 1957, S. 20
- ¹⁸¹s. „Leuchtfuer“ 8/9 1953, S. 11f
- ¹⁸²s. „Leuchtfuer“ 9/1956, S. 3
- ¹⁸³aus: ebd.
- ¹⁸⁴s. „Finnland - Bericht über die Großfahrt Finnland-Lapland“, Sommer 1956
- ¹⁸⁵aus: „Leuchtfuer“ 9/1956, S. 4f; Foto von Karl-Georg Merker, d.i. Laudl
- ¹⁸⁶s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 3/1950, S. 15
- ¹⁸⁷s. „Leuchtfuer“ 7/1953, S. 10f
- ¹⁸⁸aus: Fotoalbum von Paul Schmidt
- ¹⁸⁹aus: „Leuchtfuer“ 3/1956, S. 6
- ¹⁹⁰s. „Leuchtfuer“ 9/10 1954, S. 7ff
- ¹⁹¹aus: Fotoalbum von Paul Schmidt
- ¹⁹²aus: ebd.
- ¹⁹³s. „Leuchtfuer“ 9/1956, S. 9f
- ¹⁹⁴s. Wikipedia „Kinderdorf Pestalozzi“ (15.03.2025)
- ¹⁹⁵aus: „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 3/1949, S. 13
- ¹⁹⁶Gemeint ist das Zaubermärchen „Brunnen If“ von Martin Luserke, das die Stader Guttemplerjugend in Visselhövede 1950 aufführte.
- ¹⁹⁷s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 3/1950, S. 15
- ¹⁹⁸aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer
- ¹⁹⁹s. „Leuchtfuer“ 5/6 1953, S. 11f
- ²⁰⁰aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer
- ²⁰¹s. „Leuchtfuer“ 6/7 1954, S. 12f
- ²⁰²s. „Leuchtfuer“ 4/5 1954, S. 12
- ²⁰³s. „Leuchtfuer“ 8/1956, S. 5
- ²⁰⁴s. „Leuchtfuer“ 6/7 1956, S. 7ff
- ²⁰⁵Das sexuell übergriffige Verhalten von Abbé Pierre war damals noch nicht öffentlich bekannt (s. Wikipedia „Abbé Pierre“ (15.03.2025)).
- ²⁰⁶s. „Leuchtfuer“ 9/1956, S. 11
- ²⁰⁷s. „Leuchtfuer“ 4-6 1957, S. 18f
- ²⁰⁸Eine Freiluftschule ist ein Schullandheim abseits von Wohngebieten in Naturnähe.
- ²⁰⁹aus: „Leuchtfuer“ 9/10 1957, S. 3; Foto von E. Stender
- ²¹⁰*Arne Goplen* wird 1952 zum International Superintendent of Educational Work gewählt. 1966 erhält er das Amt des International Superintendent of Public Relations, 1970 wird er zum International Director of Legislative Work.
- ²¹¹aus: „Leuchtfuer“ 9/10 1957, S. 5; Foto von hgs
- ²¹²s. „Leuchtfuer“ 9/10 1957, S. 3ff
- ²¹³aus: „Leuchtfuer“ 9/10 1957, S. 7; Foto von hgs
- ²¹⁴s. „Leuchtfuer“ 9/10 1957, S. 9
- ²¹⁵aus: Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“
- ²¹⁶s. „Leuchtfuer“ 8/9 1955, S. 2f
- ²¹⁷s. auch „Leuchtfuer“ 8/1954, S. 4
- ²¹⁸s. „Leuchtfuer“ 5/6 1953, S. 5f



²¹⁹s. a.a.O., S. 10f

²²⁰aus: a.a.O., S. 7

²²¹Drei Seiten des uns bekannten Exemplars des Berichts sind leider unbedruckt. Ein Drittel des Heftes scheint ganz zu fehlen, uns liegen nur 11 bedruckte Seiten vor. In der „Göguna“ 4/1955, S. 4, wird das Heft mit einem Umfang von ca. 22 Seiten für 50 Pfennig angeboten.

²²²aus: „Bericht über die Großfahrt Schweiz - Italien“, Sommer 1955, Anhang

²²³aus: a.a.O., Titelseite

²²⁴aus: „Bericht über die Großfahrt Sizilien-Nordafrika (Tunesien)“, Titelbild

²²⁵aus: „Leuchfeuer“ 11/12 1957, S. 11

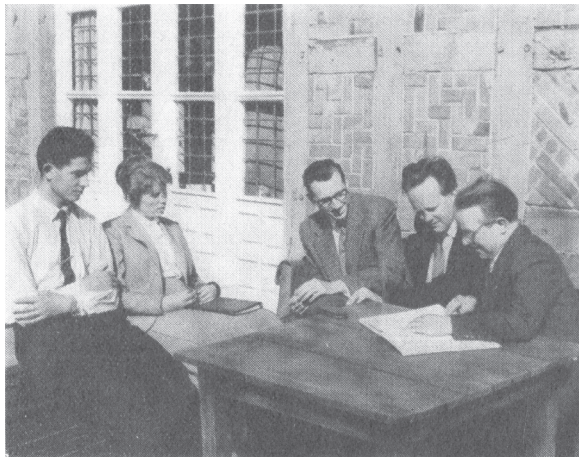
²²⁶Yeşilay, engl. „Green Crescent“

²²⁷s. engl. Wikipedia „Green Crescent“ (14.03.2025)

²²⁸s. „Leuchfeuer“ 9/10 1954, S. 11f

²²⁹s. „Leuchfeuer“ 11/12 1954, S. 12

²³⁰Die Verbindung zu den Winterlagerteilnehmerinnen Nevin Kuyumcu und Gülreva Öztoprak blieb lange Zeit bestehen.



1957: Der Vorstand der Deutschen Guttempler-Jugend (Ordensjugendrat) trifft sich in Worpsswede anlässlich einer Tagung von Distriktsleitern und Ordensrat (v.l.n.r.: Jürgen Klahn, Inge Becker, Dieter Bönkemeyer, Günter Rudeck, Werner Liptow) (aus: „Leuchfeuer“ 4-6/1957, S. 14).



1956: Die Jungschar „Unverzagt“ aus Gelsenkirchen hat sich die Herausgabe des Gaublattes „Rundblick“ als Aufgabe gestellt. Sie haben 1956 eine Auflage von 300 Exemplaren erreicht und schon mehrere Nummern veröffentlicht, schreibt Wolfgang Schurich (aus: „Leuchfeuer“ 6/7 1956, S. 11).



1955 kommt Besuch von *Etta Wright* aus Monrovia (links), die darüber informiert, dass es in Liberia jetzt 600 Guttemplerjugendliche gibt, und vom Vorsitzenden des indischen Jugendrings, *Ramkrishna Bajaj* aus Bombay (aus: „Leuchfeuer“ 8/9 1955, S. 1 und 4).



1956-58: Zu Weihnachten gestaltet die „Wittekind“ jährlich eine Weihnachtsfeier für Kinder (links: *Ingeborg Hagedorn*). (aus: Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“)



Winterlager 1953/54: Die Musik zum Volkstanz spielt „Vater Hildebrandt“ mit seinem Bandoneon auswendig. Hier wird er mit einer warmen Decke versorgt (aus: Fotoalbum von Günter Rudeck).

Winter- und Osterlager

Zu einem Winterlager kommen Jungscharen zwischen Weihnachten und Neujahr zwar schon 1946/47 zusammen,²³¹ doch erst das Winterlager **1947/48** wird als „*erstes* Winterlager“ bezeichnet, da es als *Lehrgang* für die Verbesserung der Guttempler-Jugendarbeit wirkte und nicht etwa als ein Treffen, bei dem die gemeinsame Silvesterfeier im Mittelpunkt steht.

Im August 1947 hatte ein Guttemplerfortbildung „mit besonderer Betonung der Jugendarbeit“ stattgefunden, dessen Vortragsreihe den teilnehmenden Guttemplerjugendlichen zu wenig einbrachte, wie *Rolf Funck* feststellt.²³² Es entsteht der Wunsch nach einem „Lehrgang von der Jugend für die Jugend“, wie er als Winterlager vom 27. Dezember 1947 bis zum 4. Januar 1948 in der JH Stade in Erfüllung geht. Es nehmen 70 Jugendliche aus zehn Scharen teil. *Rolf Funck* schreibt:²³³

„Gegenüber dem Ordenslehrgang wies das Lager grundlegende Unterschiede auf: Die Theorie wurde weitgehend in den Hintergrund gedrängt, die Praxis so viel wie möglich bevorzugt; während wir damals nur Empfangende waren, mussten wir uns jetzt alles selbst erarbeiten – natürlich oft unter der erfahrenen Leitung Erwachsener. –“

In Arbeitsgemeinschaften werden Kenntnisse vermittelt, die den Jungscharen bei ihrer Arbeit von Nutzen sind. Dazu gehören die Vermittlung von Grundlagen der Chorleitung, die Weitergabe von Liedern und besonderen Tänzen, Hinweise zum Laienspiel, der Umgang mit Kompass und Karte und eine Anleitung zur Ersten Hilfe bei Wanderungen. In Vorträgen wird über die Geschichte der Guttempler und der Jugendbewegung fortgebildet. Bezüglich der Ausgestaltung des Rituals²³⁴ tauscht man sich aus, wobei es zu Meinungsverschiedenheiten kommt. Am Schlussabend zeigen die Arbeitsgemeinschaften zum Volkstanz, Chorleiten und Laienspiel ihre Ergebnisse, wobei ein „schauriges Ritterdrama“ zur Aufführung gelangt. *Funck* nennt dieses erste Winterlager ein „schönes Erlebnis“ und einen „schönen Erfolg“, wie aus den Rückmeldungen aus den Scharen ersichtlich sei.

Die Aufgaben, die sich aus seiner Sicht durch das erste Winterlager ergeben, fasst *Heinz Nobel* in einem langen, richtungsweisenden und aufmunternden Aufsatz zusammen.²³⁵ Er betont darin, dass man nicht nur Geselligkeit treiben dürfe, sondern für seine Gruppe und seine Mitmenschen tätig werden müsse. Nobel liefert durch seinen Beitrag eine Zustandsbeschreibung der Jungscharen und erbringt Vorschläge für das Gruppenleben. Er hält (mehrtägige) Wanderungen für wichtiger als Volkstanz, Singen oder Gruppenaben-

de (Heimabende). Er bezeichnet das Winterlager in Stade als „neuen Anfang“. In seinem Bericht auf der Bundesversammlung 1948 in Hamburg²³⁶ stellt Nobel auch den Wert der Zelt- und Sommerlager der Scharen heraus. Fast alle Jungscharen seien auf Fahrt gewesen, allein in Bremen habe es „vier verschiedene 8–10tägige Zeltlager“ gegeben.

Es zeigt sich noch Jahrzehnte später, dass die Winterlager für die Guttemplerjugend bedeutsam sind. Die Winterlager werden zu internationalen Jugendgruppenleiterlehrgängen in Emlichheim und anderswo und stellen wertvolle Begegnungen und Anregungen für das Jugendgruppenleben dar.

Dass die Winterlager als Fortbildung für die *LeiterInnen* der Scharen zu verstehen sind, wird bei der Einladung zum *zweiten* Winterlager **1948/49** unglücklich durch das Wort „Führerlager“ ausgedrückt.²³⁷ Es sollen besonders diejenigen teilnehmen, die Jung- oder Kinderscharen leiten oder „die Fähigkeit haben, es zu werden“. Man plant den Lehrgang „nicht so überladen“ wie den ersten, hält inhaltlich jedoch an den vorjährigen Themen fest, wobei „die Arbeit der Kinderschar“ besonders berücksichtigt werden soll. Eine der Arbeitsgruppen soll sich um das Thema Werbung und um die Plakatkunst kümmern.

Das *zweite* Winterlager findet vom 27. Dezember 1948 bis zum 3. Januar 1949 statt, wiederum in der JH Stade. Jede Schar darf bis zu etwa fünf Teilnehmer anmelden. Der Teilnehmerbeitrag soll für Stader DM 21,-, für Hamburger DM 19,-, für andere DM 16,- betragen. Diese Staffelung hat wohl etwas mit einem Ausgleich bezüglich der Reisekosten zu tun. Schließlich finden sich 45 Jugendliche im Winterlager ein, nicht alle Scharen sind vertreten, vermutlich fordert die Währungsreform ihren Tribut, der Geldmangel wird beklagt. Die Teilnehmerschaft wird von *Hans Sager*²³⁸ zum Teil als zu jung beschrieben.²³⁹ Immerhin gibt es einen Klavierabend mit Stücken von Händel, Beethoven und Chopin, den *Ingeborg Hagedorn* erfreut und kenntnisreich schildert.²⁴⁰

Über ein *drittes* Winterlager **1949/50** liegen uns weder Einladungsschreiben noch Berichte vor. Womöglich wurde die Reihe an Winterlagern unterbrochen, die dann die neue Leitung der Guttemplerjugend erst im Winter **1950/51** fortsetzt.

Zum *vierten* Winterlager kommt man nicht wie vordem in der JH Stade zusammen, sondern wählt als Tagungsstätte die Schutzhütte (Sportschule) in der Fischbeker Heide in Hamburg-Neugraben, was man später bedauert, da sich für die Arbeitsgemeinschaften „Singen“, „Musik in der Gruppe“ und „Volkstanz“, angeleitet durch *Heimke Holst* und

Walter Westphal, und auch für die Silvesterfeier die Räumlichkeiten kaum eignen.²⁴¹ Auch mit dem Heizen der Schutzhütte gibt es Probleme. Nahezu hundert Teilnehmer nehmen an diesem Winterlager teil. Man diskutiert Referate zu den Themen „Jugend und Staat“ (Gottlieb Raloff), „Sinn der Ordensgebräuche“ (Heinrich Steinbrinker²⁴²), „Mittel moderner Werbung“ (Ernest Dehncke²⁴³), „Von der Organisation zum Organismus“ (Heinz Nobel) und „Der Alkoholismus im Wandel der Zeit“ (Otto Landt²⁴⁴). In Arbeitsgemeinschaften werden die Themen „Kinderschararbeit“ durch Else Gram, „Sport und (Ball-) Spiel in der Gruppe“ durch Dr. Walfried Riekhoff und „Spiel in der Gruppe und auf Fahrt“ durch Kurt Kirchner praktisch ausgelotet. Ein Vortrag über „Internationale Guttemplerarbeit“ von Wilhelm Biel beschließt dieses dritte Winterlager.



Die Enge in der Tagungsstätte lässt sich auf diesem unterbelichteten Foto von der Abschlusssitzung erahnen.²⁴⁵

Die Vielzahl an Themen des Winterlagers 1950/51 lässt annehmen, dass man sich für dicht gefüllte, ehrgeizige Programme für die Winterlager entschieden hat. Mit einem neunseitigen Papier regt die Leitung der Guttemplerjugend nach dem Lager zu einer kritischen Rückschau an, um daraus für das nächste Winterlager lernen zu können. In dem Papier berichtet Klaus Meier zu Drewer (Jungschar „Weißer Ritter“) zur Veranstaltung über den Bundesjugendplan²⁴⁶ und den Jugendring²⁴⁷, Wilh. Gust. Koch aus Bremen berichtet vom Vortrag über den Sinn der Ordensbräuche und Trudl Ney von der Abschlusssitzung, in der man sich mit Ablauf und Inhalten des Lagers auseinandersetzte.



Wandern in der verschneiten Fischbeker Heide^{248, 249}

Als „unendlich fein und sinnig und wohl der Höhepunkt des Lagers“ wird im Bericht der Abend mit dem Erzähler Rudolf Kinau²⁵⁰ empfunden.

Ja Jungpa freut,
da Gott mit uns geht,
Ja wir sind immer
in der Luft.
Rudolf Kinau
30. 12. 50.

Rudolf Kinaus Eintrag ins Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“²⁵¹

Vom fünften Winterlager 1951/52 in der JH Tecklenburg liegen uns lediglich Fotos aus dem Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“ Nr. 1 vor. Vermutlich findet man einen Bericht zu diesem Winterlager in der seit 1951 von der Guttemplerjugend herausgegebenen Zeitschrift „Guten Wind“, deren erste sieben Ausgaben uns nicht bekannt sind.



Eine der Arbeitsgemeinschaften beim Winterlager 1951/52 auf der Tecklenburg.²⁵²

Für das sechste Winterlager 1952/53, das nun wieder in der JH Stade stattfinden soll, erwartet man mindestens 80 bis 90 Teilnehmer, was die Organisatoren als Problem ansehen. Für einen Jugendleiterlehrgang seien das zu viele.²⁵³ Man beschließt, die Interessenten in zwei Gruppen aufzuteilen. Das Winterlager soll „ausschließlich für die führenden Kräfte in den Jungscharen bestimmt“ sein und „für die Kinderscharleiter und einige zuverlässige Mitglieder der Kinderscharen“ wird es 1953 einen Kursus in einem Osterlager geben.

Die Aufteilung gelingt. An den Arbeitsgemeinschaften des Winterlagers 1952/53 in Stade nehmen den Berichten zufolge tatsächlich diejenigen teil, die mit der Leitung von Jungscharen befasst sind und die die benötigten Grundkenntnisse mitbringen.²⁵⁴ So schafft man es zum Beispiel, nach

nur wenigen Proben kleine Laienspiele am Silvesterabend aufführen zu können.



Die Arbeitsgemeinschaft „Technische Hilfsmittel“ hat 1952/53 in der JH Stade ihre Freude am Umgang mit einem Tonbandgerät.²⁵⁵



Die AG Laienspiel zeigt „jugendliche Helden“.²⁵⁶

In der Arbeitsgemeinschaft, die sich mit technischen Hilfsmitteln zur Bereicherung von Gruppenabenden beschäftigt, erlernt man den sinnvollen Einsatz von Schallplatte, Lichtbildwerfer, Epi diaskop, Tonbandgerät und Tonfilmgerät. Auf einen besonderen Film zum Jugendwandern, weist *Helmut Tiedemann*²⁵⁷ hin, in der Morgenfeier am Sonntag trägt *Jürgen Klahn*²⁵⁸ eigene Gedichte vor, *Rolf Funck* führt in die moderne Literatur ein, es findet ein Musikabend mit Werken von Telemann, Schubert, Chopin und Debussy statt (*Albert Kasprick*), man hört Vorträge über „Demokratie und Staatsgewalt“ (*Wilhelm Biel*), „Zwei gefährliche Freunde – Alkohol und Nikotin“ (*Otto Landt*), „Für's Leben lernen“ (*Theo Gläß*), „Studienarbeit in Schweden“ (*Sven Dahl*) und „Kunst in der Jugenderziehung“ (*Wilhelm Biel*).²⁵⁹



In den Jugendherbergen musste damals noch mitgeholfen werden, beim Abspülen, Ausfeigen und wie hier beim Kartoffelschälen.²⁶⁰

Am Silvesterabend lässt man die nicht anwesenden *Theo Gläß* und *Werner Liptow* vom „Magnettonband“ zu sich sprechen, womit sich der Nutzen dieses technischen Hilfsmittels unmittelbar zeigt.



Die Ansage, die Werner Liptow (links) macht, wird kommentiert mit „Hugh... ich habe gesprochen.“²⁶¹

Das Programm, das sich die Guttemplerjugend für ihr Winterlager 1952/53 gegeben und durchgeführt hat, erscheint aus heutiger Sicht nahezu übervoll. Der Bericht zum Lager umfasst gut ein Dutzend Seiten, die durch ihre Zusammenfassungen auch zur Unterrichtung derjenigen taugen, die nicht haben teilnehmen können. Bemerkenswert ist auch, dass viele Referenten aus der Leitung der Erwachsenenengruppen zu diesem Winterlager der Jugend eingeladen sind. Das wird es in den viel späteren Jahren nicht mehr geben, wenn die Guttemplerjugend auf ihre Selbstständigkeit abhebt.

Zum angekündigten *Osterlager 1953* wird in die JH Stade von Gründonnerstag, dem 2. April, bis Ostermontag, dem 6. April 1953, eingeladen. Es soll vor allem um die Schulung der Leiter und Helfer der *Kindergruppen* gehen.²⁶²



Beim Osterlager 1953 in der JH Stade sitzen Guttemplerjugendliche zusammen, die noch jahrzehntelang Aufgaben bei den Guttemplern wahrnehmen.²⁶³

Ziel des Osterlagers ist, Anregungen für die praktische Gruppenarbeit zu geben, wozu man den Volkstanz, das Laienspiel, die Hausmusik, den

Film und die Diskussion rechnet. Die Verfasserin des „Leuchtfeuer“-Artikels zum Osterlager, *Else Gram*, stellt den „vollen Erfolg“ des „dringend notwendigen“ Lehrgangs fest. Auch mit „ideellen Fragen“ habe man sich beschäftigt.

Unter den etwa 40 Teilnehmern aus 9 Städten befinden sich *Wilhelmine Blomkwist-Lub* aus Holland, die Internationale Leiterin der Kindergruppenarbeit des IOGT, *Günter Rudeck* und *Jürgen Ehlerding*, langjährige Leiter der Deutschen Guttemplerjugend ab 1957, *Inge Becker*, Schriftleiterin der Zeitschrift „Leuchtfeuer“ von 1954 bis 1957, *Trudl Ney*, Leiterin der Stader Guttemplerjugend, *Uwe Wacker*, späterer Gründer des Guttempler-Bildungswerks, und viele weitere künftige, engagierte MitarbeiterInnen.

Die Kinderschar „Sünnros“ aus Stade gestaltet am Karfreitag einen Hausmusikabend mit „Liedern und kleinen Musikstücken von Brahms, Bach, Haydn, Mozart, Schubert und Weber“.²⁶⁴

Eine tiefere Bedeutung des Laienspiels durch Kindergruppen erklärt *Trudl Ney* in ihrem Beitrag über den Verlauf der zugehörigen Arbeitsgemeinschaft. Vorausgesetzt sei, „dass sich der Spieler in die Person seiner Rolle hineinzudenken vermag.“ Sie fasst die Folge dieses Hineindenkens mit den Worten der AG-Leiterin *Ulla Wahner* zusammen: „Wenn jeder Mensch das gelernt hätte, dann könnte sich auch jeder Mensch leichter in seinen Mitmenschen hineinversetzen, und dann sähe die Welt wahrscheinlich sehr viel anders aus.“²⁶⁵

Wilhelmine Blomkwist-Lub weiß am Ostersonntag von der Kindergruppenarbeit der Guttempler in anderen Ländern zu berichten. Schweden habe gute Kindergruppen, in England sei man sehr konservativ aufgestellt, „in Formen und Sitten besonders streng“. Die Kinder würden dort zur Alkoholfrage unterrichtet, müssten darüber nach einem Jahr eine Prüfung ablegen und erhielten dafür dann Zeugnisse. In Amerika hielten die Kindergruppen fast ausschließlich nur im Winter Sitzungen ab, während im Sommer Wanderungen und Spiele im Vordergrund stünden.



DGJ-

Abzeichen habe, damit sie sich in jeder deutschen Schar zu Hause fühlen solle.²⁶⁷

1953 übernehmen die Herbergseltern der JH Stade, Walter und Gertrud Westphal, die neue JH Auf dem Stintfang am Hamburger Hafen bei den Landungsbrücken. Die Guttemplerjugend nutzt die-

sen Wechsel, um 1953/54 bei den ihnen vertrauten Westphals das *siebte* Winterlager vom 27. Dezember 1953 bis zum 3. Januar 1954 durchführen zu können. In dieser Jugendherberge ist genug Platz und in Hamburg gibt es genug Unterstützung, dass die Organisatoren die Teilnehmerzahl zunächst nicht beschränken wollen. Man möchte, dass alle Scharen vertreten sind. Später setzt man das Mindestalter der Teilnehmer auf 16 Jahre fest und lenkt die Kinderscharleiter zu dem wieder für sie vorgesehenen Osterlager in Stade um.²⁶⁸



Die neue Hamburger Jugendherberge „Auf dem Stintfang“^{269,270}

Schon bei Ankündigung dieses Winterlagers, bei der die Themen der Arbeitsgemeinschaften und die Abendveranstaltungen vorgestellt werden, erklärt *Werner Liptow*, dass man etwa 20 ausländische Guttempler aus Holland, Belgien, der Schweiz, Österreich, Schweden und Dänemark als Teilnehmer erwarte, darunter auch, wie beim Osterlager in Stade, *Wilhelmine Blomkwist-Lub* aus Amsterdam.²⁷¹



Die Internationale Leiterin der Kindergruppenarbeit des IOGT, *Wilhelmine Blomkwist-Lub*, trägt zur Frage „Was können wir für den Weltfrieden tun?“ vor.²⁷²

Es treffen etwa hundert deutsche und 16 ausländische Teilnehmer im Winterlager 1953/54 in Hamburg ein. In der Arbeitsgemeinschaften „Internationale Zusammenarbeit“ setzen sich junge Guttempler aus Belgien, Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz zusammen, um Möglichkeiten zur Zusammenarbeit der mitteleuropäischen Guttemplerjugend-Verbände zu bespre-

chen. Man fasst den Plan, einen *Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrat* (MEGJR) zu bilden, der sich einmal jährlich trifft und folgende Aufgaben wahrnimmt:²⁷³

- a) Planung internationaler Zusammenarbeit der mitteleuropäischen Guttemplerjugend,
- b) Austausch von Arbeitserfahrungen und Förderung der Jugendgruppenleiterausbildung
- c) Durchführung und Koordinierung von internationalen Tagungen und Lagern; Entsendung von Vertretern
- d) internationaler Briefwechsel,
- e) Jugendaustausch in Lagern und Familien,
- f) Austausch von Zeitschriften, Drucksachen und Werbemitteln.

Feierlich unterzeichnen die im Winterlager anwesenden Vertreter der Guttemplerjugend Belgiens, der Niederlande, der Schweiz und Deutschlands das Ergebnis ihrer Beratungen. Der Hamburger Rundfunk berichtet am Neujahrstag darüber.²⁷⁴ Der MEGJR kann seine Arbeit aufnehmen, sobald die zuständigen Gremien der Guttempler-Jugendverbände und die Landesleitungen seiner Einrichtung zugestimmt haben.²⁷⁵ Schon kurz darauf erklären die Landesleitungen aus der Schweiz und den Niederlanden ihr Einverständnis, am 13. März 1954 stimmt auch der Verwaltungsrat der Deutschen Guttempler der Gründung des MEGJR zu. Der österreichische Verband zeigt ebenfalls Interesse an einem Beitritt. Ein erstes Zusammentreffen der MEGJR-Vertreter der Verbände soll Mitte August 1954 in Beekbergen beim holländisch-deutschen Guttemplerjugendlager erfolgen.²⁷⁶



Die Vereinbarungen zur Einrichtung des MEGJR werden unterschrieben.²⁷⁷ (Foto: in der Mitte mit dem Rücken zum Betrachter: *Werner Liptow*, dann folgen im Uhrzeigersinn: *Marcel Hebbelinck*, *Diane Rossel*, *Wilhelmine Blomkwist-Lub*, *Heinz Ries*, *Erwin Schmidlin*, *Hans Bickel*, N.N., N.N. (verdeckt), *Jo Portmann*, N.N., *Ingeborg Hagedorn*)

Für Belgien sitzen *Marcel Hebbelinck* und *Diane Rossel* in der Runde der Gründer, für die Nie-

derlande *Wilhelmine Blomkwist-Lub* und *Jo Portmann*, für die Schweiz *Heinz Ries*, *Erwin Schmidlin* und *Hans Bickel*, für Deutschland *Werner Liptow* und *Ingeborg Hagedorn*.



Die Teilnehmer des Winterlagers 1953/54 sind Zeuge der feierlichen Unterzeichnung der Absprachen zum MEGJR.²⁷⁸

Die erste MEGJR-Konferenz findet wie geplant in Beekbergen vom 14. bis 22. August 1954 statt. Dort wird *Werner Liptow* zum ersten MEGJR-Präsidenten gewählt.²⁷⁹ Ein österreichischer Jugendverband hat sich angeschlossen, so dass im MEGJR nun fünf Länder vertreten sind. Die Leiter der Verbände sind zu dieser Zeit: *Marcel Hebbelinck* aus Gent, *Werner Liptow* aus Hamburg, *Cor Baan* aus Utrecht, *Ferdinand Scheibert* aus Wien und *Erwin Schmidlin* aus Zürich. Die von diesen Verbänden herausgegebenen Zeitschriften und ihre Schriftleiter sind: „Vriend of Vijand“ (*Diane Rossel*), „Leuchtfeuer“ (*Inge Becker*), „Kiemen-de Kracht“ (*Alide Arriens*²⁸⁰) und „Sturmflagge“ (*Heinz Ries*). In der „Sonderzeitung zum internationalen Tag der Guttempler-Jugend“, einer besonderen Ausgabe des „Leuchtfeuer“, beschreibt man 1954, was als ein Antrieb hinter der MEGJR-Initiative steckt:²⁸¹

„Wir machten im Kleinen das, was Europa im Großen so nötig hätte, nämlich den Zusammenschluss, und wir gründeten den Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrat, auch mit dem Glauben, bescheiden etwas zu einem kommenden vereinigten Europa beizutragen, und wenn es nur in der Wandlung der Denkweise der Menschen bestünde, die sich in unserem Kreis bewegen.“

Die Tätigkeiten des MEGJR führt noch jahrzehntelang zu gemeinsamen Sommer- und Winterlagern, gemeinsamen Seminaren und Projekten und zu einer Vielzahl von Freundschaften und gegenseitigen Besuchen über die Ländergrenzen hinweg. Hinzu kommt der Austausch mit der skandinavischen Guttemplerjugend, die im „Nordens

Godtemplar Ungdomsråd“ (NordGU) zusammengeschlossen sind, einem dem MEGJR entsprechenden Rat der nordeuropäischen Guttemplerjugend-Verbände.

Die Tage des Winterlagers 1953/1954 in Hamburg beginnen in der Regel mit der Morgenfeier, es folgen vormittags Vorträge und nachmittags Arbeitsgemeinschaften, beendet durch abwechslungsreiche Abendveranstaltungen. Die Teilnehmer kommen zwischendurch in „Teefamilien“ bei Tisch zum Gespräch zusammen.



Eine „Teefamilie“²⁸²

In Verwirklichung einer neuen Idee stellt man in der JH Schautafeln auf. Darauf werden die Schriften der Guttempler-Jugendverbände verschiedener Länder gezeigt, ein Pressespiegel zur Guttemplerjugend gegeben, Fahrten der Hamburger, Bremer, Göttinger und Stader Guttemplerjugend reich bebildert präsentiert.

Es werden Arbeitsgemeinschaften zu den Themen „Laienspiel“, „Mehrstimmiges Singen“, „Volks-tanz“, „Instrumentalmusik“, „Gesunde Gastlichkeit“ und „Internationale Zusammenarbeit“ angeboten. Gleich bei der ersten Morgenfeier kommt es zu Ansprachen, in denen *Wilhelmine Blomkwist-Lub*, von den Jugendlichen liebevoll „Weltmutti“ genannt,²⁸³ und *Wilhelm Biel* die Wichtigkeit internationaler Zusammenarbeit hervorheben.



Die Ausstellung in der Jugendherberge gibt Eindrücke von Fahrten wieder, hier diejenigen der Hamburger von ihrer Reise in die Schweiz.²⁸⁴

Die Vorträge haben die Themen „Jugend und Staat“ (*Kurt Pagels*), „Die Sinngebung des Volkstanzes“ (*Anna Helms*), „Gesetze für die Jugend“ (*Prof. Sievert*), „Der Arzt als Erzieher“ (*Dr. Buchinger jr.*), „Der Film als Erziehungsmacht“ (*Fritz Kempe*), „Das Ergebnis des 4. Kongresses für alkohol- und tabakfreie Jugenderziehung in Bielefeld“ (*Wilhelm Biel*), „Die erzieherische Kraft der Enthaltsamkeit“ (*Theo Gläß*), „Gedanken zum Frieden“ (*Heinz Ries*), „Gefährliche Methoden der Werbung“ (*Jürgen Grosse*) und „Das gegenwärtige Bild der Alkohol- und Tabakfrage“ (*Otto Landt*).

Am 30. Dezember 1953 wird festlich an die Gründung der Jungschar „Wittekind“ Nr. 1 am 30. Dezember 1945 erinnert.



Dieter Bönkemeyer (am Tisch stehend) berichtet von der achtjährigen Entwicklung der Jungschar „Wittekind“. Er selbst kam 1948 über die Jungschar „Wiking“ von *Heinz Inderbiethen* in die „Wittekind“.²⁸⁵

Das Musizieren steht auch dieses Mal mehrfach im Programm des Winterlagers. Zur Umrahmung der Winterlagersitzung gibt es Klaviermusik von Haydn und am Musikabend werden Werke von Corelli und Schumann bis Brahms gespielt. Wie sonst auch hat man eigene Gitarren, Lauten und Geigen dabei, die auch schon vor dem Frühstück eingesetzt werden.



Das morgendliche Wecken besorgen (v.l.n.r.) *Dagobert Christensen*, *Golo*,²⁸⁶ *Schraak*,²⁸⁷ *Jörn Hinrichsen* und *Eberhard Reichel*.²⁸⁸

Die Jungschar „Sturmgreif“ trägt musikalisch zum Winterlager bei. Einige von ihnen spielen ein Instrument, andere singen. Als pfadfinderorientierte Jungschar treten sie in ihrer Kluft auf, eine Gleichtracht, die von einigen anderen Jungscharen kritisiert wird.²⁸⁹

Eine weitere Besonderheit der Göttinger Jungscharen „Sturmgreif“ und „Silbergreif“ ist es, sich Spitznamen zu geben, deren Ursprünge uns in der Regel rätselhaft sind und die sich selten aus Vor- oder Nachname ableiten lassen. Zwar werden bis mindestens in die 1980er Jahre auch allgemein in der Guttemplerjugend hin und wieder Spitznamen wie „Teddy“, „Actionmacker“ oder „Samson“ vergeben, doch bei den Göttingern werden Spitznamen ungleich häufiger verwendet. Der auf dem übernächsten Foto am Tisch mit Meta und Mimi sitzende *Adsch* wird sogar noch in seinem 90. Lebensjahr mit diesem Namen bezeichnet.



Die Jungschar „Sturmgreif“ beim Musizieren (Foto v.l.n.r.: Heide Müller, Laudt²⁹⁰, Schraak, Hansi²⁹¹, N.N., ..., am Klavier: Golo, ganz rechts: Trauko²⁹²)²⁹³



Die Mädchen der „Sturmgreif“ tragen Kluft (Foto v.l.n.r.: Adsch²⁹⁴, Meta²⁹⁵ und Mimi²⁹⁶)²⁹⁷

Auch ein Ausflug steht wieder auf dem Programm des Winterlagers. Am Neujahrsmorgen geht es durch ein verschneites Hamburg hinunter zum Hafen, um mit zwei Barkassen eine Hafenrundfahrt zu unternehmen.

Die Arbeitsgemeinschaft „Laienspiel“ bringt das Spiel „Die Katze ist an allem schuld“ auf die Bühne. Ebenfalls mit viel Beifall bedacht wird das

Spiel „Des Kaisers neue Kleider“, das eine Kinder-schar aufführt, angeleitet durch *Ulla Wahner*.



Im Spiel „Die Katze ist an allem schuld“ übernimmt *Joke Blomkwist*, Tochter von Wilhelmine Blomkwist-Lub aus Amsterdam, die Hauptrolle. Sie hat hier auch sprachlich alles im Griff.²⁹⁸

Mit dem Bruderkreis beschließt man nach der Morgenfeier am 3. Januar 1954 das sechste Winterlager und nimmt Abschied. Durch den Bericht über das lange und inhaltsreiche Lager in der Zeitschrift „Leuchtfeuer“ werden die LeserInnen an die kommenden Vorhaben erinnert, wozu eine „neue bzw. umgearbeitete Verfassung“ der DGJ gehören soll.²⁹⁹

Ob das für den 15. bis 19. April angekündigte *Osterlager 1954* stattgefunden hat, ist uns nicht überliefert.

Das *achte* Winterlager **1954/55** findet wie das vorherige in der JH Auf dem Stintfang in Hamburg statt. Es beginnt am 27. Dezember 1954 und endet am 2. Januar 1955. In seinem Jahresbericht zur Arbeit der Deutschen Guttempler-Jugend 1954 schreibt *Werner Liptow*, es hätte „eine Festigung der neuen Ländergemeinschaft“ gebracht. Ein Stadtbummel führt die Guttemplerjugendlichen zum Hamburger Rathaus, wo sie vom Senator der Jugendbehörde, *Ernst Breidenbach*³⁰⁰, empfangen werden. Beim Musikabend am Neujahrstag geht es diesmal um „moderne Musik“, die *Eberhard Reichel* verständlich macht. Das Hamburger Gaublatt „Frohes Schaffen“ meldet in seinem Bericht vom Winterlager, dass unter den über 150 Teilnehmern des Winterlagers auch Österreicher, Schweizer, Franzosen, Belgier, Niederländer und Norweger gewesen seien.³⁰¹ Die Silvesterfeier sei „ausgezeichnet“ gelungen.

Zum Ablauf der künftigen Winterlager wünscht sich die „Frohes Schaffen“, dass es bei *einem* Vortrag pro Vormittag bleibt, um länger diskutieren

zu können. Man bemängelt, dass für die Arbeitsgemeinschaften die Zeit zu knapp bemessen gewesen sei.

Auch das Schleswig-Holsteinische Gaublatt „Monatsspiegel“ druckt Berichte zum Hamburger Winterlager 1954/55 ab, denen zu entnehmen ist, dass die Vorträge des Winterlagers dieses Mal die Themen „Das Jugendherbergswerk und das Jugendwandern“ (*Franz Hausen*, D.J.H.V.), „Alte Ordensideale“ (*Hedwig Heinrich*³⁰²) und „Die Guttempler-Jugend im Umbruch der Zeit“ (*Wilhelm Biel*) zum Gegenstand hatten. Die abendliche Festsitzung am 30. Dezember mit den Grußworten der ausländischen Teilnehmer leitete *Dietter Bönkemeyer*. Zum Silvesterabend gab es Laienspiel, belgischen Tanz, Chor, ein „Instrumental Quartett“ und eine humorig verpackte Spendensammlung für MEGJR, die diesem DM 50,- einbrachte. Am nächsten Morgen führte eine Dampferfahrt die Winterlagerteilnehmer nach Blankenese.³⁰³

Dem kurzen Bericht des südniedersächsischen Gaublatts „Göguna“ über das Winterlager 1954/55 zufolge, hielt *Theo Gläß* einen Vortrag zu „Das Hineinwachsen der Jung-Guttempler in die Ordensarbeit“, der im „Monatsspiegel“ nicht erwähnt wird.³⁰⁴ Ferner heißt es, auch die schwedische Guttemplerjugend sei im Lager vertreten gewesen.³⁰⁵ *Herrad Hinz* greift in dieser Ausgabe der „Göguna“ Gedanken aus der „internationalen Arbeitsgemeinschaft“ des Winterlagers auf. Sie regt regelmäßigen Briefverkehr mit ausländischen Guttemplern und das Erlernen von Fremdsprachen in der Volks- oder Abendschule an.³⁰⁶ Für den Austausch mit dem Ausland hat die Guttemplerjugend einen „Reise- und Austauschdienst“ eingerichtet, den seit 1953 *Kurt Kirchner* versieht.



Arnold Sabel (links) beim Vortrag mit Dolmetscher des IOGT. Sabel stellt seinen Zuhörern die unterschiedlichen Arbeitsweisen der Guttemplerjugendgruppen in anderen Ländern vor. In einem weiteren Vortrag für das Winterlager geht es um den Tabak- und Alkoholverbrauch in Deutschland (*Wilhelm Biel*), für den 1954/55 11,639 Milliar-

Zum neunten Winterlager, das 1955/56 vom 27. Dezember bis zum 1. Januar in der neuen JH Bremen stattfindet, haben die Guttemplerjugendlichen *Arnold Sabel*³⁰⁷ aus Göteborg zu Gast, dem Internationalen Leiter der Jugendgruppenarbeit

den DM aufgebracht wurden, etwa ein Zehntel des gesamten Volkseinkommen der Deutschen von 112 Milliarden DM. *Theo Gläß* trägt zum Thema „Guttempler-Orden und Weltfrieden“ vor, woran er eine Betrachtung seiner Befürchtungen bezüglich der „Entwertung der Persönlichkeit“ des Menschen anschließt, der nur noch als „Handlanger der Technik“ geschätzt wird. Den Wert gemischter Jugendgruppen, in denen Jungen und Mädchen gemeinsam das Gruppenleben gestalten, betont *Heinrich Steinbrinker* in seiner Stellungnahme. Anlässlich des Jubiläums „10 Jahre Guttempler-Jugend nach dem Kriege“ fragt *Werner Liptow* „Ist die Guttempler-Jugend noch zeitgemäß?“, eine rhetorische Fragestellung, die der Selbstbetrachtung und -bestätigung dient. Die zugehörige Festsitzung wird wie in den Vorjahren von der Jungschar „Wittekind“ Nr. 1 gestaltet.³⁰⁸

Ihre Aussprache zur Friedensarbeit fassen die Winterlager-Teilnehmer 1955/56 in folgender Entschliebung zusammen:³⁰⁹

„Die Guttempler-Jugend bekennt sich einmütig zu dem Grundsatz, allezeit dem Frieden zu dienen und alles zu tun, was in der Macht des Einzelnen liegt, einen Krieg zu verhindern. Aus dem Grundsatz der Bruderschaft folgt unser Wille, für den Frieden einzutreten. [...]“

Im weiteren Teil der Entschliebung stellen sie jedem Einzelnen anheim, dieser Absicht in irgendeiner Weise nachzukommen. Letztlich erscheint diese Entschliebung dadurch überflüssig, denn Frieden wollen sicherlich alle Jugendverbände, Krieg doch wohl keiner. Die Guttempler-Jugend legt sich als Verband auf nichts fest, was in etwa ihrer entschiedenen Haltung zum Alkohol gleichkommt. Im Zuge der Wiederbewaffnungsdiskussion und der Gründung der Bundeswehr 1955 mit dem Eintritt in die NATO nimmt die Guttempler-Jugend keine Position ein.

*Grete Knutzen*³¹⁰ ruft ihre LeserInnen im „Monatsspiegel“ zu Jahresbeginn dazu auf, Berichte vom Winterlager einzusenden.³¹¹ Diesem Aufruf kommen die Jungscharen nach, so dass neun der Beiträge im folgenden „Monatsspiegel“ abgedruckt werden können. In keinem dieser Beiträge werden die Vorträge des Winterlagers aufgegriffen, sondern es wird von der Fahrt nach Bremen in einem roten VW-Bus, von der Mädchen-AG mit *Anna-Klara Fischer*³¹² als Referentin, von der Pfadfinder-AG mit ihren Absprachen zu Prüfungen und Kluft, von der Gruppenabend-AG, vom der AG Stegreifspiel, vom Silvesterabend von den „Teefamilien“ und der Aufnahme von Günter „Cenit“ Rudeck³¹³ in die Teefamilie Knutzen/In der Strodt geschrieben.³¹⁴

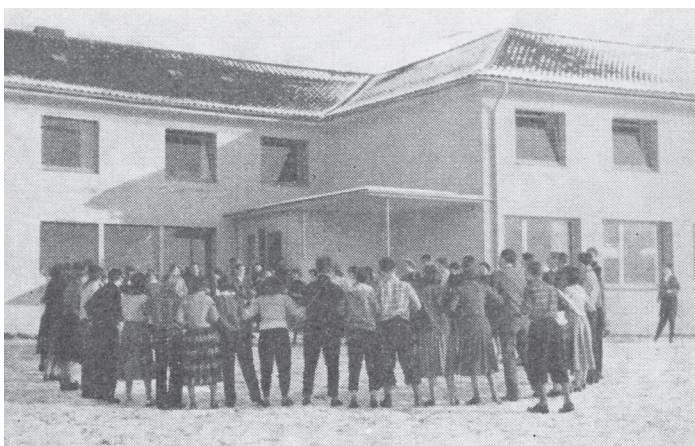
Dita Stechmann fasst in der „Frohes Schaffen“ die Ereignisse des Winterlagers 1955/56 zusammen. In

der JH Bremen seien ungefähr 80 Teilnehmer dabei gewesen, es habe sieben Arbeitsgemeinschaften gegeben. Darunter befanden sich demnach auch die AG „Unsere Aufgaben bei der kommenden Wehrmacht“, die *Dieter Bönkemeyer* vermutlich kritisch anleitete, und die AG „Gesundheit, Familie und Gesellschaft“, die *Inge Becker* betreute.



Das Winterlager in Göttingen wird von der „Göguna“, dem Gaublatt Südniedersachsens beworben.

Das letzte Winterlager, das in die Ägide *Werner Liptows* gehört, ist das zehnte Winterlager **1956/57**, das in der neuen JH Göttingen moderne Unterkunft und Tagungsräume für die 120 Teilnehmer findet (108 aus Deutschland, 5 aus der Schweiz, 4 aus Belgien und 3 aus den Niederlanden).³¹⁵



Teilnehmerkreis vor der Jugendherberge Göttingen³¹⁶

Die Reihe an Vorträgen beginnt mit Ausführungen von *Erwin Schmidlin*, die mit „Der Nahe

Osten und seine Rückwirkung auf Europa“ überschrieben sind, ein schon damals sehr interessierendes Thema. Die weiteren Vortragenden sind *Dr. med. Eberhard Jüngling*³¹⁷ („Neuzeitliche Lebensführung aus ärztlicher Sicht“), *Heinz Ries* (Hilfslager von Abbé Pierre), *Wilhelmine Blomkwist-Lub* (Humanitätsbestrebungen unserer Zeit), *Jo Portmann* („Goldenes Buch der Jugend“)³¹⁸, *Wilhelm Biel* („Vom Geist und Recht des Ordens“)³¹⁹ und *Marcel Hebbelinck* („Leibeserziehung und Volksgeundheit“).³²⁰



Zu seinem 60. Geburtstag erhält *Wilhelm Biel* (Mitte) von der Deutschen Guttempler-Jugend durch *Werner Liptow* (rechts) zwei Schallplatten mit Bach-Musik überreicht.³²¹

Die im Winterlager 1956/57 tätigen Arbeitsgemeinschaften behandeln die Themen „Soziale Berufe“ (*Günter Rudeck*), „Werbung“ (*Heinz Ries*), „Das deutsche Volkslied durch sechs Jahrhunderte“ (*Eberhard Reichel*) und „Probleme der Jugendführung“. *Wilhelm Biel* zeigt am Abend Lichtbilder von Ländern und Völkern am Mittelmeer. *Theo Gläß* trägt im Rahmen der alljährlich im Winterlager stattfindenden Festsitzung über „Probleme von Krieg und Frieden in ihrer heutigen Stellung zu uns und unserer Arbeit“ vor. Er fordert eingedenk der nur 20 km entfernten Grenze zum Ostblock: „Der Friede der Welt muss in der Familie, im Büro, in der Fabrik, in der Schule beginnen!“.

Der Silvesterabend wird durch Volkstanz, Spiele, einen wohl wissenschaftlichen Vortrag von *Adschi*, eine Pantomime durch *Werner Liptow*, eine Filmparodie von der „Wittekind“ und die Abschlussfeier, mit Worten *Albert Schweitzers* gestaltet von *Joke Blomkwist*, *Diane Rossel* und *Erwin Schmidlin* offenbar sehr kurzweilig verbracht.

Der Spaziergang am Neujahrsmorgen führt auf schmalen Waldwegen zum „Greifenhorst“, dem „Heim“ der Göttinger Jungscharen. Das solide, steinerne Haus im Wald wird laut Bericht „von allen Seiten bewundert und begutachtet“.



Besuch im „Greifenhorst“ der Jungschar „Sturmgreif“, ein ehemaliges Waldarbeiterhäuschen, das die Göttinger Guttemplerjugend für ihre Zwecke instand setzt und nutzt³²²



Ein Streichquartett (hinten) mit *Eberhard Reichel* (links) begleitet die Festsitzung des Winterlagers³²³



Die Jungschar „Wittekind“ und Freunde führen am Silvesterabend eine Parodie auf (v.l.n.r.: *Flöckchen*³²⁴, N.N., *Carl-Hermann Hagedorn*, *Siegfried Kröger*, *Dieter Bönkemeyer*, *Olaf Herbener*, *Gerda Bönkemeyer*, *Elfriede Scheele*, *Brigitte Ulbricht*).³²⁵

Im Gaublatt „Monatsspiegel“ gibt *Jürgen Klahn* den Inhalt eines Artikels des „Göttinger Tagblatt“ zum Winterlager 1956/57 wieder:³²⁶

Für Weltfrieden und Bruderschaft

Pfeile mit der Beschriftung IOGT-Lager weisen am Düstere Eichenweg und Nonnenstieg zur Jugendherberge am Habichtsweg, und während über der Stadt noch grauer Dunst liegt, treffen wir in der klaren reinen Luft hier oben schon ein frisches Mädel beim Lauftraining. Sie gehört zur Guttempler-Jugend, die bis zum 1. Januar ihr Winterlager 1956/57 in Göttingen durchführt. Es ist ein Lehrgang für Jugendgruppenleiter und Nachwuchs, an dem 120 Jungen und Mädchen aus verschiedenen Städten Mitteleuropas teilnehmen.

„In diesem Jahr ist die Deutsche Guttempler-Jugend für die Durchführung des Lagers verantwortlich“, sagt uns Werner Liptow, Hamburg, der ihr Leiter ist und auch dem Rat der Mitteleuropäischen Guttempler-Jugend angehört. „Wir sind eine internationale Gemeinschaft, die dem Weltfrieden und der Bruderschaft dienen will. Mit zur Grundlage der von uns angestrebten Selbstzucht gehört die Enthaltensamkeit von Alkohol und Nikotin, diese soll unser Verantwortungsbewusstsein der Jugend gegenüber betonen. Im Dienste der Erziehung und Selbsterziehung stehen auch Fahrt und Lager.“

Viele der jungen Menschen, die hier zusammengekommen sind, werden einmal als Lehrer, Sozialfürsorger oder -pfleger tätig sein. Vorträge und Arbeitsgemeinschaften wechseln in diesem Lager mit Singen und Gruppengesprächen. Med.-Rat Dr. Jüngling, Alfeld, wird über „Neuzeitliche Lebensführung aus ärztlicher Sicht“ sprechen, Marcel Hebbelinck, der in der Flandernstadt Gent wohnt, über „Leibeserziehung und Volksgesundheit“, der aus Bern stammende Heinz Ries wird unter dem Thema „Jugend Europas baut für die Obdachlosen“ über das Hilfswerk des Abbé Pierre berichten, Erwin Schmidlin, Zürich, auf die Rückwirkung des Nahen Ostens auf Europa eingehen und W. Blomkwist-Lub, Amsterdam, das Thema „Humanitätsbestrebungen unserer Zeit“ behandeln.

Die Abende sind „Europäischer Musik“, einem Fahrtenbericht „Völker am Mittelmeer“ und der Festveranstaltung mit einem Vortrag von Prof. Dr. Gläß, Frankfurt a.M., über die „Arbeit und Symbolik des Guttempler-Ordens als Führer zur Humanität“ gewidmet.

Wenn die Glocken von den Göttinger Türmen das Neue Jahr einläuten, wird die europäische Gemeinschaft hier oben fröhlich und getrost den Ausklang des alten Jahres feiern. Verbindungen werden sich gefestigt haben, neue Freundschaften geschlossen worden sein. Am 1. Januar wird man nach einer Morgenwanderung Abschied von Göttingen und sich schon auf das Wiedersehen im Winterlager 1957/58 freuen, das in Gent stattfinden soll.

Klahn korrigiert, dass nicht Gent als Ort für das kommende Winterlager vorgesehen ist, sondern ein Ort in Deutschland, und zählt die neun Vertreter aus fünf schleswig-holsteinischen Scharen auf, die im Göttinger Winterlager dabei waren.

Im Rückblick von 1957 auf die ersten neun Winterlager fasst „Leuchtfeuer“ deren Bedeutung für die deutsche Guttemplerjugend wie folgt zusammen:³²⁷

„Seit Jahren führt die Deutsche Guttempler-Jugend zwischen Weihnachten und Neujahr einen Jugendgruppenleiter-Lehrgang durch, der seit 1953 auch regelmäßig von ausländischen Gästen besucht wird. Der Begriff 'Winterlager', der sich bei uns für diese Lehrgänge gebildet hat, ruft bei jedem, der einmal daran teilgenommen hat, freudige Erinnerungen wach. Obwohl diese Treffen im Zeichen der Arbeit für das Gruppenleben stehen, werden sie doch ganz entscheidend vom großen Erlebnis der Gemeinschaft mitgeprägt. Die Winterlager bilden – mehr noch als die Jugendtage und Auslandsfahrten – das Kernstück unserer gemeinsamen Jugendarbeit.“

Damit wird auf den Punkt gebracht, was in Jugendverbänden wohl die Regel ist. Gemeinsame, aufregende, mit Freude erfahrene Erlebnisse schaffen Zusammenhalt. Auslöser für diese Erlebnisse ist eine gemeinsame Haltung, ein ideeller Überbau, im Falle der deutschen Guttemplerjugend vornehmlich die Ablehnung von Alkohol. (adi)

Anmerkungen

²³¹s. Sitzungsbuch der Jungschar „Blinkfuer“ vom 18.12.1946

²³²s. „Neuland-Mitteilungen“ März 1948, S. 10ff

²³³Rolf Funck ist seit Mai 1946 Mitglied der Jungschar „Wittekind“ Nr. 1 und übernimmt mehrmals Aufgaben in der Leitung der deutschen Guttemplerjugend.

²³⁴Im *Ritual* (Weisung) ist festgelegt, wie ein Gruppenabend eröffnet, geschlossen wird, welche Ämter wann zu wählen sind und so fort.

²³⁵s. „Die Jungschar“ in: „Neuland-Mitteilungen“ April/Juni 1948, S. 13ff

²³⁶s. „Neuland-Mitteilungen“ Oktober/Dezember 1948, S. 8f

²³⁷s. „Die Jungschar“ in: „Neuland-Mitteilungen“ August/September 1948, S. 15f)

²³⁸Zur Zeit der ersten Winterlager war Hans Sager seitens des Erwachsenenverbands der Leiter des Guttempler-Jugendwerks.

²³⁹s. „Die Jungschar“ in: „Neuland-Mitteilungen“ Januar/Februar 1949, S. 15

²⁴⁰s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 2/1949, S. 14

²⁴¹s. „Die Jungschar“ in: „Neuland“ 1/1951, S. 15

²⁴²Heinrich Steinbrinker (1901-1991) war 1918 Wehrttempler gewesen, also Guttemplerjugendlicher in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, und bemühte sich „um die Darstellung der Wehrlogen als Glied der Jugendbewegung“ (s. [GläßBiel, S. 69])

²⁴³Als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Guttempler begleitete Ernest Dehncke (1907-1994) zwanzig Jahre lang journalistisch und als Fotograf. Als 14-Jähriger trat er in die Guttemplerjugend ein (s. [GBW, Heft III, S. 18ff]) und wurde Mitglied der Arbeiterjugend.

²⁴⁴Otto Landt (1901-1988) leitete fast vierzig Jahre lang den Distrikt Hamburg. Otto Landt trat um 1915 der „Germania - Abstinentenbund an deutschen Schulen“ bei und kam 1918 auch zur Guttemplerjugend (s. [GBW, Heft VI, S. 7ff]). Seine Schriften zum Thema Alkohol und Jugend wurden in 42 Auflagen 270.000 Mal gedruckt. Seine Erfahrungen mit dem Alkoholismus brachte er mit der Aussage „Alkohol würde mir nach Tränen schmecken“ auf den Punkt.

²⁴⁵aus: Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“

²⁴⁶Die Mittel der seit Dezember 1950 eingerichteten Fördertöpfe des *Bundesjugendplans* unterstützen vornehmlich die weltanschaulich unabhängigen Träger der Jugendarbeit in der Bundesrepublik (s. Wikipedia „Bundesjugendplan“ (09.02.1025)).

²⁴⁷In Jugendringen schließen sich die Verbände der Jugendarbeit einer Stadt, eines Landkreises, eines Landes usw. zusammen, wodurch die Verbände politisch vertreten und die Unterstützungen dieser Verbände organisiert werden können. Werner Liptow gelingt es, als Vertreter der Hamburger Jugend in den *Bundesjugendring* gewählt zu werden (s. Bericht über die Ordenstagung im Juli 1951 in Lübeck, S. 11).

²⁴⁸Trudl Ney schreibt in ihrem Bericht von der „wunderbaren Schneelandschaft der Fischbeker Heide“.

²⁴⁹aus: Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“

²⁵⁰s. Wikipedia „Rudolf Kinau“ (09.02.2025)

²⁵¹Der Text lautet: „De deepste Freid, de Gott uns geef, de sitt noch jümmer in de Leef. Rudl Kinau 20.12.50“ (Die tiefste Freude, die uns Gott gibt, die sitzt noch immer in der Liebe.) Der Autor schreibt in Finkenwerder Plattdeutsch.

²⁵²aus: Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“

²⁵³s. „Goden Wind“ Nr. 14, August 1952, S. 12

²⁵⁴s. „Goden Wind“ Nr. 1/2, Januar/Februar 1953, S. 5ff

²⁵⁵aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer

²⁵⁶aus: „Goden Wind“, Januar/Februar 1953, S. 17

²⁵⁷Helmut Tiedemann kam 1951 zur Guttemplerjugend. Er leitete die Geschäftsstelle der Deutschen Guttempler in Hamburg von 1979 bis 1993.

²⁵⁸Jürgen Klahn (1933-2011) zeichnete sich als Schriftleiter der Zeitschriften „Leuchtfeuer“ (1958-1960) und „Neuland“ (1960-1968) aus. Er trat 1951 der Jungschar „Seeadler“ in Kiel bei. Von ihm erschien 1970 ein Gedichtband mit dem Titel „Gedichte“.

²⁵⁹s. „Goden Wind“ 1/2 1953, S. 5-17

²⁶⁰aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer

²⁶¹aus: ebd.

²⁶²s. a.a.O., S. 19

²⁶³aus: „Leuchtfeuer“ 1/2 1953, S. 5

²⁶⁴s. a.a.O., S. 6

²⁶⁵s. ebd.

²⁶⁶Dr. Elke Ney betreute in den 1960er-Jahren den Reise- und Auslandsdienst der Guttemplerjugend.

²⁶⁷Das neue, blau-silberne Abzeichen ist seit 1951 erhältlich (s. „Neuland“ 2/1951, S. 15).

²⁶⁸s. „Leuchfeuer“ 7/1953, S. 5, und 8/9 1953, S. 7, und 3/1954, S. 8

²⁶⁹aus: „Leuchfeuer“ 7/1953, S. 6

²⁷⁰Die Anhöhe, auf der die Jugendherberge steht, heißt *Stintfang*, da man der Überlieferung nach in der Nähe alljährlich große Mengen Stint fangen konnte (s. Wikipedia „Stintfang“ (10.02.2025))

²⁷¹s. „Leuchfeuer“ 7/1953, S. 6

²⁷²aus: Fotoalbum von Günter Rudeck

²⁷³s. „Leuchfeuer“ 4/5 1954

²⁷⁴s. „Leuchfeuer“ 8/1954, S. 2

²⁷⁵s. „Leuchfeuer“ 4/5 1954, S. 5

²⁷⁶s. a.a.O., S. 6

²⁷⁷aus: „Leuchfeuer“ 8/1953

²⁷⁸aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer; Teile des Fotos waren abgeschnitten.

²⁷⁹s. „Leuchfeuer“ 8/1954, S. 5

²⁸⁰*Alide Arriens* ist die Vorgängerin von Wilhelmine Blomkwist-Lub als Leiterin der Kindergruppenarbeit des IOGT („International Superintendent of Juvenile Work“). Ihre Amtszeit dauerte von etwa 1933 bis 1952.

²⁸¹s. „Leuchfeuer“ 8/1954, S. 3

²⁸²aus: „Leuchfeuer“ 1/2 1954

²⁸³s. „Leuchfeuer“ 8/9 1955, S. 16

²⁸⁴aus: Fotoalbum von Günter Rudeck

²⁸⁵aus: ebd.

²⁸⁶Golo, d.i. *Hermann Meißner*

²⁸⁷Schraak, d.i. *Heinrich Gladen*; Schraak gehört seit Gründung 1949 zur „Sturmgreif“ (s. „Göguna“ 1/1957, S. 10).

²⁸⁸aus: ebd.

²⁸⁹s. „Leuchfeuer“ 6/7 1954, S. 15f

²⁹⁰Laudl, d.i. *Karl-Georg Merker*

²⁹¹Hansi, d.i. *Hans Müller*

²⁹²Trauko, d.i. *Wilhelm Eickemeyer*

²⁹³aus: Fotoalbum von Günter Rudeck

²⁹⁴Adschi, d.i. *Jürgen Peters*

²⁹⁵Meta, d.i. *Meta Dames* (verh. Gladen); Die Geschwister Dames blicken 1957 auf eine 9-jährige Mitgliedschaft in der „Sturmgreif“ zurück (s. „Göguna“ 1/1957, S. 10). Sie verlassen das Winterlager vorzeitig, als man ihnen mitteilt, dass ihr Vater gerade aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt ist.

²⁹⁶Mimi, d.i. *Dr. Barbara Dames* (verh. Wagner)

²⁹⁷aus: ebd.

²⁹⁸aus: ebd.

²⁹⁹s. „Leuchfeuer“ Heft 1/2 1954, S. 8

³⁰⁰s. Wikipedia „Ernst Breidenbach“ (16.02.2025)

³⁰¹s. „Frohes Schaffen“ Nr. 23/Februar 1955, S. 3

³⁰²*Hedwig Heinrich* leitete die Guttemplerjugend von 1918 bis 1921.

³⁰³Die Berichte zum Winterlager 1954/55 in Hamburg schrieben *Fritz Rickert* (Jungschar „Sturmfahrer“, Kiel), *Renate Spethmann* (Jungschar „Seeadler“, Kiel), *Margot Burmeister* (Jungschar „Sturmfahrer“, Kiel) und *Walter Wiebe* (Jungschar „Eekboom“, Flensburg) in „Monatsspiegel“, 2/1955, S. 2ff.

³⁰⁴Ohne Erklärung, dass dieses ein Vortrag sei, der im Winterlager 1954/55 in Hamburg gehalten wurde, druckt „Leuchfeuer“ 1/2 1955, S. 3-7, einen Beitrag von *Theo Gläß* unter der Überschrift „Das Hineinwachsen der Guttemplerjugend in die Ordensarbeit“ ab.

³⁰⁵Für die „Göguna“ 1/1955 berichtet *Laudl* (d.i. Karl-Georg Merker) (Jungschar „Sturmgreif“) vom Winterlager.. Als Vertreter der „Sturmgreif“ waren *Heide Müller*, *Laudl* und *Micky* (d.i. Manfred Merker) im Winterlager, als VertreterInnen der „Silbergreif“ fuhren *Herrad* (d.i. Herrad Hinz), *Jürgen* (d.i. Jürgen Grosse), *Schraak* (d.i. Heinrich Gladen), *Hansi* (d.i. Hans Müller) und *Golo* (d.i. Hermann Meißner) ins Winterlager (s. „Göguna“ 1/1955, S. 3).

³⁰⁶s. „Göguna“ 1/1955, S. 5

³⁰⁷*Arnold Sabel* ist von 1952 bis 1962 der Leiter der Jugendgruppenarbeit des IOGT („International Superintendent of Youth Work“) (s. [GläßKlewitz, S. 530]).

³⁰⁸s. „Leuchfeuer“ 1/1956, S. 2ff; Berichterstatte ist *Helmut Pohlmann*.

³⁰⁹s. a.a.O., S. 5

³¹⁰Grete Knutzen (verh. Klahn) ist von 1954 bis 1958 Schriftleiterin des „Monatsspiegel“, dem Gaublatt aus Schleswig-Holstein.

³¹¹s. „Monatsspiegel“ 1/1956, S. 5

³¹²*Anna-Klara Fischer* (1887-1967) leitete den Deutschen Frauenbund für alkoholfreie Kultur seit 1921 und die Frauenarbeit der Deutschen Guttempler von 1946 bis 1975 (s. [GBW, Heft III, S. 21ff]).

³¹³*Günter Rudeck* war zu dieser Zeit der Kinderscharwart der Deutschen Guttemplerjugend.

³¹⁴Für den „Monatsspiegel“ 2/1956 schrieben Berichte zum Winterlager 1955/56: *Hilde Langhein* (Jungschar „Schwanenritter“), *Inge Becker* (verh. Jakisch), *Wolfgang Dorn*, *Niels Klahn* (Jungschar „Seeadler“), *Wolfgang Schurich*, *Grete Knutzen* (verh. Klahn), *Inger Stienkemeier* (Jungschar „Schwanenritter“), *Renate Spethmann* (Jungschar „Seeadler“), *Anke Rietz* (Jungschar „Vortrapp“) und *Jürgen Klahn*.

³¹⁵s. „Göguna“ 1/1957, S. 2

³¹⁶aus: „Leuchfeuer“ 1/1957, S. 1

³¹⁷*Dr. med. Eberhard Jüngling* (1895-1979) war bei den deutschen Guttemplern von 1935 bis 1971 der Sachberater für medizinische Fragen (s. [GläßKlewitz, S. 558] und [GBW, Heft VII, S. 29f]).

³¹⁸In das „Goldene Buch der Jugend“ trugen sich Kinder und Jugendliche ein, die ihr Leben ohne Alkohol und Nikotin gestalten wollten. Über die Geschichte des Goldenen Buches und der Goldbuchgruppen schreibt *Wilhelmine Blomkwist-Lub* in „Leuchfeuer“ 3/4 1953, S. 9f. Urheber des Goldenen Buches war demnach 1913 der österreichische Lehrer *Wilhelm Kaufmann*. Eine erste deutsche Goldbuchgruppe nach dem Zweiten Weltkrieg richtete *Werner Lip-tow* etwa 1953 mit seinen Schülern ein (s. a.a.O., S. 11ff).

³¹⁹In diesem Vortrag ruft *Wilhelm Biel* dazu auf, sich als Guttempler weiterzuentwickeln, zu mehr als zu einem alkoholfrei lebenden Menschen zu werden.

³²⁰s. „Leuchfeuer“ 1/1957; Die Berichte vom Winterlager 1956/57 in diesem Heft stammen von *Wolfgang Schurich*, *Erk Ketels*, *Jürgen Klahn*, *Günter Rudeck*, *Rolf Rittner*, *Carl-Hermann Hagedorn*, *Kurt Brosius*, *Barbara „Mimi“ Dames* und *Dieter Bönkemeyer*

³²¹aus: „Leuchfeuer“, 1/1957, S. 7

³²²aus: *Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“*

³²³aus: „Leuchfeuer“ 1/1957, S. 14

³²⁴Flöckchen, d.i. *Margot Kobold* (verh. Meyer)

³²⁵aus: „Leuchfeuer“ 1/1957, S. 15

³²⁶aus: „Monatsspiegel“ 1/1957, S. 5f; s. auch Zeitungsausschnitte im Album von *Ute Röper* (verh. Dames)

³²⁷s. „Leuchfeuer“ 1/1957, S. 1

Mitteilungsblätter und Zeitschriften

Die Jungschar · vryheit · Die Burg · Monatsspiegel · Göguna · Frohes Schaffen

Ab März 1948 stellt man den Jungscharen im Mitteilungsblatt „Neuland-Mitteilungen“ der Deutschen Guttempler einen Platz zum Abdruck eigener Beiträge unter der Überschrift „Die Jungschar“ zur Verfügung.



In der ersten Ausgabe von „Die Jungschar“ heißt es 1948:

Hallo, da bin ich!

Entschuldigt, dass ich erst jetzt komme, und dass ich dann gleich so unangemeldet vor euch stehe, aber ich habe schon so lange darauf gewartet, auf die Welt zu kommen, dass ich es jetzt sehr eilig habe.

Ich bin nämlich das „Blatt der Guttempler-Jugend“. – Ein guter Name, nicht wahr? – Ich kann zwar noch nicht ganz auf eigenen Beinen stehen, wie mein älterer Bruder, das Mitteilungsblatt „vryheit“, das die Bremer Jungscharen herausgeben, aber ich hoffe, dass ich trotzdem unseren elf Jungscharen und den acht Kinderscharen Ehre machen werde.

Das Mitteilungsblatt „vryheit“, das *Heinz Nobel* hier nennt (und das er an anderer Stelle als Nachfolger der „Deutschen Jugend“ vorstellt) ist das Gaublatt³²⁸ der Bremer Guttemplerjugend. Es erscheint seit Oktober 1947.



Die Bremer wählen für ihr Gaublatt einen für Auswärtige erklärungsbedürftigen Namen.³²⁹

Auch andere Gaue geben Gaublätter heraus, um auf diesem Wege untereinander Kontakt zu halten, um Nachrichten zu verteilen, Treffen und Fahrten anzukündigen, Arbeitspläne bekannt zu machen und Anregungen für das Gruppenleben zu geben. Im Gau Schleswig-Holstein erscheint von 1952 bis 1969 der „Monatsspiegel“, der Gau Hamburg gibt sein „Frohes Schaffen“ von 1953 bis 1967 heraus, im Gau Südniedersachsen sorgt die „Göguna“ von 1953 bis 1968 für den Austausch von Berichten und Nachrichten. Der Gau Stade/Lüneburg gibt seit etwa 1950 bis mindestens 1966 „Die Burg“ heraus, das nach den vorliegenden Belegen jedoch kein Mitteilungsblatt allein von und für die Jugend ist. Das Gaublatt „Der Grenzstein“ soll im

Gau Rhein/Ruhr erschienen sein, für das uns ein Nachweis noch fehlt.³³⁰



Mitteilungen und Berichte verteilen die Hälfte der Gaue der Guttemplerjugend in eigenen Gaublättern (oben links: „Monatsspiegel“ aus Schleswig-Holstein [Heft 1/2/3 1963], oben rechts: „Göguna“ aus Südniedersachsen [Heft 1/1959], unten links: „Frohes Schaffen“ aus Hamburg [Heft 1/1966], unten rechts: „Die Burg“ aus Stade/Lüneburg [Heft 10/1951]).

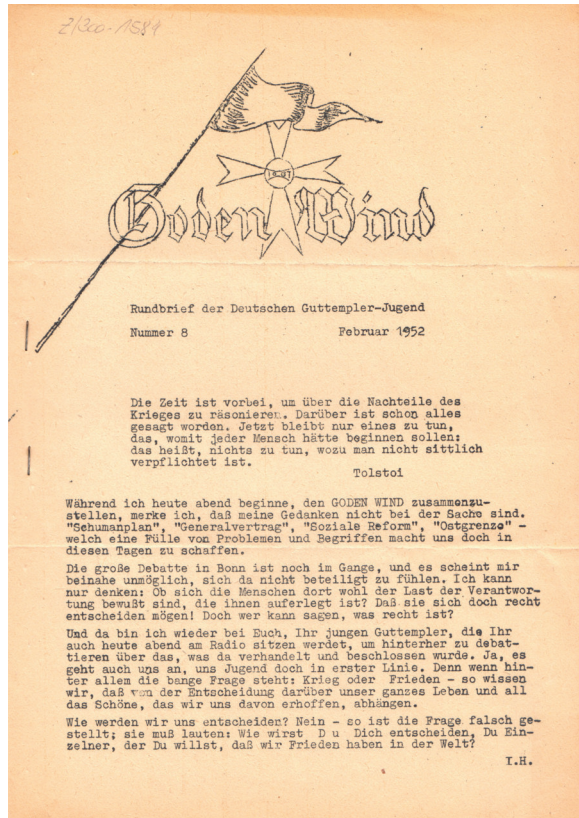
Um 1957 bestehen die zehn Gaue Schleswig-Holstein, Hamburg, Stade-Lüneburg, Südniedersachsen, Bremen/Weser-Ems, Teutoburg, Rhein-Ruhr, Hessen und Berlin. In diesen wählen sich die Guttemplerjugendlichen einen Gauwart und einen Gaurat als ihre Leitung, treffen sich zum Gautag, unternehmen in ihrer Region gemeinsame Fahrten oder finden in Interessengruppen wie beispielsweise in Hamburg zu wöchentlichem Sport oder Tanz zusammen.

Goden Wind

Auf Bundesebene wird die Mitteilungskolumne „Die Jungschar“ abgelöst durch die Zeitschrift „Goden Wind“,³³¹ die unter der Schriftleitung von *Ingeborg Hagedorn* im Juni 1951 erstmals herauskommt.³³² Die Hefte der „Goden Wind“ werden in Osnabrück im Hektografieverfahren durch *Burkhard Karrenbrock* hergestellt. In ihrem Untertitel erscheint sie zunächst als „Rundbrief der



Deutschen Guttempler-Jugend“, später als „Mitteilungsblatt der Deutschen Guttempler-Jugend“. Zeichnungen, die von *Elsa Bönkemeyer* angefertigt werden,³³³ sorgen für eine gefällige Illustration der Beiträge. Die ersten sieben Ausgaben des „Goden Wind“, also diejenigen von 1951, sind uns leider nicht bekannt. Sie sind in den Archiven nicht aufzufinden.³³⁴



Das Heft Nummer 8 der „Goden Wind“ vom Februar 1952 eröffnet mit einem Tolstoi-Zitat und Gedanken zum Thema Frieden.

Die „Goden Wind“ erscheint monatlich und kostet die Bezieher DM 1,- pro Halbjahr. Die Auflage lässt sich auf 200 Exemplare schätzen, wenn man die Liste der Besteller aus Heft 17 zugrunde legt. Herstellung und Versand bedeuten für die MitarbeiterInnen aus der „Wittekind“ also viel Arbeit.

Die Artikel im „Goden Wind“ haben teilweise Inhalte, die noch heute aktuell sind. Die nachstehenden Listen liefern davon nur eine Auswahl und geben dennoch einen Überblick über Themen, Veranstaltungen und das, was die Deutsche Guttemplerjugend zu dieser Zeit sonst noch umtreibt.

Heft 8/1952 Februar:

- Für den Frieden „kämpfen“ (Rolf Funck, Jungschar „Wittekind“)
- Internationales Guttemplerjugend-Lager 1952 in Hamburg (Werner Liptow)
- Wehrloge, Jungschar, Wehrschar? (Walter Westphal; Kurt Brosius, Jungschar „Heidmark“)

- „Wir und die Demokratie“ (Rolf Funck, „Wittekind“)

Heft 9/1952 März:

- Hohnsteiner Puppentheater (Almut Fischer, „Helmut Harringa“)
- Arbeit im Jugendring (Günter Rudeck, „Sturm und Drang“)
- Werbeveranstaltung zum Schutz von Jugend und Volk („Wittekind“)
- „Wir und der Sport“ (Helmut Tiedemann)
- Jungschar, Wehrschar, Wehrloge? (Paul Schmidt)
- Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen (Jürgen Klahn, „Seeadler“)
- „Um Rook un Smook“ (Rudl Kinau)
- Bertha von Suttner (Rolf Funck, „Wittekind“)

Heft 10/1952 April:

- Frieden und Menschlichkeit (Heinz Ries)
- Hinweise zum Internationalen Guttemplerjugend-Lager 1952 in Hamburg (Werner Liptow)
- Kinderscharen beim Internationalen Guttemplerjugend-Lager 1952 (Else Gram)
- Jungschar, Wehrschar, Wehrloge? (Jungschar „Sturmreif“; Kurt Kirchner; Heinz Ries)
- Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen (Ingeborg Hagedorn, „Wittekind“)

Heft 11/1952 Mai:

- Selbsterziehung, Verantwortungsbewusstsein (Rolf Funck, „Wittekind“)
- Basteln für das Internationale Guttempler-Treffen 1952 in Hamburg (Trudl Ney, Kinderschar „Sünnros“)
- Maiwanderung (Helga Oermann, „Wittekind“)
- Schrift von Otto Landt zum Thema Alkohol und Jugend (Werner Liptow)
- Zigaretten-Industrie (Rolf Funck, „Wittekind“)

Heft 12/1952 Juni:

- Hinweise zum Internationalen Guttemplerjugend-Lager 1952 in Hamburg (Werner Liptow)
- Angebot Schweizerisches Ferienlager in Davos (Linus Schluep; Willi Kron)
- Friedens-Fahrt „Jugend einigt Europa“ mit einem Schiff auf dem Rhein (Hans Bickel)
- Tabaksteuer (OJR)
- 1 Jahr „Goden Wind“ (Ingeborg Hagedorn, „Wittekind“)

Heft 13/1952 Juli:

- Internationale Guttempler-Jugendkonferenz 1952 in Hamburg (Arnold Sabel)
- „So fing es an“, erste Jungscharen (Ingeborg Hagedorn, „Wittekind“)

- „Zwischen gestern und morgen“, Friede und Krieg (Rolf Funck, „Wittekind“)
- Guttempler-Jugend und Internationalismus (Lennart Engmann)
- Hermann Hesses 75. Geburtstag (Rolf Funck, „Wittekind“)
- „Aus zuverlässiger Quelle...“, Alkoholkosten (Dieter Bönkemeyer, „Wittekind“)



In die Wachsmatrize gekratzt: Illustration von Elsa Bönkemeyer zum Internationalen Guttemplerjugend-Lager 1952 in Hamburg.³³⁵

Elsas Urheberschaft ist an ihrem Signum  zu erkennen.³³⁶

Heft 14/1952 August:

- Berichte von der Internationalen Guttempler-Tagung 1952 in Hamburg (Hildegard Hüffmann, Ingrid Hagedorn, Ingeborg Hagedorn, Jürgen Peters, Inge Becker, Werner Liptow, Klaus Enß)

Heft 15/1952 September:

- 3. Oktober, Tag der Guttempler-Jugend (Werner Liptow)
- Internationale Guttempler-Jugend-Föderation IGTJF (Rolf Funck, „Wittekind“)
- Bericht vom 6. Jugendtag 1952 in Hamburg (Almut Fischer, „Helmut Harringa“)

Heft 16/1952 Oktober: liegt uns nicht vor

Heft 17/1952 November:

- Guttempler in Island (Ruben Wagnsson)
- Werbefahrt der Guttempler-Jugend mit dem Tanzmärchen „Aschenbrödel“ (Horst Steinmetz)
- „Aschenbrödel in Hamburg“ mit Anna Helms (Jürgen Peters, „Sturm und Drang“)

Heft 18/1952 Dezember:

- Unser Feld die Welt (Ruben Wagnsson)
- Weihnachten (div.)

Heft 1/2 1953 Januar/Februar:

- Internationaler Kursus in Gothenburg, Schweden, zur Friedensarbeit
- Weihnachtsaktionen für arme Kinder (Jürgen Peters, „Sturm und Drang“; Erika Meyer, „Helmut Harringa“)
- Berichte vom Winterlager 1952/53 in Stade (Roland Behrens, Marie-Luise Paul, Elfriede Haack, Dagobert Christensen, Helmut Tiedemann, Jürgen Klahn, Dieter Bönkemeyer, Almut Fischer, Gottfried Jakob, Ingrid Hagedorn, Peter Samow, Rudi Spethmann, Georg Drewniok, Ingeborg „Ingedorn“ Hagedorn, Gunther Borst, Lotti Joswig)
- Werbeveranstaltungen (Günter Rudeck)
- Ankündigung des Osterlagers 1953 in Stade (Else Gram)

Heft 3 1953 März:

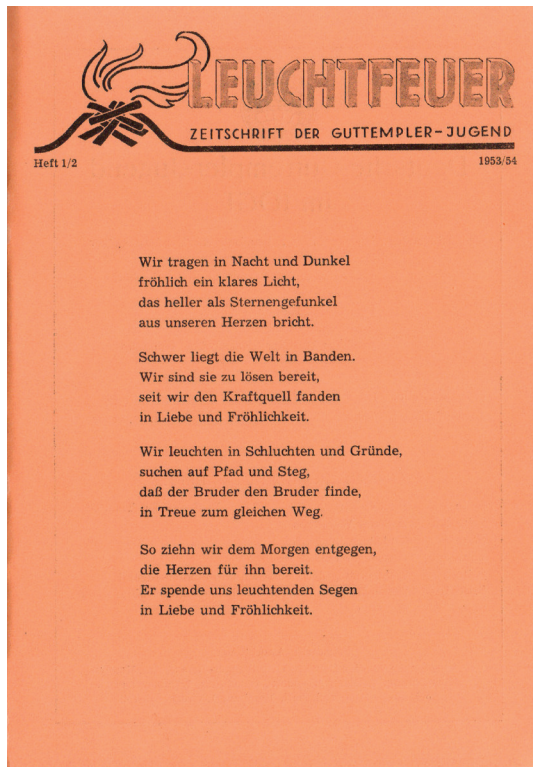
- „Die Jugendzirkelarbeit in Schweden“ (Inge Becker)
- „Auf dem Wege nach Oxford (zu einem Freund, der mein Schicksal mitbestimmte)“ (Werner Liptow)
- Sammlung für die Opfer der Flutkatastrophe in Holland (Jürgen „Adsch“ Peters, „Sturm und Drang“)
- „Sturmfahrt nach dem Aschberg“ (Jürgen Klahn)

Leuchtfener

Das *Mitteilungsblatt der Deutschen Guttempler-Jugend* „Goden Wind“ stellt im Frühjahr 1953 sein Erscheinen ein und wird nahtlos durch „Leuchtfener“, die *Zeitschrift der Guttempler-Jugend* (ab Heft 3/4 1953: *Zeitschrift für alkohol- und drogenfreies Jugendleben*) fortgesetzt. Die „Leuchtfener“-Hefte werden in Stade bei der Firma A. Pockwitz Nachf. Karl Krause³³⁷ gedruckt und sollen vorerst zehnmal im Jahr mit einer Auflage von 2.000 Exemplaren herauskommen.³³⁸ Die Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg, betreut die Zeitschrift, von deren Herstellung und Versand die Schriftleiterin *Ingeborg Hagedorn* folglich entlastet ist. Sie stellt 1953 fest, „dass die Zahl der Bezieher unserer Zeitschrift wächst; nach wie

vor herrscht jedoch ein Mangel an schreibfreudigen Mitarbeitern.“

Wie vorstehend zur „Goden Wind“ soll mit nachfolgenden Listen an Stichworten zum Inhalt der „Leuchtfeuer“-Hefte ein Überblick darüber gegeben werden, was die Guttemplerjugend in der Zeit von 1953 bis 1957 unternimmt und womit sie sich auseinandersetzt. Die Hefte sind vollständig als Digitalisate bei <https://www.goldyarchiv.de> abrufbar, falls man Inhalte der Hefte nachlesen möchte.



1953 erschien dieses erste „Leuchtfeuer“-Heft mit dem Abdruck des Liedtextes von „Wir tragen in Nacht und Dunkel“, eines Liedes aus der Anfangszeit der DGJ.

Heft 1/2 1953:

- Berichte vom Osterlager 1953 in Stade (Helga Sander, Trudl Ney, Rolf Rittner (Kinderschar „Sünnros“), Anne Meyer, Elke Ney (Jungschar „Stromauf“))
- „Volkstanzfest im großen Kreis“ (Georg Drewniok, Jungschar „Sturm und Drang“)
- Programm zum 7. Jugentag Pfingsten 1953 in Bielefeld
- Arnold Sabel wird gebeten, die Gründung eines Internationalen Jugendrats vorzubereiten
- Ankündigung des 4. Kongresses für alkohol- und tabakfreie Jugenderziehung
- Einladung zum Internationalen Jugendlager in der Schweiz vom 25.7. bis 9.8.1953 in Crans im Wallis ob Sierre

Heft 3/4 1953:

- Berichte vom 7. Jugentag 1953 in Bielefeld (Heinz Nobel und dessen Sitzung (Rolf Funck)

- Bedeutung des internationalen Jugentags 1952 (Auslandsfahrten, länderübergreifende Lager, Einrichtung eines Reise- und Auslandsdienstes, Tag der Guttempler-Jugend) (Werner Liptow)
- Entstehungsgeschichte des Goldenen Buches und der Goldbuchgruppen (Werner Liptow und Wilhelmine Blomkwist-Lub)
- Otto Landt stellt Theo Gläß vor (Hoher Meißner 1913, Kriegsverletzung, Germania - Abstinentenbund an deutschen Schulen, Dissertation, OT, DHS)
- Kritik am 7. Jugentag 1953 (Carl-Hermann Hagedorn)

Heft 5/6 1953:

- 3. Oktober als Internationaler Tag der Guttempler-Jugend (Ingeborg Hagedorn), Bedeutung von John B. Finch
- Nordlandreise der Stader Guttemplerjugend (Trudl Ney)
- Ferientage in Cornwall der Visselhöveder Guttemplerjugend (Kurt Brosius)
- Internationaler Guttempler-Kursus in Schweden (Ingeborg Hagedorn)
- „Il Vesuvio!“ - Neapelfahrt der Jungschar „Sturmreif“ (Barbara „Mimi“ Dames)
- „Ferienkurs im Wallis“ in Crans, Schweiz (Burkhard Karrenbrock)
- „Ellbjörg – Eine Freundschaft“, Gesprächsbericht zum Krieg in Norwegen (Werner Liptow)
- „Die unvergessenen Augen“, Kriegserlebnis (Walter Gättke)

Heft 7/1953:

- „So wirkt der Alkohol!“ (Otto Landt)
- „Der Ordensjugendwart 40 Jahre alt“, Biographie Werner Liptow (Grete Battmer)
- „Bei den holländischen Guttemplern“ (Hannelore Enk)
- „Kinderscharlager in Düsen“ (Wilfried Fuchs, „Sünnros“)



Die weihnachtliche Ausgabe des „Leuchtfeuer“ von 1953 schmückten Linolschnitte.³³⁹

Heft 8/9 1953:

- 4. Kongress für alkohol- und tabakfreie Jugend-
erziehung in Bielefeld
- Gedanken auf Burg Ludwigstein zum Freideut-
schen Jugendtag, zu Burg Hanstein und den
gefallenen Wandervögeln (Rolf Funck, „Witte-
kind“)
- „Am 3. Oktober auf dem Ludwigstein“ (Margot
Kobold, „Sturmgreif“)
- „Ein Paket aus Norwegen“ (Elke Ney)

Heft 1/2 1954:

- „Schützt unsere Jugend!“ (Wilhelm Biel)
- Aufruf im/an Bundesjugendring und Landesju-
gendringe (Werner Liptow)
- Winterlager 1953/54 in der JH Auf dem Stint-
fang (Joke Blomkwist, Meta Dames, Heinrich
Gladen, Bruno Augustinski, Georg Drewniok,
Hanskarl Müller, Jürgen Peters, Peter Samow,
Gerd Schack, Dita Stechmann, Erika Tiede-
mann, Renate Spethmann, Sybille Brandt, Lotti
Joswig, Elke Ney, Karin Stadler, Hannelore Enß,
Kurt Brosius, Eberhard Reichel)
- „Für die Vereinten Staaten der Welt“ (Ingeborg
Hagedorn)
- „Wir treiben Sport“ (Gerd Hinrichsen) mit Liste
der Sportwarte von 8 Gauen
- Sport-Programm für den Jugendtag 1954

Heft 3 1954:

- „Wir und der Verkehr“, Alkoholblutprobe (Otto
Landt)
- „Apfelsaft ist kein Alkohol!“ (E. L. Bauer)
- „Können Paragraphen helfen?“ (Ingeborg Hage-
dorn)
- Ankündigung deutsch-holländisches Jugendla-
ger vom 14. bis 22. August 1954 in Beekber-
gen/Holland
- Ankündigung Internationaler Ferienkurs in Dä-
nemark 1. bis 8. August 1954 in Aarhus

Heft 4/5 1954:

- Rückschau auf die Goldbucharbeit (Werner Lip-
tow)
- Verkehrserziehung (Werner Liptow)
- „Der Mitteleuropäische Guttempler-
Jugendrat“ (Ingeborg Hagedorn)
- „Gedanken über den Dänischen Jugendtag in
Aalborg“ (Jürgen Klahn)
- „Ut der Stat 'Tom Kyle'“, Ankündigung und
Programm zum Jugendtag 1954 in Kiel (Victor
Klahn sen.)
- Ankündigung Schweizer Ferienlager vom 24. Ju-
li bis 8. August 1954 in Gurnigelbad im Berner
Oberland



Wolfgang Müller (Jungschar „Sturmgreif“) vertonte einen Gedichttext von Jürgen Klahn (Jungschar „See-
adler“), was die beiden im „Leuchtfeuer“ 6/7 1954 ver-
öffentlichen.

Heft 6/7 1954:

- „Gedenken an Bertha von Suttner“ (Grete Batt-
mer)
- Berichte vom 8. Jugendtag in Kiel 1954 (Ingrid
Hagedorn, Erika Tiedemann)
- Jahresbericht aus acht Gauen und aus Berlin
- Verabschiedung von Ingeborg Hagedorn und
Rolf Funck aus der Leitung der Deutschen
Guttempler-Jugend
- Bericht von der Pfingsttagung der Schweizer
Guttempler-Jugend (SGJ) in Bern (Jürgen Pe-
ters)
- „Muss es ein braunes Hemd sein?“, Kritik an
der Kluft der pfadfinderischen Guttemplerju-
gend (Carl-Hermann Hagedorn)
- Ankündigung der MEGJR-Konferenz 1954 in
Beekbergen

Heft 8/1954 (MEGJR-Ausgabe):

- „Freiheit dem Menschen, Friede den Völkern“,
Erklärung des MEGJR (Heinz Ries und Werner
Liptow)
- „Es begann in Hamburg“, Rückblick auf
MEGJR-Gründung
- „Beginn der Jugendarbeit in Österreich“ (Willi
Puller)
- „Gründung der ersten Jugendloge in Belgien“
- Wahl von Werner Liptow zum ersten MEGJR-
Präsidenten

Heft 9/10 1954:

- „Um des jungen Menschen willen“ (Theo Gläß)
- „Wir waren in Holland“, Beekbergen 1954, Frie-
densarbeit (Günter Rudeck)
- Bericht vom Kongress der skandinavischen Gut-
templerjugend in Örebro (Kurt Kirchner)
- „Wir hatten Besuch aus der Türkei“, Cevat Ge-
ray (Inge Becker)

- „Unser Greifenhorst (Heim und Herd einer Jung-schar)“ (Wilhelm „Trauko“ Eickemeyer)
- „Volkstanz gestrichen?“ (Kurt Kirchner)

Heft 11/12 1954:

- Tabakpropaganda (Hans Seidel)
- „Erkennt die Gefahren! Über Störungselemente der jugendlichen Entwicklung“ (Hans Hoske)
- „Unser Schaukasten“ (Jürgen Grosse)
- Arnold Sabel gibt im Oktober 1954 die erste „International Good Templar Youth Information“ heraus

Heft 1/2 1955:

- „Das Hineinwachsen der Guttempler-Jugend in die Ordensarbeit“ (Theo Gläß)
- Überarbeitung der „Weisung“ durch den Ordensjugendrat
- Programm des Jugendtags Pfingsten 1955 Sahlenburg bei Cuxhaven
- Ankündigung Internationales Guttempler-Jugendlager in Bournemouth/England vom 25.6. bis 2.7.55
- Ankündigung Sommerlager Ende Juli - Mitte August 1955 in der Raubkammerheide bei Uelzen

Heft 3/4 1955:

- „Die Weltgesundheitsorganisation“
- „Lichtblick Klappholtta“, Sylt (Willi Rogmann)
- „600 medlemmer i 1956“, dänische Guttemplerjugend (Kurt Kirchner)
- Alkohol und Tabak in Jugendherbergen (Werner Liptow)
- Kurzbericht vom 9. Jugendtag in Sahlenburg 1955

Heft 5-7 1955:

- „Ein Wundermittel gegen Verkehrsunfälle“ (Jürgen Grosse)
- „Die geistige und organisatorische Gestaltung des Gruppenlebens“ (Helmut Tiedemann)
- „Kasperle unter den Räubern“, Puppenspiel (Erich Pechhold)
- Berichte vom Jugendtag in Sahlenburg 1955 (Singewettstreit, Sportfest)
- „Ist ein Jugendtag sinnvoll?“ (Hanskarl Müller)
- Ankündigung Internationales Jugendlager in Holland vom 20. bis 29.7.56
- Ankündigung dänisch-deutsches Grenzlandtreffen auf dem Aschberg in Schleswig-Holstein im August 1956



Ein Scherenschnitt von *Elsa Funck* illustriert den aufmunternden Zuspruch „An ein wartendes Mädchen“ von *Jürgen Klahn*.

Heft 8/9 1955:

- „Indischer Besuch“, Ramkrishna Bajaj (Werner Liptow)
- „Österreichisches Jugendtreffen“ (Jürgen Grosse)
- Ankündigung Winterlager 1955/56 in der neuen JH Bremen vom 27.12.55 bis 1.1.57
- „Besuch aus Liberia“, Etta Wright (Grete Battmer)
- „Ist Wandern nützlich?“, JH Altena, Richard Schirrmann (Wilhelmine Blomkwist-Lub)
- „Moderne Jugend - abstinente Jugend“ (Helmut Noack)
- Forderungen des Gaus Hamburg anlässlich des 3. Oktober 1955 (Tag der Guttemplerjugend)
- „An ein wartendes Mädchen“ (Jürgen Klahn)
- „Leib und Seele“, Romantik (Dieter Bönkemeyer)
- „Verantwortung der Jugend - Aufgaben der Jugend“ (Günter Rudeck)
- „Die Gestaltung des Gruppenlebens - eine Reihe von Betrachtungen“ (Peter Samow)
- „Freundschaft über alle Grenzen“ Wilhelmine 'Weltmutti' Blomkwist-Lub (Hannelore Enß)

Heft 10-12 1955:

- „Vom weihnachtlichen Geist“ (Jürgen Klahn)
- „Julklapp-Erinnerungen“, Julklapp 1920 (Hermann Schley)

- „Die schwarze Kunst“, Scherenschnitte von Elsa Funck
- „10 Jahre Deutsche Guttempler-Jugend nach dem 2. Weltkrieg“ (Werner Liptow)
- „Vor zehn Jahren fing es an...“, 10 Jahre DGJ (Elsa Funck)
- „Konferenz in Kopenhagen“, erste Sitzung des Verwaltungskomitees des Internationalen Guttempler-Jugendrates (Werner Liptow)
- „Was trinkt der Jugendliche?“, Studie der Deutschen Shell AG

Heft 1/1956:

- „Die abstinente Jugend muss sich sammeln“ (Werner Liptow)
- Berichte vom Winterlager 1955/56 in Bremen (Helmut Pohlmann, Jürgen Klahn)
- Grog aus schwarzer Johanna (Paul Gerlach)
- Ankündigung Jugendtag 1956 zu Pfingsten in Oerlinghausen
- Ankündigung Internationales Guttempler-Jugendlager in Oberhofen am Thunersee vom 1. bis 10.8.56 mit MEGJR-Sitzung

Heft 2/1956:

- „Fünf Jahre Guttempler-Jugend in Wuppertal“ (Erna v. d. Schirpkotterdellen)
- „Vom großen und vom kleinen Glück“ (Dieter Bönkemeyer)
- „Wie gestalten wir unseren Schaukasten?“ (Herbert Schwede)
- Ankündigung Kongress in Stockholm anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Schwedischen Guttempler-Jugend (SGU)

Heft 3/1956:

- „Selbsterziehung?“ (Wilhelm Biel)
- Jungen und Mädchen in der Gruppe (Uwe Ney)
- Hinweise zum holländisch-deutschen Jugendlager in Beekbergen vom 20. bis 29. Juli 1956
- „Das Singen in der Jugendgruppe“ (Eberhard Reichel)

Heft 4/5 1956:

- „Alkohol und Training“ (Marcel Hebbelinck)
- Sport (Wendula Weiß, Jürgen Klahn, Willi Rogmann, Dr. Walfried Riekhoff)
- Programm Jugendtag Pfingsten 1956 Oerlinghausen
- „Was machen wir, wenn unser Jugendheim wegen Kohlenmangels geschlossen wird?“ (Kinderschar „Seeschwalben“)
- „Knipsen oder Fotografieren?“ (Uwe Ney)

Heft 6/7 1956:

- „Sternengang - Versuch einer Deutung unserer zehnjährigen Geschichte“, 10 Jahre DGJ, 10 Jahre „Wittekind“ (Rolf Funck)
- Bericht vom 10. Jugendtag 1956 in Oerlinghausen
- „Die Fahrt zum dänischen Jugendtag“ (Rudolf Spethmann)
- Bericht von der Pfingsttagung der Schweizer Guttemplerjugend in Lausanne (Inge Becker)
- Jahresbericht der Jungschar „Unverzag“ aus Gelsenkirchen (Wolfgang Schurich)

Heft 8 1956:

- „Sind Ideale noch zeitgemäß?“ (Otto Schürmann jun.)
- „Letztes Rendezvous?“, Einsatz für Demokratie (Dieter Bönkemeyer)
- Mustergültige Initiative von Gerhard Hachtmann für eine erste Jungschar in Oldenburg
- Ankündigung Internationales Guttempler-Jugendlager in der Nähe von Gent vom 30.7. bis 8.8.1957 mit MEGJR-Sitzung

Heft 9 1956:

- „Friendship of Youth all over the World“ (Wilhelmine Blomkwist-Lub und Arnold Sabel)
- „Unicef - ein völkerverbindendes Wort“, Vortrag von Frau Dr. Kägi-Fuchsmann gehalten in Oberhofen (Kurt Kirchner)
- „Bei der NGU in Moss“, norwegische Guttemplerjugend (Grete Knutzen)
- „Auf Rentier- und Bärenspuren“, Großfahrt nach Finnland und Lappland (Jungschar „Sturmreif“)
- „Goodtemplar-Bevaegelsen Forbindelse over Graensen“, Bericht vom dänisch-deutschen Jugendlager auf dem Aschberg (Jürgen Klahn)
- „50 Jahre SGU...“, Bericht vom Kongress der schwedischen Guttempler-Jugend in Stockholm 1956 (Dieter Bönkemeyer)
- „Wij dank u wel“, Bericht vom holländisch-deutschen Jugendlager in Beekbergen (Hanskarl Müller)
- „Gespräche im Orakeltempel“, Bericht vom Internationalen Jugendlager in Oberhofen (Kurt Kirchner)

Heft 10/11 1956:

- „moderne jugend“, Arbeitsgemeinschaft für alkohol- und tabakfreies Jugendleben (Werner Liptow)
- „Ich bin Antialkoholiker“, Trinksitten (Dieter Bönkemeyer)
- „Kinderalkoholismus in Frankreich“ (Wilhelmine Blomkwist-Lub)
- „10 Jahre Kinderschar 'Sünnros' in Stade“ (Trudl Ney)

- „Wittekinder Weihnachten“ (Carl-Hermann Hagedorn, Jungschar „Wittekind“)
- Hinweis auf das Winterlager 1956/57 in Göttingen



Ab dem Heft 10/11 1956 ändert sich das Äußere der Zeitschrift „Leuchtfieber“.

Heft 12/1956: ist nicht erschienen

Heft 1 1957:

- Berichte aus dem Winterlager 1956/57 in Göttingen (Wolfgang Schurich, Erk Ketels, Jürgen Klahn, Günter Rudeck, Rolf Rittner, Carl-Hermann Hagedorn, Kurt Brosius, Barbara Dames, Dieter Bönkemeyer)

Heft 2/3 1957:

- „Jugendschutz einmal anders gesehen“ (Hedwig Götzl)
- „Stunde der Brüderlichkeit“ in Bergen-Belsen (E. D.)
- „Hamburger Gautag lehnt Beitritt zur 'Arbeitsgemeinschaft zum Schutze der Wehrdienstverweigerer' ab“ (Kurt Brosius)
- „Zum Jugendtag nach Essen!“ (Werner Liptow)
- „Von allerlei Fahrt?“, Arten von Fahrten
- „Ein Vorschlag für einen Sitzungs- und Heimabend“ (Jürgen Klahn)

Heft 4-6 1957:

- „Auto + Alkohol = Tod“
- „Die Geschichte vom flüssigen Apfel“ (Paul Gerlach)

- „Wie der Tabak zu den Menschen kam“ (Dieter Bönkemeyer)
- Einladung zum Jugendtag nach Essen 1957
- „Als Gast des DPWV auf dem Ludwigstein“, an der Zonengrenze (Dieter Bönkemeyer, Carl-Hermann Hagedorn)
- „Die Stiftung der 'Harzgreifen'“, Scharwart Irma Henze (Hans Georges)
- „Was wollt ihr wissen über Dänemark?“, Kongress der dänischen Guttempler-Jugend (Kurt Brosius)
- „Europa lebt in uns“ (Werner Liptow)
- „Dichter und ihr Werk: John Steinbeck“ (Helmut Lehmann)
- „Von allerlei Fahrt?“, Replik (Jürgen Klahn)
- Liste der Gauwarte (Schleswig-Holstein: Jürgen Klahn, Hamburg: Helmut Lehmann, Stade-Lüneburg: Hans-Erwin Fuchs, Bremen: Alfred Eiben, Süd-Niedersachsen: Bodo Liebe, Teutoburg: Elfriede Scheele, Rhein-Ruhr: Gerhard Hecker, Hessen: Uwe Ney)

Heft 7/8 1957:

- „Bei »Anne Frank« in Amsterdam“ (Werner Liptow)
- „11. Jugendtag in Essen – Bericht über die Jahrestagung der Deutschen-Guttempler-Jugend“ (Kurt Brosius)
- „Die Jungen in der mitmenschlichen Gemeinschaft“ (Wilhelm Biel)
- Dank an Werner Liptow für seine siebenjährige Tätigkeit als Ordensjugendwart (Günter Rudeck)
- „Das Porträt: Günter Rudeck“ anlässlich seiner Wahl auf dem Jugendtag in Essen 1957 zum neuen Ordensjugendwart (Kurt Brosius)
- „Dichter und ihr Werk: Ernst Wiechert“ (Hans-Günter Schmidt, Jungschar „Frohes Schaffen“)
- „Unser fröhlicher Gesell“, Liederbuch für die Gruppenarbeit (Kurt Brosius)

Heft 9/10 1957:

- „Tag der Guttempler-Jugend – Deine tägliche Arbeit – Grundlage der Zukunft“ (Günter Rudeck)
- „Europäische Guttempler-Jugend – IOGT-Jugendlager sah Teilnehmer aus 13 Nationen“, Jugendlager in Gent/Belgien (Margot Kobold, Heinz Gfeller, Helga Sander)
- „Von allerlei Fahrt – eine Ergänzung“ (Gerd Hartel, Jungschar „Sturmgreif“)
- „Das Porträt: Kurt Kirchner“
- Aufsatz „Deutsche Guttempler-Jugend“ (Jungschar „Schwanenritter“)

Heft 11/12 1957:

- „Die neuen Jugendschutz-Bestimmungen“ (Wilhelm Biel)

- „Weltanschauung“ (Joke Blomkwist)
- Zum „Greifenhorst“ kommt für die Jungschar „Sturmgreif“ der „Greifenwinkel“ in Knutbühren hinzu. (Kurt Brosius)
- Zeltfahrt der „Silbergreif“ durch Dänemark
- „Freundschaft über die Grenzen“, Großfahrt der „Sturmgreif“ und „Harzgreif“ nach Tunesien (Helga Terborg, Wilhelm „Trauko“ Eickemeyer)
- „1000 Jugend-Spiele“, Spielehandbuch für die Gruppenarbeit (Kurt Brosius)
- Ankündigung Jugendtag Pfingsten 1958 in Winsen/Luhe
- Ankündigung IOGT-Weltkongress in Den Haag mit Internationalem Guttemplerjugend-Lager vom 10. bis 18. Juli 1958

(adi)



1954: Jungschar „Theodor Storm“, Stade, auf musikalischer Wanderung (links mit Gitarre: *Elke Ney*)³⁴⁰



1954: Linolschnitt *Elsa Funck*³⁴¹



Juni 1953: Einweihung der Jugendherberge „Auf dem Stintfang“ in Hamburg mit *Walter Westphal* als Herbergsvater³⁴²



1956: Anreise aus Hamburg (Kfz-Kennzeichen BH für die „Britische Zone Hamburg“) mit praktischem Fahrzeug zum Jugendtag nach Oerlinghausen³⁴³

Anmerkungen

³²⁸Gaublatt, d.i. das Mitteilungsblatt eines Gaues (Landesverbands)

³²⁹„vryheit“, d.h. Freiheit, ein Wort, das oben links auf dem Schild des Bremer Rolands steht

³³⁰s. Jahresbericht Uelzen 1955, S. 49

³³¹„Goden Wind“, d.h. Guter Wind; der Name könnte auf das Buch „Hein Godenwind“ von Gorch Fock (d.i. Johann Wilhelm Kinau) anspielen.

³³²s. „Goden Wind“ 12/1952, S. 10

³³³s. „Goden Wind“ 10/1952, S. 12

³³⁴Die aufgefundenen Exemplare des „Goden Wind“ wurden digitalisiert und sind bei <https://www.goldyarchiv.de> nachzulesen.

³³⁵aus: „Goden Wind“ 13/1952, S. 11

³³⁶Ein „EB“ im Bönkemeyer-Symbol ist dort vor der Heirat, ein „EF“ ist nach Elsas Heirat mit Rolf Funck zu finden.

³³⁷s. Wikipedia „Pockwitz (Druckerei)“ (19.02.25)

³³⁸s. „Leuchfeuer“ 3/4 1953, S. 6

³³⁹Vermutlich stammen die nicht signierten Linolschnitte von Elsa Funck.

³⁴⁰aus: „Leuchfeuer“ 9/10 1954, S. 16

³⁴¹aus: „Leuchfeuer“ 4/5 1954, S. 4

³⁴²aus: Fotos Horst und Käthe Steinmetz, Dagmar Schnell

³⁴³aus: ebd.

Dieter Bönkemeyer:³⁴⁴.

Letztes Rendezvous?

aus: „Leuchfeuer“, Heft 8 1956, S. 6f

Rendezvous ist ein französisches Wort und bedeutet soviel wie Begegnung – „Rendezvous“ ist aber auch der Name eines bekannten norddeutschen Kabarets, dessen Besuch durchaus zu empfehlen ist. – Nicht, dass die oft sehr scharfe Kritik dieser Künstlergruppe als „Evangelium“ zu nehmen ist, aber man hat das Gefühl, hier begegnet man einer ehrlichen Meinung, nicht einer Kritik um der Kritik willen. Dies möchte ich diesem Artikel vorausschicken, bevor ich einen Punkt aus dem Programm aufgreife und zur Grundlage meiner Gedankengänge mache.

Es erscheint fast wie eine dämonische Weissagung, wenn der Textdichter einer Parodie auf die Frage: „Was ist Demokratie?“ antworten lässt: „Unter Demokratie versteht der Deutsche die Pause zwischen zwei Diktaturen!“ – Man möchte ob dieser „Spitzfindigkeit“ lachen, und doch – eine Parodie malt ja immer in grellen Farben – hat dieser Ausspruch eine reelle Grundlage.

Es laufen schon wieder eine ganze Anzahl „Volksgegnossen“ umher, die mit Überzeugung die Meinung vertreten: Endlich ist die Wehrmacht wieder da,³⁴⁵ in der der Deutsche seiner liebsten Beschäftigung nachgehen kann, nämlich Befehle zu empfangen und zu gehorchen. Diese Herren behaupten mit vollem Ernst – und oft scheint ihnen das, was um uns geschieht, recht zu geben – „Das deutsche Volk ist nicht für eine Demokratie geschaffen, es braucht eine feste Hand, die es lenkt. Dann aber – man beachte die Komik – wird es alle anderen Völker überragen.

Kennen wir diesen „Heldengesang“ nicht noch vom letzten Male her? Wenn nicht, wir würden gut daran tun, uns zu erinnern, in vielen Fällen missbrauchen die Kinder eines neuen „Nationalismus“ Begriffe wie „Vaterland“, „Treue zum Volk“, „Deutsche Tradition und deutscher Geist“ und ähnliches. Das geht so weit, dass für den Eingeweihten diese Worte, die für uns heilig sein sollten, einen üblen Beigeschmack bekommen, ihn zumindest vorsichtig und aufmerksam machen.

Während diese Kräfte erwachen, wirkt sich das Wirtschaftswunder aus. Immer weniger Menschen sind bereit, einen Teil ihrer Kraft der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. „Was können wir denn schon tun?“ ist ein beliebtes Schlagwort dieser Kategorie, „Wir haben genug mit uns selbst zu tun, und uns hilft auch niemand!“ ein anderes. Dass die Menschen ichbezogener werden und weniger Interesse an gemeinsamen Problemen haben,

sehen wir auch bei der Jugendarbeit. Die meisten Jugendgruppen befinden sich in einer Umwandlung von der Jugendarbeit zur Jugendpflege. Der Grund dafür ist zum großen Teil auf eben diesen „Lass-mich-in-Ruhe-Standpunkt“ zurückzuführen.

Zweifellos ist diese Entwicklung, wenn sie weiter um sich greift, ein guter Nährboden für radikale Kräfte. Und ich glaube, wir dürfen uns fest darauf verlassen, jene Kreise haben sich schon gesammelt und warten nur auf eine günstige Gelegenheit, um offen um die Gunst der deutschen „Masse“ zu werben. Werden die bis dahin warnenden Stimmen zu schwach geworden sein, dass sie eine weiteres Mal überhört werden?³⁴⁶ Wir wollen es nicht hoffen, aber wir haben die Pflicht, hier die Augen und Ohren offen zu halten, und unser möglichstes zu tun, um unserem Volke die Demokratie zu erhalten. Zugegeben, auch die Demokratie bedeutet nicht den Himmel auf Erden, sie hat sogar einige „Fehler“, die oft den Wunsch nach etwas Vollkommenerem wach werden lassen. So wird zweifellos viel Kraft damit „vergeudet“, die verschiedenen Meinungen zu einen, um zum Werk zu kommen. Hier arbeitet ein totalitäres System viel schneller, viel reibungsloser. Aber Demokratie bedeutet höchstes Maß an persönlicher Freiheit unter Beachtung der Interessen der Gemeinschaft, und diesen Grundsatz wollen wir weder, noch dürfen wir ihn aufgeben. Seien wir also auf der Hut, vor allen Dingen auch bei uns selbst, dass wir dem bequemen Weg nicht nachgehen. Sonst könnten wir vielleicht doch noch einmal die Wiedergeburt einer radikalen Staatsform erleben, und würden an dieser Entwicklung mitschuldig sein.

Und in diesem Falle könnte es uns passieren – nehmen wir hier das „könnte“ ruhig in ironischem Sinne – dass uns eine weitere Begegnung nicht mehr möglich sein würde, und dass das „Rendezvous“ seine Kritik nicht mehr gegen das – dann wieder edle – deutsche Volk richten dürfte, sondern unsere „bösen Nachbarn“ glossieren lernte. Das wird dann auch für die letzten das Zeichen sein, dass es wieder einmal soweit ist.

Zwar sind die Anzeichen für eine solche Entwicklung noch unzusammenhängend, und es würde übertrieben sein, wollte man von einer akuten Gefahr sprechen, aber jedem von uns sollte der Gedanke an ein mögliches Wiederaufleben der radikalen Kräfte ein verpflichtender und weckender Alldruck sein.

Wir sind gewarnt!

Dieter Bönkemeyer

Anmerkungen

³⁴⁴Dieter Bönkemeyer (1934-2022) kam über eine Kindergruppe zur Guttemplerjugend, die von seiner Kusine *Elsa Bönkemeyer* betreut wurde. Diese Kindergruppe führte 1947 auf dem Jugendtag in Osnabrück ein Märchenspiel von Elsa auf. Danach gehörte er einer Jungengruppe an, die *Heinz Inderbiethen* leitete. Daraus wurde die am 1.2.1948 gegründete Jungschar „Wikinger“, die aber nicht lange bestand, weil Heinz Inderbiethen sein Pädagogikstudium aufnahm. Daraufhin wurden alle „Wikinger“ Mitglieder der „Wittekind“. 1954 wählte man Dieter Bönkemeyer zum Kassenwart der Deutschen Guttemplerjugend, danach zum Kinderscharwart. 1960 übernahm er schließlich die Schriftleitung des „Leuchfeuer“ (s. „Dieter Bönkemeyer * 1.2.1998 * 50 Jahre Guttempler“).

³⁴⁵Damit wird offenbar auf die Gründung der Bundeswehr 1955 Bezug genommen, die anfangs auch als „bundesdeutsche Wehrmacht“ bezeichnet wird (s. Wikipedia „Geschichte der Bundeswehr“ (20.02.2025))

³⁴⁶Hier wird an die Zeit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 erinnert (s. Wikipedia „Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933“ (20.02.2025)).

Auf Einladung des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands (DPWV) besuchen sieben Mitglieder der Jungschar „Wittekind“ zu Ostern 1957 die zweite Jugendfreizeit des DPWV. Sie findet auf Burg Ludwigstein statt, die sich in Hessen an der Werra befindet. Ganz in der Nähe verläuft die Grenze zur DDR. An der Freizeit nimmt auch ein Singkreis aus Thüringen teil, es wird getanzt und Laienspiel aufgeführt. Das Tanzen, schreibt *Dieter Bönkemeyer* im „Leuchfeuer“, habe „sehr viel im Gesamtrahmen ausgemacht.“ Man unternimmt eine Zonengrenzwanderung. Im Abendprogramm steht ein Referat zu *Albert Schweitzer*.



Ostern 1957: Der Turm von Burg Ludwigstein bei Kirschenblüte (aus: „Leuchfeuer“ 4-6 1957, S. 9; Foto von Carl-Hermann Hagedorn)

Carl-Hermann Hagedorn berichtet von den vier Tagen unter anderem:

„Und nun, am Morgen des zweiten Ostertages, ziehen wir unter blühenden Kirschbäumen hinüber gen Hanstein, zur alten Raubritterburg; das heißt genauer nur bis zum Fuß des Burgberges, denn dort ist mit Schlagbaum, Stacheldraht und Volkspolizei unserem Weg ein Ende gesetzt: die Zonengrenze.“



Ostern 1957: Blick an der Zonengrenze auf Burg Hanstein (aus: a.a.O., S. 11; Foto von Carl-Hermann Hagedorn)

Carl-Hermann Hagedorn erinnert sich an ein Gespräch, das er beim sonntäglichen Osterfeuer mit einem Mädchen aus Jena führte. Sie sagte:

„Es ist alles ganz anders... Ihr selbst seid so anders untereinander; ihr singt andere Lieder, so lustig, so ungezwungen..., ihr tanzt andere Tänze, ja... hätten wir nicht die gleiche Sprache...“

Das Gespräch macht Unterschiede im geteilten Deutschland deutlich.



Ostern 1957: Laienspiel bei der Jugendfreizeit vor Burg Ludwigstein (aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer; in der Mitte, stehend: *Gerda Bönkemeyer*)

Biographien aus der Guttemplerjugend

Werner Liptow (1913–1990)

Leiter der Guttempler-Jugendarbeit in den Jahren 1950 bis 1957

Klaus-Dieter Bischof³⁴⁷ schrieb 2006 in der Reihe der Guttempler-Biographien des Guttempler-Bildungswerks (GBW) über Werner Liptow:

„*Helpen mokt Freid* (Helfen macht Freude) lautet die Überschrift einer plattdeutschen Kurzgeschichte von Werner Liptow. Der Titel könnte das Lebensmotto seiner Persönlichkeit und seiner Tätigkeiten sein. Niemand, selbst Werner Liptow nicht, kann die vielen Menschen zählen, denen er eine Stütze und ein Helfer gewesen ist. Er gehörte zum Typ Sozialmensch, von denen es zu wenige gibt. Er setzte sich für andere Menschen ein, ohne sich um die Nationalität, die Hautfarbe oder deren Glauben zu kümmern. Einen Menschen wie Werner Liptow trifft man nur einmal im Leben.

Werner Liptow wurde am 25. Oktober 1913 als drittes Kind dem alkoholkranken Metallarbeiter Richard Liptow und seiner Ehefrau Luise in Hamburg-Eimsbüttel geboren. Er hatte keine erfreuliche Kindheit und musste 1930 mit der mittleren Reife das Gymnasium verlassen. Am 1. Februar 1927 trat er der Guttempler-Kindergruppe „Schutzgeist“ als Mitglied bei. Seine Ausbildung als Schiffbauer und Schiffszimmerer erhielt er drei Jahre auf der Werft Blohm & Voss. In der Zeit muss er den Leitenden aufgefallen sein.



Werner Liptow wurde 1950 auf dem Jugendtag in Viselhövede zum Leiter der Guttemplerjugend gewählt.

Während seiner Ausbildung schloss Werner sich dem Arbeiter-Samariter-Bund an und erhielt eine Sanitätsausbildung. Er wollte Arzt werden, aber

ihm fehlte das Abitur. Kurze Zeit nach der Ausbildungsprüfung meldete er sich als Berufssoldat und kam in den Sanitätsdienst. Er besuchte nach der Grundausbildung die Sanitätsschule in Greifswald und wurde der Sanitätsstaffel in Stettin zugeteilt. Die Werftleitung holte 1937 Werner Liptow aus der Reichswehr und setzte ihn als Fachlehrer an der Werftschule bei Blohm & Voss ein. Mit 24 Jahren bildete er die fast gleichaltrigen Lehrlinge aus. Am 2. April 1938 heiratete er Renate Noack, die er bei den Guttemplern kennen gelernt hatte. Ihr erster Sohn Manfred wurde im September geboren.

Als der Zweite Weltkrieg begann, zog man Werner Liptow als Sanitäter sofort ein. Zuerst setzte man ihn in den Niederlanden, dann in Belgien, in Frankreich und schließlich in Russland ein. Sein zweiter Sohn Ulrich kam 1941 zur Welt. Überraschend rief die Werftleitung mit Zustimmung des Militärs 1942 Werner Liptow aus dem Sanitätsdienst aus Russland zurück. Er wurde zum Betriebsjugendleiter ernannt und stand seiner Frau Renate bei der Geburt des dritten Sohnes Hilmar 1943 bei.

Als der Krieg 1945 endete, arbeitete Werner Liptow bei den Püttkamper Werkstätten, einem Eisen verarbeitenden Betrieb. Er kam in ein britisches Zivil-Internierungslager in Westfalen. Den fast zweijährigen Aufenthalt nutzte er zu seiner Weiterbildung. Er begann mit eigener schriftstellerischer Arbeit, wovon später zahlreiche Geschichten in plattdeutscher Sprache gedruckt und gesendet wurden. Ab Februar 1947 arbeitete er wieder bei den Püttkamper Werkstätten und verlor im März 1949 durch einen Arbeitsunfall die Sehkraft eines Auges. Seine Tochter Eva wurde 1948 geboren.

Er bewarb sich 1950 bei der Hamburger Schulbehörde als Berufsschullehrer an der Schiffbaugewerbeschule in St. Pauli und bekam die Stelle. Pfingsten 1950 wählte die deutsche Guttempler-Jugend ihn zum Ordensjugendleiter und im Sommer der Ordensstag zum Ordensleiter der Jugend. Damit wurde er Mitglied im Ordensrat. Die erste Auslandsreise der deutschen Guttempler-Jugend 1951 nach Aalborg machte ihn bei den Führungskräften der skandinavischen Guttempler-Jugend bekannt, so dass er auf der ersten internationalen Guttempler-Jugendkonferenz 1952 in Hamburg zum Vizepräsidenten gewählt wird.

Die Guttempler-Jugend bildete mit ihren Jungscharen den Gau Hamburg und entsandte Werner

Liptow in den Hamburger Jugendring, dem Zusammenschluss aller anerkannten Jugendverbände. Von 1954 bis 1956 wählte der Jugendring Werner Liptow zu seinem Vorsitzenden, wodurch die Guttempler an Ansehen gewannen.

Auf Anregung von Werner Liptow und in Anlehnung an den skandinavischen Guttempler-Jugendrat entstand 1954 der Mitteleuropäische Guttempler-Jugendrat (MEGJR), zu dessen Präsidenten die Delegierten aus den Niederlanden, Belgien, Österreich, Schweiz und Deutschland Werner Liptow bis 1962 wählten. [Neben] dem skandinavischen und dem mitteleuropäischen Jugendrat entstand 1962 in Oslo die International Good Templar Youth Federation (IGTYF). Werner Liptow hatte an den Vorbereitungen der Gründung erheblichen Anteil. So arbeitete er auf seine Weise den Nationalsozialismus auf. Wo seine Familie wohnte, entstand eine Stätte internationaler Begegnung. Seine Frau Renate sorgte für die herzliche Gastfreundschaft. Das Ehepaar überwand die schwierige Nachkriegszeit und schuf Versöhnung für früher Verfeindete. Besonders Werner beeinflusste in den Jahren nach 1950 viele junge Menschen, legte die Grundlage für deren Lebensleitbild, half ihnen zu pädagogischen und sozialpädagogischen Berufen und förderte und forderte sie zu Leistungen heraus, die auch den Guttemplern zugute kamen. Diese jungen Erwachsenen lebten Bruderschaft über die Grenzen.

Im Jahr 1958 übernahm Werner Liptow das Amt des Ordensleiters der Bildung im Orden. Mit den Reinbeker Ordenskursen in den 13 Jahren seiner Amtszeit wies er einer Vielzahl von Mitgliedern die Richtung, ihr neues Wissen in die Gemeinschaften zu tragen. Aus Mitgliedern entstanden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Laufe der Zeit Wahlämter in allen Sachgebieten übernahmen. Mit ihnen gründete Werner Liptow am 31. Mai 1973 das Guttempler-Bildungswerk. Dabei nützten ihm die Erfahrungen als Internationaler Leiter der Bildungsarbeit, zu dem er 1970 in Istanbul gewählt worden war.

Werner Liptow wollte Arzt werden. Er wurde Pädagoge und nahm auf den Geist und die Seele der Menschen mehr Einfluss als er als Arzt hätte leisten können. Er übernahm 1963 die Leitung des Hauses der Jugend im Stadtteil St. Georg, eine pädagogische Herausforderung in einer schwierigen Umgebung. Dort richtete er Deutschsprachkurse für Ausländer ein und verschaffte ausländischen Studenten den Zugang zu den Guttemplern.

Als nach 40 Jahren Amtszeit Otto Landt als Distriktstempler nicht mehr kandidierte, übernahm 1972 Werner Liptow die Leitung des Hamburger Distrikts bis 1980 und danach als Altdistriktstempler bis zu seinem Tode. Mit 63 Jahren am

31. Dezember 1975 hörte Werner Liptow mit seiner Arbeitstätigkeit auf, um sich mehr der ehrenamtlichen Arbeit für die Guttempler widmen zu können. Er war 1974 auf dem internationalen Kongress in Helsinki zum Internationalen Sekretär gewählt worden und hatte die Geschäftsstelle der IOGT nach Hamburg geholt. Für seine internationale Bildungsarbeit erhielt er 1975 die Ruben-Wagnsson-Medaille.

Im ersten Rentenjahr 1976 arbeitete Werner Liptow als internationaler Sekretär, als Distriktstempler von Hamburg, als Bundesvorsitzender des Bundes alkoholfrei lebender Kraftfahrer (BAK) und als zweiter Vorsitzender der alkoholfreien Selbsthilfe e. V., eine Einrichtung, die sich um inhaftierte Jugendliche mit Alkoholproblemen bemüht. Sein späterer Nachfolger als internationaler Sekretär der IOGT Helge Kolstad rühmte seinen Fleiß. Den Zusammenhalt und die internationalen Verbindungen festigte Werner Liptow durch seine Briefe und zahllose persönliche Freundschaften.

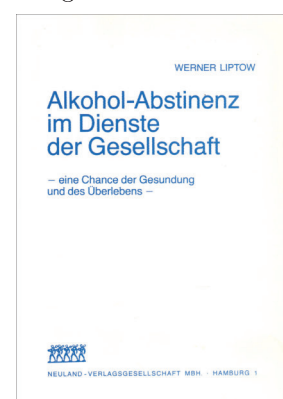
Auf dem Berliner Ordenstag 1983 dankten die deutschen Guttempler Werner Liptow für seine Arbeit und verliehen ihm die Georg-Asmussen-Medaille. Der Senat seiner Vaterstadt ehrte ihn mit der seltenen silbernen Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes ein Jahr später auf einer Hamburger Distriktssitzung. Auf der Medaille steht, wofür sich Werner Liptow verpflichtet fühlte: „Das Gemeinwohl ist höchstes Gesetz.“

Sein Tod am Heiligen Abend 1990 kam unvorhergesehen. Einige Pläne lagen auf seinem Schreibtisch. Der Seniorenkreis und der plattdeutsche Kring der Hamburger Guttempler standen ohne Leiter [da]. Der Distrikt vermisste seinen Altdistriktstempler. Ein Mensch war gestorben, der „eine Kraftquelle für andere“ gewesen war – so das *Hamburger Abendblatt*.“ (Klaus-Dieter Bischof)

Werner Liptow verfasste folgende Schriften, mit denen er sein Wissen und seine Erfahrungen über Alkohol und Abstinenz weitergab.



1977: „Das alkoholbehinderte Kind“



1983: „Alkohol-Abstinenz im Dienste der Gesellschaft“

Er ist Mitautor folgender Veröffentlichungen, wobei die Broschüre von 1976 den Beitrag enthält, der dann 1983 als Heft nachgedruckt wurde.



1962: Hans Sager und Werner Liptow: „Alkohol- und tabakfreie Jugenderziehung - Eine Handreichung für den Berufserzieher“



1976: Sven Elmgren, Theo Gläß, Martin Klewitz, Werner Liptow, Dirk Sandmann: „Alkoholfrei leben - mehr als Therapie“



WERNER LIPTOW
25.10.1913 - 24.12.1990

schen.³⁴⁸ Die letzte der plattdeutschen Geschichten, die er selbst schrieb und noch kurz vor seinem Lebensende an seine Freunde verschickte, ist in dieser Gedenkschrift abgedruckt worden und sei auch hier zur Ergänzung der Beschreibung seiner Persönlichkeit und seiner Zeit wiedergegeben:

As Mann to Huus

De Tiet is koken, wo mi as Mannsmensch dat goot ansteiht, ook in de Köök un sunst noch in Huusholt 'n beten mehr mit antofoten, wenn de Froonshann nich so wüllt, as se sulln.

Huusarbeit is jo'n Wetenschaap för sick un löppt no Regeln aff, de du di marken mußt. Mien Froo hett freuher in de Gewerbeschool al leert, över een Huusfroo wart urdeelt, woans dat in de Köök un in de Toaletts utsiht. Dat heff ick mi all de Johrn hendorch markt bit op den hüütigen Dag, wo ick ook Huusman bün, as dat vandoog heet. Un dorbi speelt mien Nees'n grote Roll', de mi mit sien Snüffeleer helpen sall, dat't jümmer annehmbar rüken deit, nich grot no O-de-Kolonje, aber doch so, dat du nich no Doog noch faststellen kannst, wat dat in de vergangene Week woll

to eten geben hett.

Nu mutt een noch weten, dat mien Froo nich mien Deenersche is und ick nich ehr Deenstmann bün. Wi mokt tosom, wat geiht, un jeder von sick ut dat, wat he an besten kann, dormit dat för jeden'n beten lichter is.

Dat heet, in'ne Köök steiht min Froo op de Kommandobruch. Kannst moken, wat du wullt, kannst intwischen al dreemol een Spies no Anwesen op de Schachtel von de „Tiefkühlkost“ herstellt hebben. Erst heet Woter moken, denn den liskluten rinleggen, kort opkoken un 8 Minuten op Mittelhitt wiederbruddeln loten. Fardig.

„Hest du ook de richtige Tiet op de Eierklock instellt?“

„Heff ick!“

Ick weet, dat man bloos twee Tassen Woter heet maken, von de Platt affnehm'n, een Tass' Kantüffel-Flocken darto moken un jümmer sinig umröhrn mutt, um för twee Person'n Kantüffelfree klortokrieggen, ganz einfach.

Nu will ick dat nich all optellen, wat ick intwischen al leert heff. Is al'n ganzen Barg, wat man so op düsse Oart an Weten un Handwerk tonimmt.

'n beten wat is ook noch von mien Modder hangen bleben, de mi as lütt Jung bibrocht hett, woans man dütt un datt mokt. Kannst marken, dat't mit'n Spreekwort so sien Bewandnis hett, „Wat Hänschen nich leert, leert Hans nümmer mehr“.

Ick mutt seggen, ick heff as Hänschen mehr mitkregen, as ick dacht heff un leern ook jeden Dag noch wat darto.

Un denn is dor noch wat tokomen, wat mi ünner de Huut gohn is:

Een'n Dag, as wi bi uns Frünn Edmund un sien Froo Erika, de dat dormols gornich good güng, to Beseuk weern, sä he, de von Natur gornich op Huusarbeit instellt is, se nu ober moken mutt:

„Weest Du, dat mokt mi richtig Spooß!“

Un nu kiekt he mi jeden Dag fründlich öber de Schuller. Jeden Morgen un to Meddagstiet, wenn ick vörn Afwaschtroog stoh, steiht he achter mi un lacht vergneugt: „Dat mokt mi richtig Spooß.“

Besunners nu, do he nich mehr ünner uns is. Bi mi is dat son Middelding worrn. De Huusarbeit bummelt twischen Spooß un gau ober good dorvon affmoken, sünnst kunnst ja nicks anneres mehr beschicken. Un dorvon heff ick'n ganzen Hupen.

Ober in een'n Punkt mutt ick trüchsteken, obshons ick sünnst weet, wo't lang geiht:

„De Verantwortung för dat Etenmoken heff ick, dormit dat ook smecken deit“, seggt mien Froo. Ick loot ehr de ook, denn in de Köök is se nu mol de Boos.

Werner Liptow

Anmerkungen

³⁴⁷ Klaus-Dieter „Teddy“ Bischof trat 1948 in die Guttemplerjugend ein. Er gab den dritten Band der Geschichte der Deutschen Guttempler heraus.

³⁴⁸ Werner Liptow war mit Rudolf Kinau befreundet.

Quellen

- [Peirce] Isaac Newton Peirce/Silvanus Phillips Thompson: „History of the Independent Order of Good Templars“, English Edition, edited, revised and rewritten by Silvanus Phillips Thompson, Grand Lodge of England, Birmingham **1873**
- [Weiß] Friedrich Weiß: „Geschichte von Deutschlands Großloge II des Internationalen Guttemplerordens — Hamburg 1914“, Deutschlands Großloge II de I.O.G.T., Hamburg 30, Eppendorfer Weg 211, **1914**
- [Frobenius] Else Frobenius: „Mit uns zieht die neue Zeit — Eine Geschichte der deutschen Jugendbewegung mit 16 Tafeln“, Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin **1927**
- [Will] Carl Will: „Das Deutsche Jugendwandern“, Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen Verlags-Abteilung, Hilchenbach in Westfalen **1932**
- [Larsen-Ledet] Lars Larsen-Ledet: „Good Templary Through Hundred Years“, International Supreme Lodge I.O.G.T., Aarhus **1951**
- [Witteck] Horst Witteck: „Gesellschafts-, gesundheits- und sozialpolitische Aspekte in der Arbeit der Abstinenzverbände“, Nicol-Verlag, Kassel **1975**
- [Elmgren] Sven Elmgren: „Die Jugend und die Zukunft der Abstinenzbewegung“, in: „Alkoholfrei leben — mehr als Therapie“, Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg **1976**, ISBN 3-87581-034-1
- [GläßBiel] Theo Gläß/Wilhelm Biel: „Der Guttempler-Orden in Deutschland — 1889–1945“, Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg **1979**, ISBN 3-87581-046-5
- [GläßKlewitz] Theo Gläß/Martin Klewitz: „Der Guttempler-Orden in Deutschland — 1945–1980“, Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg **1981**, ISBN 3-87581-054-6
- [Hammer] Walter-Hammer-Kreis (Hrsg.): „Junge Menschen. Ein Auswahlband. 1920–1927.“ in der Reihe: „Quellen und Beiträge zur Geschichte der Jugendbewegung“ (Band 24), dipa-Verlag, Frankfurt am Main **1981**, ISBN 3-7638-0224-X
- [Koss] Alfred Koss: „Zur Geschichte der Internationalen Organisation der Guttempler“, ohne Verlag, 2. (überarbeitete) Auflage, Lüneburg Mai **1986**
- [Bias-Engels] Sigrid Bias-Engels: „Zwischen Wandervogel und Wissenschaft — Zur Geschichte von Jugendbewegung und Studentenschaft 1896–1920, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln **1988**, ISBN 3-8046-8709-1
- [MoggeReulecke] Winfried Mogge/Jürgen Reulecke: „Hoher Meißner 1913 – Der Erste Freideutsche Jugendtag in Dokumenten, Deutungen und Bildern“, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln **1988**, ISBN 3-8046-8723-7
- [Kolstad] Helge Kolstad: „Brotherhood and Peace“ in: „IOGT Handbook“, IOGT International, Oslo **1990**, ISBN 82-992154-0-4
- [Fahey] David M. Fahey: „Temperance and racism: John Bull, Johnny Reb, and the Good Templars“, The University Press of Kentucky **1996**, ISBN 0-8131-1984-7
- [Schaller] Christian Schaller: „Kreuzzug gegen die Trunkenheit. Die Abstinenzbewegung und die Guttempler — Erfolge und Wirken bis zum Ersten Weltkrieg“, Studienarbeit Universität Augsburg Fachbereich Geschichte Europas, GRIN Publishing, München **2014**, ISBN 978-3-34664465-7
- [GBW] Hans-Günter Schmidt/Klaus-Dieter Bischof/Günter Rudeck et al.: „Guttempler Biographien“, 10 Hefte, Guttempler-Bildungswerk 2006–**2014**
- [Bischof] Klaus-Dieter Bischof (Hrsg.): „Der Guttempler-Orden in Deutschland — 1980–2015“, Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.) e.V., Hamburg **2016**, ISBN 978-3-00054183-1

Index

3. Oktober Tag der Guttemplerjugend, 14, 52–55

Abzeichen DGJ, 48
 Adschi, 44, 46, 52, 54
 Ahring, Bodo, 18
 Alkoholkosten, 52
 Andel und Queller, Kinderschar, 6
 Anne Frank, 57
 Arriens, Alide, 30, 42, 49
 Aschenbrödel, Tanzmärchen, 14, 16, 26, 52
 Atomwaffenversuche, 22
 Auf dem Stintfang, Kinderschar, 6
 Augustinski, Bruno, 16, 54
 Axelsson, Allan, 26, 27

 Baan, Cor, 30, 31, 42
 Bajaj, Ramkrishna, 37, 55
 Ballastberg, 10
 Banck, Maggi, 25
 Battmer, Grete, 53–55
 Bauer, E. L., 54
 Becker, Inge, 15, 17, 18, 21, 26, 35–37, 41, 42, 46, 49, 52, 54, 56
 Behrens, Friedrich, 19
 Behrens, Roland, 52
 Bergische Eiche, Jungschar, 5
 Bickel, Hans, 42, 51
 Biel, Wilfried, 9
 Biel, Wilhelm, 10, 16–18, 20, 22, 25, 39, 40, 43, 45, 46, 49, 54, 56, 57
 Bischof, Klaus-Dieter, 61
 Blanker Hans, Jungschar, 5
 Bleibtreu, Jungschar, 6
 Blinkfuer, Jungschar, 22
 Blomkwist, Joke, 44, 46, 54, 58
 Blomkwist-Lub, Wilhelmine, 7, 11, 18, 30–32, 41–44, 46, 47, 49, 53, 55, 56
 Böge, Marion, 18
 Bönkemeyer, Dieter, 8, 18, 21, 27, 37, 43, 45–47, 49, 52, 55–57, 59, 60
 Bönkemeyer, Elsa, 24, 51, 52, 58, 60
 Bönkemeyer, Gerda, 47, 60
 Borst, Günther, 52
 Brändström, Elsa, 25
 Brandt, Sybille, 54
 Brauer, Max, 10
 Breidenbach, Ernst, 44
 Brosius, Kurt, 21, 28, 33, 49, 53, 54, 57, 58
 Bruderkreis, 7, 16, 44
 Buchinger jr., Dr., 43
 Bund alkoholfrei lebender Kraftfahrer (BAK), 23
 Bundesjugendplan, 39
 Bundesjugendring, 48
 Burg Ludwigstein, 54
 Burmeister, Margot, 49

Busch, Jürgen, 18

Chorleitung, 38
 Christensen, Dagobert, 43, 52

 Dänische Guttempler-Jugend, 27
 Dahl, Sven, 36, 40
 Dames, Barbara, 24, 49, 57
 Dames, Meta, 17, 54
 Dames, Ute, 49
 Danner, Lothar, 23
 Dehncke, Ernest, 25, 36, 39, 48
 Demokratie, 51, 56, 59
 Der junge Parzival, Schauspiel, 3, 8
 Der Spuk in der Pyramide, Laienspiel, 20
 Der verlorene Sohn, Laienspiel, 16
 Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren, 23, 24
 DGJ-Abzeichen, 48
 DGU, 27, 28, 57
 Diab, Ezeldine, 33
 Die Katze ist an allem schuld, 44
 Die Prinzessin mit dem Bernsteinherzen, Laienspiel, 19
 Dorn, Wolfgang, 49
 DPWV, 60
 Dr Wäg zrug, Laienspiel, 32
 Drei Türme, Jungschar, 6
 Drewniok, Georg, 52–54
 Drews, Fritz, 9
 Dunant, Henry, 13, 16, 23

 Eekboom, Jungschar, 9, 18, 19, 49
 Ehlerding, Jürgen, 41
 Eiben, Alfred, 57
 Eickemeyer, Wilhelm, 49, 55, 58
 Elbstrom, Jungschar, 5
 Elklit, Hans, 22, 28
 Elmgren, Sven, 13, 24, 33
 Elsa Brändström, Jungschar, 5
 Emlichheim, 38
 Engmann, Lennart, 52
 Enß, Hannelore, 30, 53–55
 Enß, Klaus, 52
 Enthaltbarkeit, 21
 Epidiaskop, 40
 Europa, 57

 Fackel, 19, 20
 Fahne, 10, 13, 16, 17, 19, 20, 22
 Feldhahn, Elsbeth, 5
 Feuer, 10, 14, 16, 17, 19, 20, 22, 60
 Finch, John B., 53
 Fischbeker Heide, 38
 Fischer, Almut, 15, 51, 52
 Fischer, Anna-Klara, 45, 49

- Fischer, Karl, Wandervogel, 8
 Flöckchen, 47, 49
 Foth, Bertold, 8
 Freudenbringer, Kinderschar, 17
 Friede, 13
 Frieden, 10, 11, 45, 51, 52, 54
 Friedens-Schiffahrt, 51
 Frisch ans Werk, Jungschar, 6
 Frisch auf, Jungschar, 5
 Fröhliche Schar, Kinderschar, 6
 Froh und frei, Kinderschar, 6
 Frohe Kämpfer, Jungschar, 5
 Frohe Tat, Jungschar, 5, 6
 Frohes Schaffen, Jungschar, 5, 57
 Fuchs, Hans-Erwin, 57
 Fuchs, Wilfried, 53
 Funck, Elsa, 55, 56, 58
 Funck, Rolf, 3, 7, 8, 13–17, 38, 40, 48, 51–54, 56, 58

 Gättke, Walter, 53
 Gau, 3, 50
 Gaublatt, 3, 50
 Gausport, 54
 Gautag, 3, 50
 Gauwart, 3–5, 50
 Georges, Hans, 57
 Geray, Cevat, 35, 54
 Gerlach, Paul, 56, 57
 Geschlechtererziehung, 51
 Gfeller, Eugen, 16, 34
 Gfeller, Heinz, 33, 57
 Gladen, Heinrich, 54
 Gläß, Theo, 10, 11, 40, 43, 45–47, 49, 53–55
 Gleichtracht, 24
 Glückliche Jugend, Kinderschar, 6
 Goden Wind, Zeitschrift, 51
 Godenwind, Hein, 58
 Götzl, Hedwig, 57
 Goldberg, Kinderschar, 6
 Goldbuchgruppe, 53
 Goldenes Buch der Jugend, 46, 49, 53, 54
 Golo, 6, 43, 44, 49
 Goplen, Arne, 32, 33, 36
 Gorch Fock, Jungschar, 5
 Gram, Else, 7–9, 13, 14, 16, 23, 39, 41, 51, 52
 Gré, 29, 34
 Greifenhorst, 47, 58
 Greifenwinkel, 58
 Großfahrt Sturmgreif
 1950 Bodensee, Österreich, 34
 1953 Italien, 34
 1955 Schweiz, Venedig, 34
 Grosse, Jürgen, 33, 43, 55
 Grüner Halbmond, 35
 Gustafson, Arthur, 27
 Guttempler-Gemeinschaft
 Minerva, 25
 Weggefährten, 8
 Guttemplerdorf, 31
 Guttemplerhaus
 Eppendorf, 8
 Moorkamp, 3

 Haack, Elfriede, 52
 Haack, Helmut, 17
 Hachtmann, Gerhard, 56
 Hagedorn, Carl-Hermann, 16, 47, 49, 53, 54, 57, 60
 Hagedorn, Ingeborg, 7–9, 13, 15–17, 23, 26, 27, 37, 38, 42, 50–54
 Hagedorn, Ingrid, 15, 18, 52, 54
 Hansi, 44, 49
 Harbaum, Rudi, 16
 Hartel, Gerd, 57
 Harzgreif, Jungschar, 6, 57, 58
 Hausen, Franz, 45
 Hebbelinck, Marcel, 42, 46, 47, 56
 Hecker, Gerhard, 57
 Heie, Henrik, 13, 27, 34
 Heinrich, Hedwig, 14, 45, 49
 Helms, Anna, 14, 43, 52
 Helmut Harringa, Jungschar, 10, 51, 52
 Henze, Irma, 57
 Herbener, Olaf, 47
 Hermann Löns, Kinderschar, 6
 Hesse, Hermann, 52
 Hinrichsen, Gerd, 19, 54
 Hinrichsen, Jörn, 43
 Hinz, Herrad, 49
 Hoher Meißner, 10
 Hohnsteiner Puppentheater, 51
 Holst, Heimke, 38
 Hoske, Hans, 55
 Hüffmann, Gerhard, 9, 17, 23
 Hüffmann, Hildegard, 15, 52

 IGTYF, 14, 15, 24, 25, 52, 62
 Im frohen Kreis, Kinderschar, 6
 Inderbiethen, Heinz, 43, 60
 Instrumentalmusik, 43
 International Superintendent of Juvenile Work, 11
 International Superintendent of Peace Work, 11
 International Superintendent of Youth Work, 11
 Internationaler Jugendrat, 53
 Internationales Jugendlager
 1951 Aalborg, 11
 1952 Davos, 51
 1952 Hamburg, 11
 1953 Aschberg, 56
 1953 Crans, 53
 1954 Aarhus, 54
 1954 Beekbergen, 54
 1954 Gurnigelbad, 54
 1955 Bournemouth, 55
 1956 Aschberg, 55
 1956 Beekbergen, 55, 56



- 1956 Oberhofen, 56
- 1957 Gent, 56, 57
- 1958 Den Haag, 58
- Internationalismus, 52
- ISJW, 11, 18
- Island, 52
- ISYW, 11, 13

- Jacobsen, Volker, 36
- Jakob, Gottfried, 52
- Jensen, Knud Ernst, 27, 28
- Joedo, Koesoemo, 30
- Jöhren, Ilse, 22
- Jöhren, Wilfried, 24
- Johnson, Bengt, 14
- Joswig, Lotti, 52, 54
- Jüngling, Eberhard, 46, 47, 49
- Jugendglück, Jungschar, 5
- Jugendgruppenleiterlehrgang, 38
- Jugendherberge, 55
- Jugendring, 39, 51
- Jugendschutz, 57
- Jugendtag, 3
 - 1950 Visselhövede, 7
 - 1951 Flensburg, 9
 - 1952 Hamburg, Internationaler ~, 11, 51–53
 - 1953 Bielefeld, 15, 53
 - 1954 Kiel, 17, 54
 - 1955 Sahlenburg, 18, 55
 - 1956 Oerlinghausen, 19, 56
 - 1957 Essen, 21, 57
 - 1958 Winsen an der Luhe, 58
- Jugendzirkel, 26
- Jung-Silbergreif, Kinderschar, 6
- Jung-Sturmgreif, Kinderschar, 6, 19
- Jungborn, Kinderschar, 6
- Jungbrunn, Jungschar, 5
- Junge Freundschaft, Jungschar, 5
- Jungschar
 - Bergische Eiche, 5
 - Blanker Hans, 5
 - Bleibtreu, 6
 - Blinkfüer, 22
 - Drei Türme, 6
 - Eekboom, 9, 18, 19, 49
 - Elbstrom, 5
 - Elsa Brändström, 5
 - Frisch ans Werk, 6
 - Frisch auf, 5
 - Frohe Kämpfer, 5
 - Frohe Tat, 5, 6
 - Frohes Schaffen, 5, 57
 - Gorch Fock, 5
 - Harzgreif, 6, 57, 58
 - Helmut Haringa, 10, 51, 52
 - Jugendglück, 5
 - Jungbrunn, 5
 - Junge Freundschaft, 5
 - Karl Fischer, 6
 - Leuchtfener, 6
 - Levenstaak, 30
 - Montsalvat, 5
 - Neptun, 6
 - Nordwacht, 5, 9
 - Nordwind, 6
 - Peter Wieselgren, 5
 - Roland, 5, 13
 - Sünn in de Seils, 6
 - Schwanenritter, 6, 49, 57
 - Seeadler, 17, 19, 49, 51, 54
 - Sei frei, 5
 - Silbergreif, 5, 49, 58
 - Simon von Utrecht, 5
 - Stromauf, 5, 29, 41, 53
 - Sturm und Drang, 16, 20, 51–53
 - Sturmfahrer, 5, 19, 49
 - Sturmgreif, 17, 22, 29, 30, 34–36, 44, 47, 49, 51, 54, 56–58
 - Sturmmöwe, 6
 - Tatgemeinschaft, 5
 - Tausendfeuer, 21
 - Theodor Storm, 5, 17, 20, 22, 58
 - Treu und wahr, 6
 - Unverzagt, 5, 19, 37
 - Vastberadem Vorwaarts, 30
 - Vorhut, 5
 - Vortrapp, 5, 49
 - Wanderfalken, 6
 - Weißer Ritter, 6, 39
 - Wikinger, 5, 43
 - Wilhelm Tell, 5
 - Wille zum Glück, 5
 - Wittekind, 6, 9, 13, 16, 17, 19, 20, 22, 31, 43, 45, 51–54, 57, 60
 - Wodan, 5
- Jungscharen, Liste, 5, 6

- Karl Fischer, Jungschar, 6
- Karrenbrock, Burkhard, 9, 31, 50, 53
- Kasprick, Albert, 40
- Katze ist an allem schuld, Die ~, 44
- Kaufmann, Wilhelm, 49
- Kempe, Fritz, 43
- Ketels, Erk, 49, 57
- Kinau, Rudolf, 39, 51, 63
- Kinderschar
 - Andel und Queller, 6
 - Auf dem Stintfang, 6
 - Freudenbringer, 17
 - Fröhliche Schar, 6
 - Froh und frei, 6
 - Glückliche Jugend, 6
 - Goldberg, 6
 - Hermann Löns, 6
 - Im frohen Kreis, 6
 - Jung-Silbergreif, 6

- Jung-Sturmgreif, 6, 19
 Jungborn, 6
 Klaus Störtebeker, 6
 Lachmöwen, 6, 18
 Morgenwind, 6
 Neuer Sieg, 20
 Roemryke Berge, 6
 Rübezahl, 6
 Seeschwalben, 6, 56
 Senfkorn, 14
 Sonnenschein, 22
 St. Georg, 6
 Sünnros, 10, 16, 41, 51, 53, 56
 Trutzigtreu, 6
 Weg zum Glück, 6
 Wir Jungen, 6
 Kinderscharberaterin, 9
 Kinderscharen, Liste, 6
 Kinderscharwimpel, 10, 13, 16, 17, 19, 20, 22
 Kirchner, Kurt, 18, 20, 26, 27, 32, 33, 39, 45, 51, 54–57, 63
 Klahn sen., Victor, 54
 Klahn, Jürgen, 16–18, 20, 21, 27, 28, 37, 40, 47–49, 51, 52, 54–57
 Klahn, Niels, 49
 Klappholtal, 55
 Klaus Störtebeker, Kinderschar, 6
 Kluft, 24
 Knutzen, Grete, 17, 19, 29, 45, 49, 56
 Kobold, Margot, 21, 33, 54, 57
 Koch, Wilh. Gust., 39
 Kongress für alkohol- und tabakfreie Jugenderziehung, 53, 54
 Kröger, Siegfried, 47
 Kron, Willi, 51
 Kunz von Unkenpfuhl, Laienspiel, 10
 Kuyumcu, Nevin, 37
 Lachmöwen, Kinderschar, 6, 18
 Laienspiel, 10, 22, 38, 41, 43, 45
 Der Spuk in der Pyramide, 20
 Der verlorene Sohn, 16
 Die Prinzessin mit dem Bernsteinherzen, 19
 Dr Wäg zrug, 32
 Landt, Otto, 10, 39, 40, 43, 48, 51, 53, 54
 Langhein, Hilde, 49
 Laudl, 29, 30, 34, 36, 44, 49
 Lehmann, Helmut, 13, 36, 57
 Leuchtfeuer, Jungschar, 6
 Levenstaak, Jungschar, 30
 Lichtbildwerfer, 40
 Liebe, Bodo, 57
 Lied
 Weit durch der Welten unendlicher Räume, 23
 Wir tragen in Nacht und Dunkel, 53
 Wir wollen den Kampf für das Gute, 54
 Liederbuch, 57
 Lindkvist, Stig, 26
 Linolschnitt, 53
 Liptow, Werner, 3, 7–11, 13, 16–18, 20, 21, 25, 27, 28, 32–34, 37, 40–42, 44–49, 51–57, 61
 Liptow, Werner, Autobiographie, 3
 Liptow, Werner, Biographie, 53, 61
 Lundgren, Göte, 15
 Luserke, Martin, 36
 Lust, Helga (verh. Lehmann), 36
 Märchenspiel
 Waldraute, 16
 Mars, 29
 Maul, Anni (verh. Reitze), 36
 MEGJR, 17, 20, 25, 26, 30, 32, 33, 42, 45, 54, 56, 62
 MEGJR-Konferenz, erste, 42
 MEGJR-Präsident, 33, 42, 54
 Meier zu Drewer, Klaus, 39
 Meta, 6, 44, 54
 Meyer, Anne, 53
 Meyer, Erika, 52
 Micky, 34, 49
 Mimi, 24, 44, 53
 Mirbt, Rudolf, 16
 Mitgliederanzahl, 3
 Mitteleuropäischer Guttempler-Jugendrat, 17, 30, 32, 33, 42, 54
 moderne jugend, 20
 Montsalvat, Jungschar, 5
 Morgenfeier, 9, 16–18, 20, 22, 23, 40, 43, 44
 Morgenwind, Kinderschar, 6
 Müller, Grete, 3, 8
 Müller, Hanskarl, 31, 54–56
 Müller, Heide, 44, 49
 Müller, Wolfgang, 54
 Müsch, Gisela, 18
 Musik, 43
 Nagel, Luise, 18
 Neptun, Jungschar, 6
 Neuer Sieg, Kinderschar, 20
 Neuland-Lager, 21
 Neuland-Verlagsgesellschaft, 52
 Neumann, Maria, 28
 Ney, Elke, 29, 41, 48, 53, 54, 58
 Ney, Trudl, 9, 26, 29, 39, 41, 48, 51, 53, 56
 Ney, Uwe, 56, 57
 NGU, 13, 56
 Noack, Helmut, 55
 Nobel, Heinz, 5, 9, 15, 23, 24, 27, 33, 38, 39, 50, 53
 NordGU, 26, 27, 43
 Nordwacht, Jungschar, 5, 9
 Nordwind, Jungschar, 6
 Norwegische Guttempler-Jugend, 13
 Oermann, Helga, 51
 Öztoprak, Gülrevan, 37
 Ordensjugendwart, 3, 9, 57



- Ordensleiter der Jugendarbeit, 3
Ordenstag
 1947 Stade, 7
 1948 Hamburg, 7
 1949 Flensburg, 3, 7
 1950 Bielefeld, 3, 4, 7
 1951 Lübeck, 11
Osterlager
 1953 Stade, 39, 40, 52, 53
- Pagels, Kurt, 43
Paul, Marie-Luise, 52
Pechhold, Erich, 55
Peter Wieselgren, Jungschar, 5
Peters, Jürgen, 13, 15, 24, 32, 49, 52, 54
Petersen, Dörte, 22
Petersen, Hans, 9, 13, 28
Pfadfinder, 45
 plattdeutsch, 51, 63
Pohlmann, Helmut, 49, 56
Portmann, Jo, 42, 46
Puller, Willi, 54
Puppenspiel, 55
- Raloff, Gottlieb, 39
Rehding, Georg, 18
Reichel, Eberhard, 43, 44, 46, 47, 54, 56
Reise- und Auslandsdienst, 53
Rickert, Fritz, 49
Riekhoff, Dr. Walfried, 39, 56
Ries, Heinz, 13, 23, 32, 42, 43, 46, 47, 51, 54
Rietz, Anke, 49
Rittner, Rolf, 49, 53, 57
Ritual, 48
Roemryke Berge, Kinderschar, 6
Rogmann, Willi, 55, 56
Roland, Jungschar, 5, 13
Rossel, Diane, 42, 46
Rudeck, Günter, 11, 13, 18, 20, 21, 24, 26, 30, 37, 41, 45, 46, 49, 51, 52, 54, 55, 57
Rübezahl, Kinderschar, 6
Rydén, Rune, 11
- Sabel, Arnold, 11, 13, 26, 34, 45, 49, 51, 53, 55, 56
Sager, Hans, 26, 38, 48
Samow, Peter, 52, 54, 55
Sander, Helga, 18, 53, 57
Sander, Peter, 27
Satzung, 3, 24
Schack, Gerd, 54
Schallplatte, 40
Scheele, Elfriede (verh. Kröger), 47, 57
Scheibert, Ferdinand, 42
Scherenschnitt, 55, 56
Schirpkotterdellen, Erna v. d., 56
Schirrmann, Richard, 55
Schley, Hermann, 55
Schluep, Linus, 31, 32, 51
Schmidlin, Erwin, 32, 42, 46, 47
- Schmidt, Hans-Günter, 18, 57
Schmidt, Paul, 21, 51
Schraak, 6, 43, 49, 54
Schrift
 Alkohol und Jugend, 51
Schürmann jun., Otto, 20, 56
Schurich, Wolfgang, 37, 49, 56, 57
Schutzgeist, Jugendloge, 3
Schutzhütte, 38
Schwanenritter, Jungschar, 6, 49, 57
Schwede, Herbert, 19, 56
Schwedische Guttempler-Jugend, 11, 25, 26, 45
Schweitzer, Albert, 16, 46, 60
Schweizer Guttempler-Jugend, 13, 16, 24, 54
Seeadler, Jungschar, 17, 19, 49, 51, 54
Seeschwalben, Kinderschar, 6, 56
Sei frei, Jungschar, 5
Seidel, Hans, 55
Selbsterziehung, 51
Senfkorn, Kinderschar, 14
SGJ, 16, 24, 54
SGU, 11, 13, 25, 26, 56
Sievert, Prof., 43
Silbergreif, Jungschar, 5, 49, 58
Simon von Utrecht, Jungschar, 5
Singen, 56
Singen, mehrstimmiges, 43
Singewettstreit, 20
Sörensen, Christel, 18
Sörensen, Thomas, 9
Sommerlager
 1948 Bremen, 38
 1951 Priwall, 11
 1953 Düsen, 53
 1955 Raubkammerheide bei Uelzen, 55
Sonnenschein, Kinderschar, 22
Spethmann, Renate, 19, 49, 54
Spethmann, Rudolf, 28, 52, 56
Sport, 51, 54
Sportwart, 54
Sprecher, Maya, 32
St. Georg, Kinderschar, 6
Stadler, Karin, 14, 54
Stechmann, Dita, 21, 36, 45, 54
Steinbrinker, Heinrich, 39, 45
Steinmetz, Horst, 21, 52
Stienkemeier, Inger, 49
Strecker, Reinhard, 25
Strie, Otto, 21, 36
Stromauf, Jungschar, 5, 29, 41, 53
Studienzirkel, 26
Sturm und Drang, Jungschar, 16, 20, 51–53
Sturmfahrer, Jungschar, 5, 19, 49
Sturmgreif, Jungschar, 17, 22, 29, 30, 34–36, 44, 47, 49, 51, 54, 56–58
Sturmmöwe, Jungschar, 6
Sünn in de Seils, Jungschar, 6
Sünnros, Kinderschar, 10, 16, 41, 51, 53, 56

- Suttner, Bertha von, 51, 54
 Tag der Guttemplerjugend, 3. Oktober, 52
 Tanzmärchen Aschenbrödel, 14, 16, 26, 52
 Tatgemeinschaft, Jungschar, 5
 Tausendfeuer, Jungschar, 21
 Teefamilie, 43, 45
 Terborg, Helga, 58
 Theodor Storm, Jungschar, 5, 17, 20, 22, 58
 Thiedemann, Per, 13
 Tiedemann, Erika, 18, 54
 Tiedemann, Helmut, 36, 40, 48, 51, 52, 55
 Tollare, 25, 36
 Tonbandgerät, 40
 Tonfilmgerät, 40
 Tounsi, Ridha, 35
 Trauko, 6, 29, 34, 44, 55, 58
 Treu und wahr, Jungschar, 6
 Treufels, Wehrloge, 21
 Trinksitte, 56
 Trutzigtreu, Kinderschar, 6

 Ulbricht, Brigitte (verh. John), 47
 UNICEF, 56
 Unverzagt, Jungschar, 5, 19, 37

 Vastberadem Vorwaarts, Jungschar, 30
 Vater Hildebrandt, 37
 Verfassung, 17, 24
 Volkstanz, 9, 30, 41, 43, 46, 55
 Vorhut, Jungschar, 5
 Vortrapp, Jungschar, 5, 49

 Wachsmatritze, 52
 Wacker, Uwe, 41
 Wagnsson, Ruben, 10, 11, 14, 23, 25, 52
 Wahner, Ulla, 41, 44
 Waldraute, Märchenspiel, 16
 Wanderfalken, Jungschar, 6
 Wandern, 51, 55
 Waschbrett, 19, 20, 22
 Weg zum Glück, Kinderschar, 6
 Wehrloge, 14
 Treufels, 21
 Wehrschar, 51
 Weiß, Wendula, 56
 Weißer Ritter, Jungschar, 6, 39
 Weisung, 48, 55
 Weltmutti, 43, 55
 Werbung, 51, 52
 Westphal, Gertrud, 8, 41
 Westphal, Walter, 5, 8, 13, 14, 39, 41, 51, 58
 WHO, 55
 Wiebe, Walter, 18, 49
 Wigmodi-Schild, 10, 13, 16, 17, 19, 20, 22
 Wikinger, Jungschar, 5, 43
 Wilhelm Tell, Jungschar, 5
 Will, Carl, 24, 25
 Wille zum Glück, Jungschar, 5

 Winkler, Gottfried, 13
 Winterlager, 38
 1947/48 Stade, 38
 1948/49 Stade, 38
 1950/51 Hamburg-Neugraben, 38, 39
 1951/52 Tecklenburg, 39
 1952/53 Stade, 39, 52
 1953/54 Hamburg, 41, 54
 1954/55 Hamburg, 44
 1955/56 Bremen, 45, 55, 56
 1956/57 Göttingen, 46, 47, 57
 Wir Jungen, Kinderschar, 6
 Wittekind, Jungschar, 6, 9, 13, 16, 17, 19, 20, 22,
 31, 43, 45, 51–54, 57, 60
 Wodan, Jungschar, 5
 Wright, Etta, 37, 55
 Wyss, Kurt, 31

 Yeşilay, 35

 Zeitschrift
 Der Grenzstein, 50
 Die Burg, 50
 Die Jungschar, 3, 50
 Frohes Schaffen, 50
 Goden Wind, 50, 51
 Göguna, 50
 International Good Templar Youth Informa-
 tion, 55
 Leuchtfener, 52
 Monatsspiegel, 50
 Neuland-Mitteilungen, 3
 Rundblick, 37
 vryheit, 50
 Ziegler, Herbert, 18, 24
 Zigaretten-Industrie, 51
 Zusammenarbeit, internationale, 13, 43